22.–29. September 2019

Dokumentation
11. Hamburger Klimawoche 2019

DEUTSCHE POSTCODE LOTTERIE
RAMBØLL
STRÖER
AINO
DEINE STADT. DEINE ZEIT.
ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
Tu Du's auf 17Ziele.de
Bahn Hamburg
ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen
EDMUND SIEMERS-STIFTUNG
DIE RÜCKNAHME SYSTEME

ABATON
ACT AGENCY
AGRAR KOORDINATION
Forum für internationale Agrarpolitik e.V.
Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt
Alchemist Hub
ALDEBARAN
ANIMALS UNITED
agl
arbeitsgemeinschaft der eine welt-landesnetzwerke in deutschland e.v.
ARKTIK
ARÔMA OLYMP
AUTARKIA
B.A.U.M.
BAHDE
BARISTO
bc
BEAUTIFUL COMMITMENT
bideo
BIONADE
BKK ProVita
BKK·VBU
bonprix
BRACENET
BRAINERY
Ideen fürs Leben
BREEZE TECHNOLOGIES
Brot für die Welt
BUCERIUS KUNST FORUM
Bücherhallen Hamburg
BUDNI
Bundesverband Meeresmüll e.V.
Seehof
Restaurant Café
CASIO
CO2-positiv! LEBEN
CONSIGO
COWBOY
CRADLE TO CRADLE E.V.
CREATORS COLLECTIVE
DAS GELD HÄNGT AN DEN BÄUMEN
DEDERICHS REINECKE & PARTNER
AGENTUR FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Deutsche Gesellschaft für PUBLIC HEALTH e.V.
Deutsche Meeresstiftung
German Ocean Foundation
DMUN
DKRZ
DEUTSCHES KLIMARECHENZENTRUM
Diakonie Hamburg
die kleine konditorei
DIE ZEIT
Dietrich Bonhoeffer Gymnasium
dbg
dōTERRA
Wellness Advocate
DZ-4
ELBPHILHARMONIE HAMBURG
EMODnet
empower SOURCE
ENVIRONMENTAL JUSTICE FOUNDATION
ERD-CHARTA FESTIVAL
ERNÄHRUNGSRAT HAMBURG
ERNTE FEST
erzählstrom
Märchen- und Mythen-Erzähler
Ethos
gemeinnützige GmbH
Europa-Union Deutschland
EVENT PLANUNG NORD
EVENT TECHNIK NORD
face the waste
FH Westküste
Wirtschaft und Technik
Fair Trade Stadt Hamburg
fairzinsung
NACHHALTIG INVESTIEREN
ferryhouse productions
FIEN' TÜCH
FOODIST
foodsharing.de
FORUM ANDERS REISEN
Forum
Nachhaltig Wirtschaften
framtid
Friedhof Ohlsdorf
gaia
GASNETZ HAMBURG
GEMEINWOHL ÖKONOMIE
Hamburg
GeoSystemErde
GERMANWATCH
Global Goals JAM
Global Marshall Plan
GLS Bank
das macht Sinn
GOLDMUND
GOLIATH WATCH
G&P
GRANDER WASSER
GREEN CITY FINANCE
greencity solutions
green lovers
GREEN WORLD TOUR
GREENPEACE
GREENPEACE ENERGY
greenpeace magazin.
Greevent
Gula Idons Filmsyndikat
Gustavo TRADING
GUT WULFSDORF
BIOLOGISCH-DYNAMISCH
Hagenbeck
Hamburgs tierisches Original
Hamburg 1
HAMBURG
Hamburg Tourismus
HAMBURGER KUNSTHALLE
IFB HAMBURG
Hamburgische Investitions- und Förderbank
HAW HAMBURG
HEINZ DEMSKI
Recycling Agentur GmbH
Helmholtz-Zentrum Geesthacht
Zentrum für Material- und Küstenforschung
HOCHBAHN
HOFLIEFERANT
HÖHLE DER WUNDER
Dr. Barbara Kranz-Zwerger
HOTEL BELLEVUE
HSBA
Schulprojekte im HVV
IMPACT HUB
IFSH
IntercityHotel
Hamburg-Altona
INTERNATIONAL OCEAN FILM TOUR
YOUTH EXCHANGE PROGRAM ZAJEL
dock europe
ORGANIZING EDUCATION
JUNGHEINRICH
Katrins KÜCHE
KEHRWIEDER!
kreativbrauerei.hamburg
KICK MUSIC
THE PUBLISHING
FLAME LEIPZIG
KIRCHHOFF
KED
Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordkirche
KLU
Körber Stiftung
KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT
Lernort KulturKapelle
Kushel
COSY BY NATURE

Inhalt

Grußwort Team Malizia 2
Plakat - bunt bringt Beachtung 3
Grußwort Dr. Gerd Müller, BMZ 4
Grußwort Anja Karliczek, BMBF 5
Die Klimawoche in Zahlen 8
So erfolgreich war die Klimawoche! 10
Die Events unserer Partner 11

Klimaschutz im Herzen der Stadt 16
Vom Rathausmarkt zum Weltklimarat 19
Europas Nacht der Wissenschaft 22
Volles Zelt bei der European Researchers‘ Night 23
Ein Zug voller Wissenschaft 26
Die Rechen-Experten im Climate Dome 27
Was Hamburg tun kann 28
Das Programm im Nachhaltigkeitszelt 29
Klimaschutz macht Schule 30
Graphic Recording aus dem Bildungsprogram 33
Überall ging es ums Klima 34
Die Nachhaltigkeitsmesse als Green World Tour 36
Der grüne Marktplatz der Klimawoche 37
Von E-Mobilität bis zur Solaranlage 38
Von Foodsharing bis Wurmkiste 39
Was der Friedhof mit Klimaschutz zu tun hat? 40
Die Faszination der 360-Grad-Filme 43
Das Klimakonzert in der Elbphilharmonie 47
Zukunftsdialoge 48

So viele Menschen erreichte die Klimawoche 54
Werbung - Überall war die Klimawoche 55
Pressespiegel - Klimaschutz in den Medien 57
Feedback - Stimmen zur Klimawoche 74
Umfrage - Das positive Echo 76
Unser Ziel: Das will die Klimawoche 77
Experten-Gremien: Der Beirat birgt für Qualität 78
Agentur-Gremium: .Das Netzwerk sorgt für Erfolg 79
Unser Klimawochen-Team 80
Sponsoren: Ohne sie geht nichts 81
Kompensation 82
Impressum 83

„Deswegen müssen wir jetzt handeln“

Liebe Klimaschützer*innen,

es war mir eine große Ehre und Herzensangelegenheit, dass ich gemeinsam mit Birte Lorenzen, der Leiterin unseres Malizia-Bildungsprogramms und Team-Managerin Holly Cova, die Schirmherrschaft für die 11. Hamburger Klimawoche übernehmen durfte. Ich bin als Hamburger extrem stolz darauf, dass wir diese großartige Veranstaltung in unserer Stadt haben und in diesem Jahr passend zur Bedeutung des Themas auf dem Rathausmarkt austragen konnten.

Wir müssen alle gemeinsam daran arbeiten, das Thema Klimawandel ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen. Wir alle müssen dringend die Fakten der Wissenschaft anerkennen. Die Hamburger Klimawoche mit ihrem Bildungs- und Vortragsprogramm ist bei dieser Information und Aufklärung der Bevölkerung ein herausragender Baustein. Und es gibt mir Hoffnung, dass so viele Menschen die vielfältigen Veranstaltungen der Klimawoche besucht haben. Jede*r Einzelne muss sich fragen, welchen Beitrag er oder sie zum Klimaschutz leisten kann.

Greta Thunberg, die ich mit unserer Rennyacht „Malizia II“ klimaneutral nach New York bringen durfte, hat mir die Dringlichkeit des Klimaschutzes vor Augen geführt. Sie hat mir zu verstehen gegeben, dass wir stärkere Maßnahmen ergreifen müssen, als die Politik bisher geplant hat. Wir vom Team Malizia können auf unseren Segelrouten sehen, wie sich das Klima ändert. Deswegen müssen wir jetzt handeln.

Boris Herrmann

Team Malizia und Schirmherr
der 11. Hamburger Klimawoche

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Tu Du's auf 17Ziele.de

DAS KLIMA BRAUCHT DICH!

European Researchers' Night am 27. September

hkw

www.klimawoche.de

11. Hamburger Klimawoche 22.–29.09.2019

++ 360° Projektionen ++ Filme ++ Diskussionen ++ Klimakonzert ++ Themenpark Green World Tour Hamburg ++ Bildungsprogramm ++

++ Rathausmarkt ++ Hauptkirche St. Petri ++ Alsterschiffe ++ Elbphilharmonie ++ und überall in der Stadt ++

DEUTSCHE POSTCODE LOTTERIE · STRÖER · Hamburger Klimaschutz-Fonds e.V. · Bahn Hamburg

AINO · RAMBØLL · ENGAGEMENT GLOBAL Service für Entwicklungsinitiativen · EDMUND SIEMERS-STIFTUNG · DIE RÜCKNAHME SYSTEME

EVENT TECHNIK NORD · EVENT PLANUNG NORD · HOCHBAHN · AUTARKIA Green World Tour · DKRZ · Verstärker

NORD EVENT · BIONADE

HOL' DIR DIE APP!

Plakat der 11. Hamburger Klimawoche
Gestaltung durch die Agentur Verstärker

„Die Hamburger Klimawoche sollte Vorbild für Städte in ganz Europa werden!“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Klimawandel ist real. Er betrifft alle Menschen auf der Welt – auch uns hier in Deutschland. Der globale CO2-Ausstoß ist auf Rekordhoch, seit 1990 sind die Emissionen um 60 Prozent gestiegen. Die Temperatur der Erde steigt schneller als gedacht: am Boden sind es heute schon 1,53 Grad Celsius mehr als in vorindustrieller Zeit. Die letzten vier Jahre waren die heißesten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Und auch der Meeresspiegel stieg 2018 so schnell wie nie. Kurz: Die Welt ist auf einem 3-Grad-Kurs.

Wir müssen alles tun, um die Erderwärmung zu stoppen, und zwar jetzt! Wir müssen entschlossener handeln, um das 1,5-Grad-Ziel noch zu erreichen – national wie international.

Klimaschutz ist die Überlebensfrage der Menschheit! In den letzten Jahren haben bereits Millionen von Menschen, gerade in Afrika, ihre Lebensgrundlage durch Dürre, Hitze und Naturkatastrophen verloren. Ich habe die dramatischen Auswirkungen in der Tschad-Region und in Namibia gesehen. Wenn wir nichts unternehmen, könnten bis 2030 bereits mehr als 100 Millionen Menschen ihre Lebensgrundlage verlieren und von extremer Armut betroffen sein.

Hauptverantwortlich für den Klimawandel sind die Industrieländer. Hauptleidtragende sind die Menschen in den Entwicklungsländern. Wir tragen Verantwortung! Das Klimaabkommen von Paris und die Agenda 2030 müssen wirksam umgesetzt werden. Das sind wir den künftigen Generationen schuldig. Und Deutschland sollte Vorreiter sein!

Die Agenda 2030 und ihre 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sind ein Weltzukunftsvertrag. Sie prägen auch die Hamburger Klimawoche, Europas namhafteste Klimaschutzveranstaltung. Diese Initiative ist schon im 11. Jahr – das macht Hoffnung! Ganz unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen engagieren sich hier für den Klimaschutz und für die dringend notwendige Bewusstseinsänderung in der Gesellschaft.

Die Hamburger Klimawoche sollte ein Vorbild für Städte in ganz Europa werden!

Dr. Gerd Müller, MdB
Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

„Die Welt verändern wir nur gemeinsam.“

Gemeinsam für Klimaschutz und Nachhaltigkeit!

Dafür steht die 11. Hamburger Klimawoche. Die Hamburgerinnen und Hamburger erfahren ganz konkret, wie diese großen Herausforderungen unserer Zeit ihren Alltag beeinflussen – und was sie selbst für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit tun können. Für Kinder und Jugendliche bietet die Klimawoche ein spannendes Bildungsprogramm: In über 100 Workshops und Exkursionen werden sie zu Klimafüchsen und Energiedetektiven. Sie können im schwimmenden Klassenzimmer über die Zusammenhänge von Geld und Klimakrise diskutieren. Im Tropen-Aquarium gehen sie auf Forscherreise zu den Bedrohungen der Weltmeere. Das ist Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie ist eine Grundvoraussetzung, damit wir die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen erreichen.

Die Welt verändern wir nur gemeinsam: Forschung und Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik. Zusammen können wir die Welt für unsere Kinder und Enkel schützen und erhalten.

Anja Karliczek, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung

1 | ÜBERBLICK

VORWORT | KLIMAWOCHE IN ZAHLEN | BILANZ |
PRESSEMITTEILUNG | KOOPERATIONEN |
EVENTS UNSERER PARTNER

UNITE
BEHIND
THE
SCIENCE

hkw
Hamburger Klimawoche

Keine Massen-tierhaltung!!!

Die 11. Hamburger Klimawoche in Zahlen

Termin	22.– 29. September 2019
Veranstaltungen	252 in 54 Locations in ganz Hamburg
Akteur*innen	274 Partner (Unternehmen, Organisationen, Institutionen)
Schirmherrschaft	Boris Herrmann und das Team Malizia
Medienpartner	NDR | Hamburger Morgenpost | Hamburg 1 | AINO | Forum Nachhaltig Wirtschaften | Greenya
Bildungsprogramm	120 Angebote, 49 Akteure über 90% ausgebucht (ca. 3.200 erreichte Schüler*innen)
Themenpark	79 Aussteller*innen, 47 Vorträge
Rathausmarkt	Veranstaltungskuppelzelt mit 200 Sitzplätzen, Pressezelt, Nachhaltigkeitszelt und Wissenschaftszelt (Climate Dome)
Kosten/Finanzierung	Volumen: > 900.000 Euro inkl. 130.000 Euro EU-Fördermittel, Sponsoren, Akteursbeiträge, ehrenamtliches Engagement, zahlreiche Sachleistungen
Sponsoren	Europäische Union | Deutsche Postcode Lotterie | Engagement Global | Ströer | Edmund-Siemers-Stiftung | S-Bahn Hamburg | Die Rücknahmesysteme | | Hochbahn | Bionade | Ramboll | Green World Tour | Lebensbaum | DKRZ | Verstärker | Nordevent | Event Planung Nord | Event Technik Nord
Veranstalter	Klimawoche e.V. (Vorstand: Frank Otto, Alexander Pflüger) im Konsortium mit allen Akteuren
Team	30 weitgehend ehrenamtliche Mitarbeiter*innen
Beirat	30 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft
Agenturnetzwerk	> 20 Agenturen
Ermittelte Reichweite	Medienberichterstattung 58.717.998 *Fernsehen 8.400.000* *Rundfunk 450.000* *Print 8.708.829* *Online 41.159.169* Außenwerbung & Mailings 26.863.460 Social Media 9.969.813 Besucher 30.095 **Gesamt 95.581.366**

Schüler*innen mit 50 Forderungen an die Politik, die später im Rathaus übergeben wurden.

Matthias Ederhof, Solaroffensive, Michael Dammann, Gasnetz Hamburg, Uli Zens, modatio,
Christian Braun, Engagement Global, Sabine Gores, Öko-Institut diskutieren die Bedeutung der SDGs für Hamburg

So erfolgreich war die Klimawoche

Pressemitteilung vom 29.09.2019 - Die 11. Hamburger Klimawoche fand auch in der Bundespolitik große Beachtung. Zwei Bundesminister (Forschung / Entwicklung) schickten Grußworte. Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD) war Podiumsgast der Mobilitätskonferenz. Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit (SPD) und die Senatoren Jens Kerstan (Umwelt; Grüne) und Ties Rabe (Schule; SPD) nahmen an Veranstaltungen teil, zollten ihre Hochachtung für die Hamburger Klimawoche und den Einsatz, über den Klimawandel aufzuklären. Alle gemeinsam forderten ein unmittelbares und konsequentes Handeln für den Klimaschutz.

„Es ist beeindruckend, wie interessiert die Hamburgerinnen und Hamburger am Klima- und Umweltschutz sind", sagt Frank Otto, Vorsitzender von Klimawoche e.V., nach acht Tagen Klimawoche. „Wir haben zur richtigen Zeit am richtigen Ort in der Stadt einen starken und wichtigen Dialog für ein unmittelbares Handeln beim Klimaschutz angestoßen."
„Die Solardachpflicht bei Neubauten, die Umweltsenator Jens Kerstan jetzt in Hamburg plant, ist beispielsweise ein erstes konkretes Ergebnis der Hamburger Solaroffensive unter dem Dach der Hamburger Klimawoche", ergänzte Frank Schweikert, Sprecher des 30-köpfigen Beirats der Hamburger Klimawoche.

Ein großartiges Feedback gab es auch von den Schulen, die am Bildungsprogramm der 11. Hamburger Klimawoche teilgenommen haben. Die rund 120 Veranstaltungen haben mehr als 3200 Schüler*innen besucht.

Und auch der Themenpark der Hamburger Klimawoche, der als Green World Tour mit dem Partner Autarkia rund um die Hauptkirche St. Petri veranstaltet wurde, war außerordentlich gut besucht. Rund 80 Aussteller*innen präsentierten sich auf der Messe und zeigten den Hamburger*innen konkrete Möglichkeiten für mehr Nachhaltigkeit im Alltag.

Das 30-köpfige, weitgehend ehrenamtlich tätige Organisationsteam der Klimawoche freut sich auf die 12. Hamburger Klimawoche, die zwischen dem 20. und 27. September 2020 auf dem Hamburger Rathausmarkt stattfinden wird.

Profisegler Boris Herrmann berichtete vor dem begeisterten Publikum, wie er die schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg mit der Rennyacht „Malizia II" klimaneutral zur UN-Klimakonferenz nach New York gebracht hatte und zeigte bisher unveröffentlichte Fotos von der Reise. Das Team Malizia hatte die Schirmherrschaft für die 11. Hamburger Klimawoche übernommen.

Kuppelzelte auf dem Rathausmarkt

Die 11. Klimawoche unter dem Motto „Das Klima braucht Dich!“ hat Hamburger Geschichte geschrieben. Die eindrucksvollen Kuppelzelte auf dem Rathausmarkt waren das Informationszentrum der Klimawoche und standen für Aufklärung und den Dialog über den menschengemachten Klimawandel – wurden zum Symbol für einen breiten gesellschaftlichen Dialog. Insgesamt gab es in der Stadt mehr als 250 Veranstaltungen.

Mit der Liveschaltung zum Weltklimarat (IPCC) nach Monaco hat die Hamburger Klimawoche auf eindrucksvolle Weise die Verknüpfung von Politik, Wissenschaft und Gesellschaft hergestellt und die Hamburger*innen als erstes und ganz unmittelbar informiert. Der Weltklimarat hatte für seinem Sonderbericht über Ozeane und Polarregionen mehr als 7000 Studien ausgewertet und war zu dem dramatischen Ergebnis gekommen, dass der Meeresspiegelanstieg in den nächsten 250 Jahren vier Meter betragen wird, wenn der Klimawandel nicht sofort gestoppt wird. Klimaforscher Prof. Hartmut Graßl, Pionier des Weltklimarats in Deutschland, der das gleichzeitig von der Bundesregierung diskutierte Klimapaket bei der Liveschaltung als „Päckchen“ bezeichnet hatte, war sich mit Umweltsenator Jens Kerstan (Grüne) einig, dass „aus dem Päckchen ein Paket werden muss“. Klimaforscher Prof. Mojib Latif, Beiratsmitglied der Hamburger Klimawoche und Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft des Club of Rome, hatte die Pläne der Bundesregierung bei der Eröffnung der Hamburger Klimawoche als „Sterbehilfe fürs Klima“ bezeichnet.

Die Besucher*innen der European Researchers’ Night auf der Hamburger Klimawoche waren tief berührt von den beeindruckenden Schilderungen von Seenotretterin und Naturschutzökologin Carola Rackete, die 2011 mit einem Forschungsschiff zum Nordpol gereist war: „Mir wurde klar: Das ewige Eis gibt es gar nicht, so wie ich mir das vorgestellt habe, war es nicht am Nordpol.“ Die Eisschmelze sei dramatisch gewesen, dies habe sie nachhaltig beeindruckt. Carola Rackete sprach über den Klimawandel als Fluchtursache und über soziale Gerechtigkeit. Außerdem darüber, dass das Artensterben genauso dramatisch sei, wie der Klimawandel und deswegen in den gesellschaftlichen Fokus gehöre. Auch zum Klimapaket der Bundesregierung äußerte sich Carola Rackete. Mit ihm steuere man auf eine Erwärmung von drei bis fünf Grad hin: „Die menschliche Gesellschaft steht vor einer Existenzfrage.“ Im vollbesetzten Kuppelzelt bekam Carola Rackete nach ihren eindrucksvollen Schilderungen stehenden Applaus vom Publikum.

Das muss Hamburg fürs Klima tun!

Ob verstopfte Straßen, durch Schiffe verpestete Luft, Plastikmüll, Energie aus Kohle: Die Stadt muss jetzt endlich handeln. Statt hinterherzuhinken, sollte sie zum Vorbild werden!

von Frank Schweikert, Sprecher des Beirates der Hamburger Klimawoche
Veröffentlich als „Standpunkt" in der Hamburger Morgenpost, 23.09.2019

Verkehr

Statt durchschnittlich 139 Stunden pro Jahr im Stau zu stehen und überdurchschnittlich viel Lärm- und Feinstaubbelastung zu konsumieren, brauchen die Hamburger und Hamburgerinnen die Mobilitätswende für mehr Klimaschutz und damit verbunden mehr Lebensqualität. Daher soll die Innenstadt bis 2025 frei werden von Verbrennungsmotoren.

Vorfahrt fürs Rad

Die Infrastruktur für Radfahrer muss konsequent ausgebaut werden. Kopenhagen und Amsterdam machen es seit vielen Jahren vor - auch mit räumlich vom Autoverkehr getrennten Radwegen. Inzwischen fährt in Kopenhagen die Hälfte der Bewohner mit dem Rad zur Arbeit.

Öffentlicher Nahverkehr

Der ÖPNV muss deutlich günstiger und attraktiver werden - das Angebot muss zur besseren Kombination von Verkehrsmitteln mit dem Ziel verbreitert werden, auf das persönliche Fahrzeug mit Verbrennungsmotor zu verzichten. Der Umbau der Busflotte auf elektrische oder Wasserstoff-Fahrzeuge soll früher als bisher geplant und bis spätestens 2030 abgeschlossen sein. Der heute völlig überlastete Hauptbahnhof und das öffentliche Verkehrsnetz müssen schnellstens an die wachsenden Bedürfnisse angepasst und attraktiv um sowie ausgebaut werden.

Hafen

Der Hamburger Hafen darf uns nicht krankmachen und benötigt dringend ein Nachhaltigkeits- und Klimakonzept. Ziel muss sein, dass schweröl betriebene Schiffe den Hafen nicht mehr anlaufen dürfen. Hier könnte Hamburg Vorreiter in Europa werden - ebenso bei einer vollständigen Landstrompflicht. Die mit Steuergeldern finanzierte Landstromanlage am Kreuzfahrtterminal Altona muss verbindlich von allen Schiffen während der gesamten Liegezeit genutzt werden. Kreuzfahrtschiffe sollten, wie jedes andere Hotel auch, die Bettensteuer bezahlen müssen. Die Einnahmen sollen direkt in den ökologischen Umbau des Hafens fließen. Dazu zählt auch die Entwicklung passender Elektrofähren. Auch für den Hafen müssen die Hamburger Verfassung und die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen ohne Ausnahme verbindlich sein. Produkte, die dagegen verstoßen, dürfen nicht mehr von Hamburg aus befördert werden.

Energie

Auf jedes städtische Dach gehört eine Solaranlage - nach dem Vorbild von Tübingen. Die Stadt muss die Förderung von Solaranlagen auf privaten Dächern und die Solaroffensive der Hamburger Klimawoche konsequent unterstützen. Mit sieben Cent Kosten pro Kilowattstunde ist Solarenergie konkurrenz- und alternativlos - auch in Hamburg. Pionierprojekte für kombinierte Dachbegrünungen mit Solarenergie und -thermie wären wegweisend. Gleichzeitig muss schnellstmöglich Hamburgs größter Klimakiller, das Kohlekraftwerk Moorburg, vom Netz – einhergehend mit einem Verkaufsverbot von mit Kohle erzeugter Energie aus Moorburg ins Ausland. Der Umbau des Wärmenetzes von einem zentralen zu einem dezentralen auf Bürgerenergie orientierten Netz wäre Ham-

burgs Beitrag zur Energie- und Klimawende. Offensichtliche Energieverschwendung soll bestraft werden, die Strafgelder direkt der Förderung erneuerbarer Energie zugutekommen. Das Ziel: Hamburgs Energiegewinnung bis 2035 klimaneutral zu gestalten.

Verbraucherschutz

Alle Veranstaltungen auf öffentlichem Grund müssen sofort frei von Einweggeschirr aus Plastik oder Einweg-Plastikprodukten sowie von Produkten, die Mikroplastik enthalten, werden. Plastik ist ein Drama für unsere Umwelt und unsere Meere, Mikroplastik lässt sich mittlerweile sogar in unserem Blut nachweisen. Zudem sollte Hamburg keine Produkte mehr einkaufen, die gesundheitsschädlich sind oder von Konzernen stammen, die auf Kosten der Umwelt wirtschaften oder die in Einmal-Plastik verpackt sind. Begleitet wird dieses konsequente ökologische Einkaufen der Stadt durch eine Infokampagne für die Bürger. Jeder sollte es als hanseatische Verpflichtung ansehen, beim Klima- und Umweltschutz mitzumachen. Die Hamburger Urban Gardening Offensive soll nach dem Vorbild von Andernach alle verfügbaren städtischen Flächen vor allem bedürftigen Hamburgerinnen und Hamburgern kostenfrei zur Verfügung stellen.

Bildung

Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz als eigenes Schulfach würde die Bedeutung des Themas für uns alle und die folgenden Generationen verdeutlichen. Wegweisend könnte Hamburg bei der Vernetzung von Schulen und nachhaltigen Unternehmen und Initiativen sein. Die Hamburger Klimawoche wird konsequent zur zentralen Bildungs- und Kommunikations-Veranstaltung weiterentwickelt. Alle Schulkantinen sollen als Vorbild ausschließlich nachhaltiges Essen ausgeben.

Abfall

Der beste Müll für Mensch und Umwelt ist der, der nicht anfällt. Hamburg sollte Vorreiter werden, Restmüll in seiner jetzigen Form gänzlich abzuschaffen. Abgeholt wird nur noch sortenreiner Müll, sortiert nach Kunststoff, Metall, Papier. Biomüll dagegen verbleibt bei den Menschen in den Quartieren. Dafür werden im gesamten Stadtgebiet - nach dem Vorbild von Paris - dezentrale Komposteinrichtungen gebaut und unterhalten. Wer dennoch Müll produziert, der nicht getrennt wurde, muss dafür tief in die Tasche greifen. Ziel ist die schrittweise Reduktion der Müllverbrennungsanlagen in Hamburg und die deutliche Besteuerung der bei der Verbrennung anfallenden hochgiftigen Giftschlacke. Der Im- und Export von Müll aus oder nach Hamburg soll ganz verboten werden.

Regionalität

Die Struktur der öffentlichen regionalen Märkte soll wesentlich gestärkt werden. Die Stadt Hamburg soll sich selbst an der regionalen Landwirtschaft beteiligen und sich zur Abnahme verpackungsfreier Waren durch städtische Unternehmen verpflichten. Ein konsequentes klimafreundliches Handeln kommt allen Hamburgern zugute und bedeutet einen Gewinn an Lebensqualität und ist unsere Bringschuld für unsere Kinder und Enkelkinder. Immer mehr Menschen erkennen das und sind bereit, ihren Beitrag zu leisten. Wir freuen uns mit Ihnen auf die 11. Hamburger Klimawoche, die nun gestartet ist und bis zum 29. September geht.

Die Events unserer Partner

Am 26. September startete die Seadevcon in Hamburg mit der Maritime Startup Night, während der Start Ups ihre innovativen Projekte und smarten Lösungen aus dem Bereich der maritimen Wirtschaft auf der „MS Stubnitz“ vorstellten. Zu der darauffolgenden zweitägigen Konferenz, der SEADEVCON'19 waren Studierende, Experten, NGOs und jeder eingeladen, der oder die sich für die Themen Schifffahrt und Häfen interessiert. Während der Podiumsdiskussionen in der HSBA Hamburg standen zentrale Fragen, wie beispielsweise „Wie sehen die Häfen der Zukunft aus?“, „Wie werden wir klimaneutral Container um die Welt transportieren“ oder „Wo müssen die Innovationen in der Schifffahrt liegen?“ im Mittelpunkt.

Zeitgleich zur Hamburger Klimawoche fand auch wieder die Faire Woche statt, die größte Aktionswoche zum Fairen Handel in Deutschland. Veranstaltet wird die Faire Woche vom Forum Fairer Handel in Kooperation mit TransFair und dem Weltladen-Dachverband. 2019 fand die Faire Woche zum Thema „Fair Handeln für ein gutes Leben” statt, wobei das Thema „Geschlechtergerechtigkeit” dieses Jahr das Fokusthema war.

Am MICHEL Umwelttag, der in Kooperation mit der Hamburger Klimawoche am 28. September stattfand, konnten sich Kinder und Jugendliche gleich zwei Filme anschauen. „Jacob, Mimmi und die sprechenden Hunde“ und „Der unberührte See“ wurden im Abaton-Kino gezeigt. Zwischen dem Filmprogramm erzählte die Tierärztin Hannah Emde im Festivalzelt des MICHEL Filmfestes von ihrer Arbeit auf Borneo und im Dschungel Guatemalas.

michel
KINDER UND JUGEND
FILMFEST HAMBURG

Unter dem Motto „Wir bringen das Land in die Stadt“ feierte die Rindermarkthalle St. Pauli ihr fünfjähriges Bestehen seit der Neueröffnung mit einem Erntedankfest. Ganz im ländlichen Stil verwandelte sich der Vorplatz in ein herbstliches Freizeitvergnügen für die ganze Familie mit Strohhüpfburg, Oldtimer-Trecker, Kürbisschnitzen und Apfelsaftpressen. Außerdem boten lokale Lieferanten ihre Produkte zur Verkostung an und von einer rustikalen Bühne klang, passend zur Atmosphäre, Country-Musik über den Platz.

ERNTE FEST

2 | PROGRAMM

RATHAUSMARKT | HIGHLIGHTS | EUROPEAN RESEARCHERS' NIGHT | RESEARCH RIDE | VORTRAGSPROGRAMM | CLIMATE DOME | NACHHALTIGKEITSZELT | BILDUNGSPROGRAMM | THEMENPARK GREEN WORLD TOUR | MITMACHPROGRAMM | KULTURPROGRAMM | KLIMAKONZERT | ZUKUNFTSDIALOGE

EUROPEAN
27/09
2019
RESEARCHERS'
NIGHT

hkw

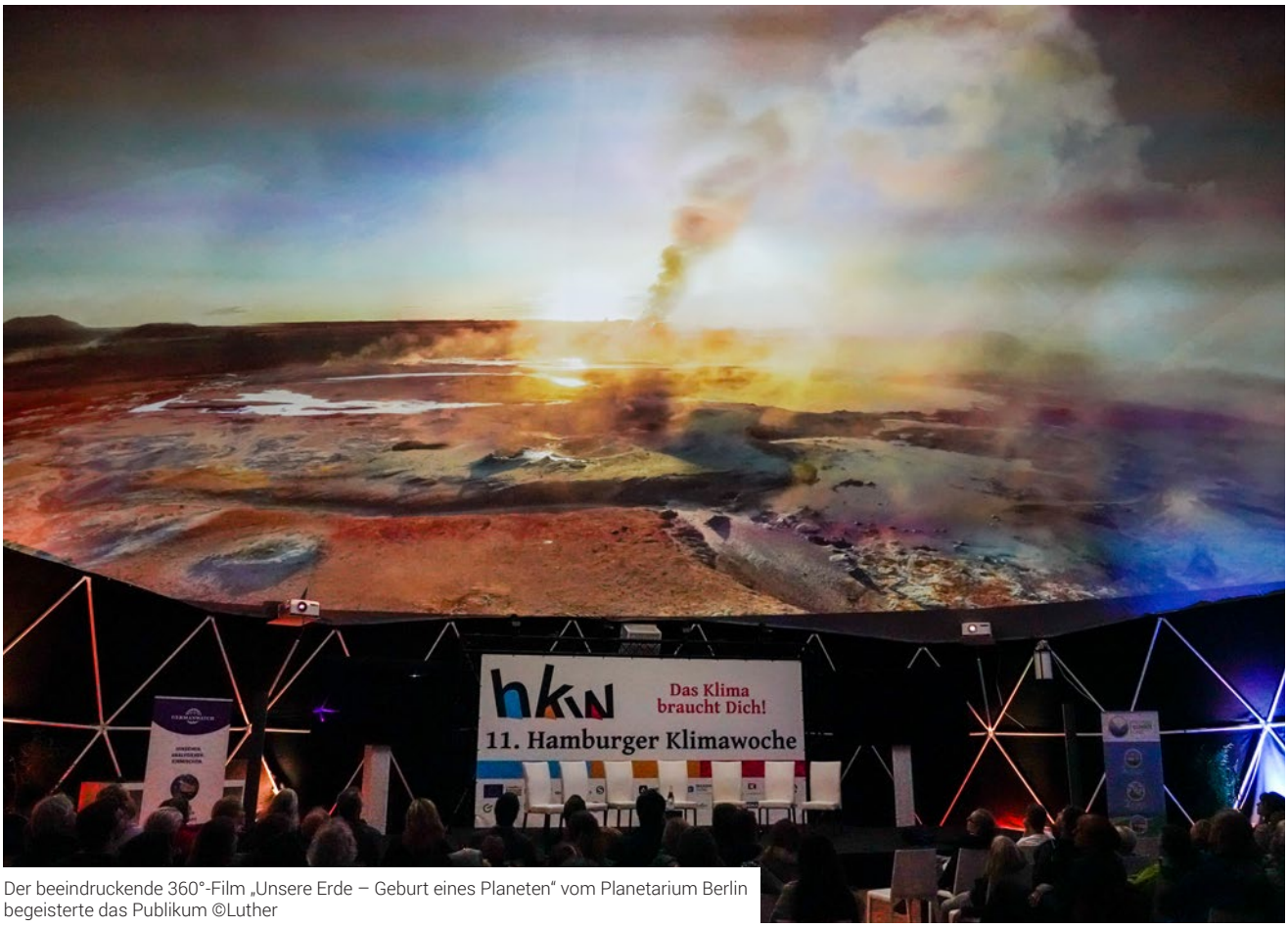
hkw
Das Klima
braucht Dich!
11. Hamburger Klimawoche

Klimaschutz im Herzen der Stadt

Vor der großartigen Kulisse des Hamburger Rathauses bot die 11. Hamburger Klimawoche gemeinsam mit unseren Akteuren vom 25. bis 29. September in drei der vier Kuppelzelte ein breites Informations- und Diskussionsangebot an. Dabei handelte es sich um genau den richtigen Ort, um dem Klimaschutz die nötige Aufmerksamkeit zu geben.

> *„Die Sichtbarkeit mitten in der Innenstadt und die politische Nähe zum Rathaus wird der gesellschaftlichen Bedeutung der 11. Hamburger Klimawoche gerecht: Es ist ein deutliches Zeichen, wie ernst der Klimaschutz in der Stadt genommen wird.“*

sagte Frank Otto, Vorsitzender des Klimawoche e.V. Insbesondere das größte der Kuppelzelte mit bis zu 200 Sitzplätzen und einen Durchmesser von 20 Metern war bestens geeignet für die beeindruckende Darstellung von 360-Grad-Installationen. Hierbei konnten die Zuschauer*innen unter anderem die spannende Geschichte vom Ursprung unseres Planeten in einer 360-Grad-Projektion des Planetariums Berlin „Erde – Geburt eines Planeten“ erleben.



Der beeindruckende 360°-Film „Unsere Erde – Geburt eines Planeten“ vom Planetarium Berlin begeisterte das Publikum ©Luther

Breiter politischer Zuspruch für die Hamburger Klimawoche

Auch optisch ein Highlight: Die Kuppelzelte und 17 Fahnen für die 17 Un-Nachhaltigkeitsziele auf dem Rathausmarkt

Am 25. September wurde in Anwesenheit von Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit (SPD) und Umweltsenator Jens Kerstan (Grüne) vom Rathausmarkt live nach Monaco zum Weltklimarat (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) geschaltet, wo der IPCC-Sonderbericht zum Thema Ozeane und Kryosphäre (von Eismassen bedeckte Erde) veröffentlicht wurde. Rund 100 Wissenschaftler*innen aus aller Welt haben darin die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse unter anderem zum Meeresspiegelanstieg zusammengetragen. In Hamburg ordnete unter anderem der Klimaforscher Prof. Hartmut Graßl die in Monaco vorgestellten Informationen für die Zuschauer*innen ein.

Umweltsenator Jens Kerstan, Frank Otto, Vorsitzender des Klimawoche e.V., Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit, Frank Schweikert, Gründer und Sprecher des Beirates der Hamburger Klimawoche, Stephanie Barrientos, Projektleiterin der Hamburger Klimawoche ©Luther

Segeltörn nach New York

Das Team Malizia mit dem Skipper Boris Herrmann, diesjähriger Schirmherr der Hamburger Klimawoche, berichtete auf der Bühne des großen Kuppelzeltes äußerst anschaulich von seinem klimaneutralen Segeltörn nach New York, mit dem er die Klimaaktivistin Greta Thunberg zur Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen brachte. Er zeigte bisher unveröffentlichte Fotos von der Reise.

Die Schirmherren Birte Lorenzen und Boris Herrmann im Gespräch mit Frank Schweikert (Klimawoche l.) ©Luther

Klage für mehr Klimschutz: Maike und Michael Recktenwald leben auf Langeoog ©Luther

Klimawandel auf der Insel Langeoog

Auch Maike und Michael Recktenwald, Kläger des People's Climate Case, waren gemeinsam mit der Rechtsanwältin Dr. Roda Verheyen auf dem Rathausmarkt unsere Gäste. In einer Diskussion, unter anderem mit dem Klimaforscher Prof. Dr. Hartmut Graßl (Vorsitzender Vereinigung Deutscher Wissenschaftler), beschrieben die beiden sehr eindrücklich, wie sie auf der Insel Langeoog schon jetzt unter den Folgen der Klimakrise leiden und was es für sie bedeutet sich mit weiteren Klimawandel-Betroffenen der EU-Klimaklage „People's Climate Case" anzuschließen. Die Veranstaltung „Gesetzesflut oder Sturmflut? Wasserstandsmeldung zur deutschen Klimapolitik" wurde in Kooperation mit Germanwatch organisiert.

Die pazifische Perspektive

Für die pazifischen Inselstaaten ist der Klimawandel mehr als ein bloßes politisches Anliegen – er bedroht schon jetzt Menschen, Lebensräume und Lebensweisen. Rev. James Bhagwan, Generalsekretär des Pazifischen Rats der Kirchen (PCC) aus Fidschi berichtete aus seiner pazifischen Perspektive über Klimagerechtigkeit, Migration und Umweltschutz. Der Vortrag wurde zusammen mit dem Ozeanien-Dialog organisiert.

Seine Heimat ist vom Meeresspiegelanstieg massiv bedroht: Rev. James Bhagwan aus dem Pazifikstaat Fidschi ©Luther

Vom Rathausmarkt zum Weltklimarat

MITTWOCH, 25.09.2019	
10:30 - 12:00	**Live-Schaltung zur Präsentation des IPCC-Sonderberichtes Ozeane** Prof. Dr. Hartmut Graßl (Klimaforscher, Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V.) Jens Kerstan (Hamburger Umweltsenator) Dr. Alex Nauels (Climate Analytics) Moderation: Frank Schweikert, (Deutsche Meeresstiftung)
12:00 - 13:00	**Gemeinsam eine lebenswerte Zukunft gestalten – Mensch im Einklang mit Natur und Gesellschaft** Prof. Dr. Ulrich Bartosch (KU Eichstätt-Ingolstadt) Prof. Dr. Hartmut Graßl (Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V.) Moderation: Maria Reinisch (Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V.) Veranstaltet von Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V.
19:30 - 21:00	**Gesetzesflut oder Sturmflut? Wasserstandsmeldung zur deutschen Klimapolitik** Prof. Dr. Hartmut Graßl (Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V.) Sven Harmeling (Germanwatch und CARE International) Maike und Michael Recktenwald (Kläger des People's Climate Case) Dr. Alexander Nauels (Climate Analytics) Bernd Voß (Bündnis 90 / Die Grünen) Moderation: Heike Janßen (Verband Journalismus & Nachhaltigkeit) Veranstaltet von Germanwatch e.V.

DONNERSTAG, 26.09.2019	
20:00 - 22:00	**Die Bedeutung der SDGs für die Metropolregion Hamburg – Schwerpunkt Energie** Michael Dammann (Netzdienste Gasnetz Hamburg) Mathias Ederhof (Solaroffensive) Sabine Gores (Ökoinstitut) Moderation: Uli Zens (modatio) Veranstaltet von Hamburger Klimawoche

FREITAG, 27.09.2019	
18:00 - 22:00	**European Researchers' Night – Future Life** **Liste der Referenten siehe „European Researchers' Night"** **Hamburger Klimawoche**

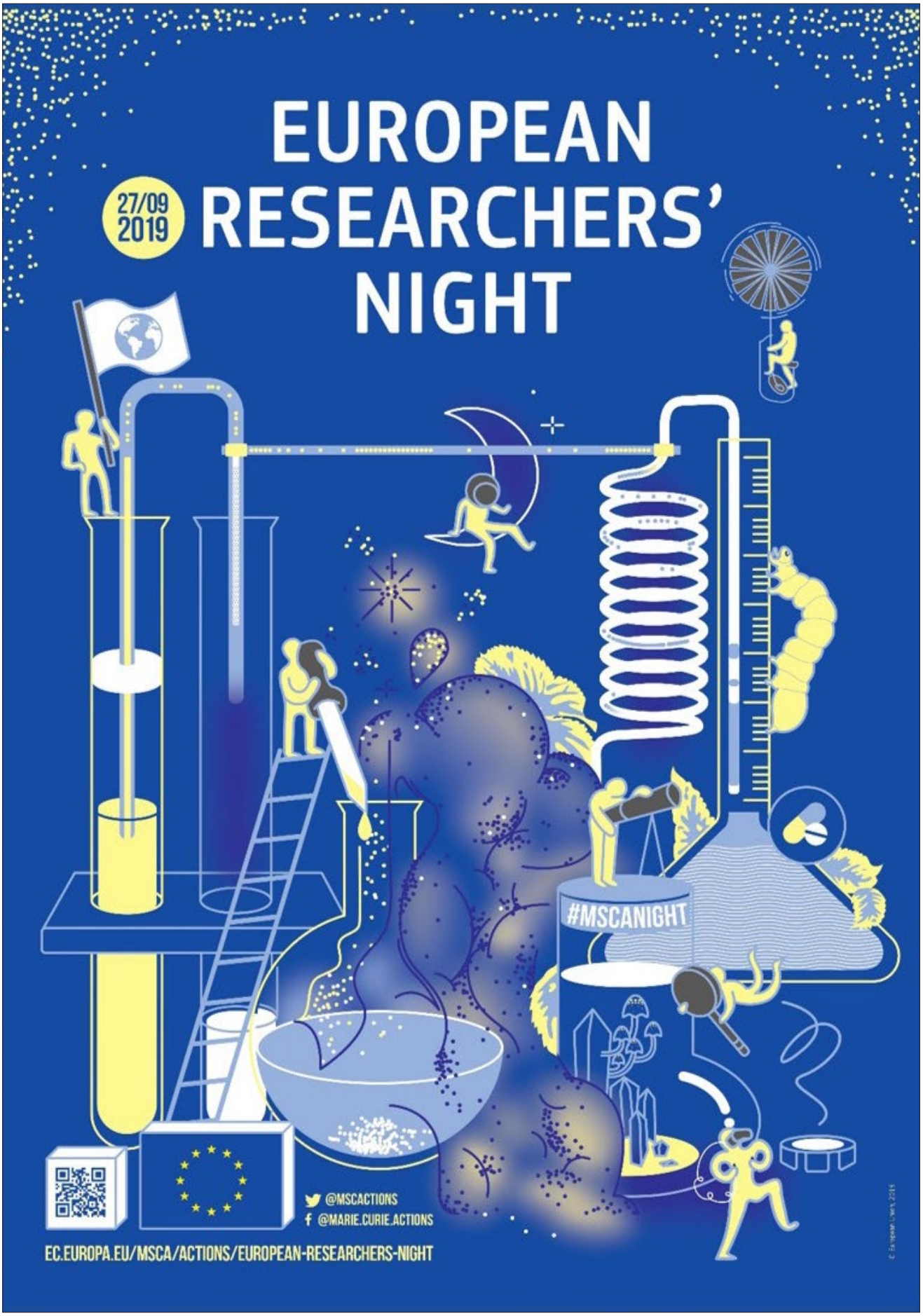
SAMSTAG, 25.09.2019	
10:00 - 12:00	**Was können wir gemeinsam gegen den Klimawandel tun?** Julia Brinner, Greenpeace Deutschland Anselm Grahl (rootability) Dr. Daniela Jacob (Climate Service Center Germany) Moderation: Bert Beyers (NDR) Europa-Union Landesverband Hamburg e. V.
12:30 - 13:30	**Demokratie braucht Beteiligung: Fahrradstadt Hamburg – wie kann es wirklich klappen?** Philine Gaffron (Technische Universität Hamburg) Christian Hieff (ADAC) Samina Mir (ADFC) Moderation: Mark Spörle (Die ZEIT) Veranstaltet von Körber Stiftung & Die ZEIT
14:00 - 15:30	**Voyaging Through the Rising Seas to the Island of Hope** Reverend James Bhagwan (Pazifischer Rat der Kirchen) Veranstaltet von Ozeanien-Dialog
16:00 - 17:00	**So brachte ich Greta Thunberg nach New York** Boris Herrmann (Skipper des Teams „Malizia“) Veranstaltet von Team Malizia
20:00 - 22:00	**Die grüne Moderevolution: Fair statt Fast Fashion – Vortrag und Modenschau** Katharina Czemper (Maison Suneve) Alice Francis, Katharina Kraft, Goldie Locks (# zerowaste project) Viola Wohlgemuth (Greenpeace) Moderation: Irina Rohpeter Veranstaltet von Hamburger Klimawoche

Modedesignerin Alice Francis zeigte Teile ihrer Kollektion, die sie aus Abfall entworfen hat

Voll besetzt: Im Kuppelzelt hatten mehr als 200 Personen Platz ©Röer

SONNTAG, 29.09.2019	
10:00 - 12:00	**Klima und Gerechtigkeit** Sebastian Buschmann (Environmental Justice Foundation) Markus Raschke (Protect the Planet e.V.) Dr. Roda Verheyen (Rechtsanwältin „People´s Climate Case“) Moderation: Frank Schweikert (Hamburger Klimawoche) Veranstaltet von Hamburger Klimawoche
13:00 - 15:00	**Wir fischen uns zu Tode – wie steht es um den Schutz unserer Hochsee?** Dr. Rainer Froese (GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel) Dr. Iris Ziegler (SHARKPROJECT Germany e.V.) Moderation: Frank Schweikert (Deutsche Meeresstiftung) Veranstaltet von Deutsche Meeresstiftung
16:00 - 18:00	**Braucht Hamburg eine Solarnutzungspflicht im Neubau?** Florian Berghausen (DZ-4 GmbH) Mathias Ederhof (Solaroffensive , EnergieNetz Hamburg eG) Tim Meyer (Naturstrom AG) Boris Palmer per Videobotschaft (Oberbürgermeister von Tübingen) Moderation: Frank Schweikert (Deutsche Meeresstiftung) Veranstaltet von Hamburger Klimawoche & Solaroffensive Hamburg

Der Blick von der Bühne ins Publikum ©Luther


EUROPEAN
27/09
2019
RESEARCHERS'
NIGHT
#MSCANIGHT
@MSCACTIONS
@MARIE.CURIE.ACTIONS
EC.EUROPA.EU/MSCA/ACTIONS/EUROPEAN-RESEARCHERS-NIGHT

Volles Zelt bei der European Researchers´ Night

Die European Researchers' Night war am Freitagabend im Kuppelzelt auf dem Rathausmarkt die Premium-Veranstaltung der 11. Hamburger Klimawoche. Im Mittelpunkt standen unterhaltsame wissenschaftliche Kurzvorträge aus den unterschiedlichsten Forschungsgebieten, die im TED Talk-Format vermittelt wurden. Unterstützt wurden die Vorträge medial durch Film- und Bildmaterial sowie eindrückliche Visualisierungen. In diesem Jahr nahm als besonderer Gast der European Researchers' Night Seenotretterin und Naturschutzökologin Carola Rackete teil.

Naturschutzökologin Carola Rackete berichtete im Gespräch mit Moderator Frank Schweikert auf der European Researchers' Night über die Folgen des Klimawandels am Nordpol ©Röer

Carola Rackete war eine ideale Gesprächspartnerin der European Researchers' Night, da sie als Naturschutzökologin und Seenotretterin gleich zwei Seiten des Klimawandels kennengelernt hat. Rackete ist auch Nautiker und Teil der Umweltbewegung „Extinction Rebellion" und berichtete über ihre Erfahrungen, als sie 2011 das erste Mal am Nordpol stand und ihr bewusst geworden war, wie dramatisch der Verlust unserer Natur ist. „Die Welt wird sich drastisch verändern. Aber das Ziel ist nicht, eine perfekte Welt zu schützen, wie sie einmal war, das Ziel ist die Treibhausgase sofort zu reduzieren", sagt Carola Rackete. „Denn jedes Partikel was wir mehr ausstoßen, richtet Schaden an und das trifft insbesondere die Menschen im sogenannten globalen Süden, die die Schäden nicht zu verantworten haben."

Carola Rackete war europaweit bekannt geworden, weil sie in einem Akt der Menschlichkeit mit 40 Flüchtlingen – gegen den Willen des damaligen italienischen Innministers – in den Hafen von Lampedusa eingefahren war. Sie hatte sich dabei auf das internationale Seerecht berufen. Das Gespräch wurde vom NDR live übertragen (NDR, 27.09.2019).

Die Hamburger European Researchers' Night bestand aus Einzelbeiträgen mit hochkarätigen Informationen von Geldanlagen bis Klimaschutz, spannenden Berichten von Expeditionen sowie neuesten Visualisierungen über die Erde und unser Klima vom Deutschen Klimarechenzentrum. Wissenschaftler berichteten über aktuelle Themen der Windenergie und die besondere Bedeutung von Algen, die die Welt als Klimaschützer verändern.

„Future Life", das Motto der Hamburger Researchers' Night, setzte sich zusammen aus den Bereichen „Future Resources" (Klima, Luft, nachhaltiges Ressourcenmanagement), „Future City" (Mobilität, Stadtentwicklung, Digitalisierung) und „Future Society" (Bildung, Kultur, Ernährung, EU, zukünftige Politik). Außerdem zielte das Programm darauf ab, die Bedeutsamkeit von Wissenschaft zu vermitteln, Klischees von Wissenschaftler*innen und ihrer Arbeit zu reduzieren und die aufregenden Aspekte dieser Berufe zu verdeutlichen.

European Researchers' Night

27. September 2019 | 18 bis 22 Uhr | Rathausmarkt Hamburg

Programm

Begrüßung 18.00 - 19.00

Begrüßung und Kurzvorträge der SCIENCE4YOUTH-Finalistinnen
Magda-Lena Moser/Martha Haslinger

Eröffnung der European Researchers' Night durch die Hamburger Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank

EU-Corner: Vorstellung der European-Union Hamburg
Sina Wickemeyer, Europa-Union Hamburg e.V.
Junge Europäische Föderalisten

Von der Naturwissenschaft zu unserer Verantwortung im Mittelmeer
Carola Rackete, Sea Watch & Frank Schweikert

Future Society 19.00 - 20.00

Nachhaltige Geldanlagen – ein Widerspruch?
Prof. Dr. Alexander Bassen, Universität Hamburg

Von Hamburg nach Panama mit dem Forschungsschiff METEOR
Prof. Dr. Christian Hübscher, Universität Hamburg

Wieviel Natur braucht der Mensch?
Prof. Dr. Ulrich Gebhard, Universität Hamburg

Blick in die Zukunft? Wie Klimamodelle funktionieren
Michael Böttinger, Geophysiker
Deutsches Klimarechenzentrum Hamburg

Klima schützen – aber wie?
Ökonomische Perspektive auf die deutsche Klimapolitik
Prof. Dr. Grischa Perino, Universität Hamburg

Kabarett
Jan Jahn

Future Resources 20.00 - 21.10

Wie digitale Zwillinge die Stromversorgung durch Offshore-Windenergie revolutionieren
Prof. Dr. Ursula Smolka, Ramboll Hamburg

Algen: Weltveränderer und Klimaschützer
Prof. Dr. Dieter Hanelt, Universität Hamburg

Flug in den Todesstern
Dr. Thomas Ronge, Alfred-Wegener-Institut Helmholtz Zentrum für Polar-und Meeresforschung Bremerhafen

Hamburger Böden sind mehr als Dreck!
Prof. Dr. Eva-Maria Pfeiffer, Universität Hamburg

Bakterien als Plastikmüllabfuhr?
Prof. Dr. Wolfgang Streit, Universität Hamburg

Meeres- und Umweltschutz durch Recycling von Kunststoff-abfällen am Beispiel der Küstenländer des westlichen Afrikas
Prof. Dr. Martin Wittmaier, Hochschule Bremen

Operativer Hochwasserschutz - Eignung, Einsatz und Leistungs-fähigkeit von Sandsack-Ersatzsystemen in praxisorientierten Versuchsreihen
Christopher Massolle, M. Sc., Hochschule Bremen

Kabarett
Jan Jahn

Future City 21.10 - 22.00

Autofreies Rathausquartier Hamburg
Frank Engelbrecht, Pastor Hauptkirche St. Katharinen Hamburg

Copenhagenize Hamburg?
Jan Gehls Vision einer Stadt für Menschen
Dr. Michael Waibel, Universität Hamburg

Future (in the) City: Not Just Technology
Dr. Jan Barski, Hafencity Universität

Sustainable, Accessible, Safe, Resilient & Smart Urban Pavements
Mayara Siverio Lima, Early Stage Researcher, Universität Innsbruck

Die Stadt lebt: Wie bewegen wir sie zur Nachhaltigkeit?
Lisa Harseim, M. Sc., Hafencity Universität

Ein Zug voller Wissenschaft

Der spannende Einblick in die Labore der Hochschulen und Unternehmen mit harten Fakten, die handfesten Vorschläge für die Entwicklung einer nachhaltigen Metropole Hamburg und die bewegenden Schilderungen von Carola Rackete wechselten sich ab mit unterhaltsamen Kultureinlagen von Umweltkabarettist Jan Jahn. Parallel dazu fand der Research Ride, der Wissenschafts-Slam in der U3 statt.

Im Rahmen der European Researchers' Night brachte die Hamburger Hochbahn AG Science Slammer und ihr Publikum auch in diesem Jahr nachhaltig in Bewegung. Der Schlump wurde zur zentralen Anlaufstation für alle, die sich für Klima, Wissenschaft und Nachhaltigkeit interessieren.

Hier starteten im Stundentakt die eigens umgebauten U-Bahn-Züge Richtung Berliner Tor. Die Science Slammer wechselten zwischen den Waggons, um dem Publikum ihr Thema auf ebenso unterhaltsame wie eindrückliche Art und Weise vorzustellen.

Beim Research Ride der Hamburger Klimawoche gab es am Ende auch Gewinner*innen. Zwei davon begeisterten am späten Abend das Publikum auf der European Researchers' Night im großen Kuppelzelt, wo sie noch einmal im Finale gegeneinander antraten. Gewinnerin Thora Schubert wurde mit Preisen der Fattoria La Vialla und Kushel ausgezeichnet..

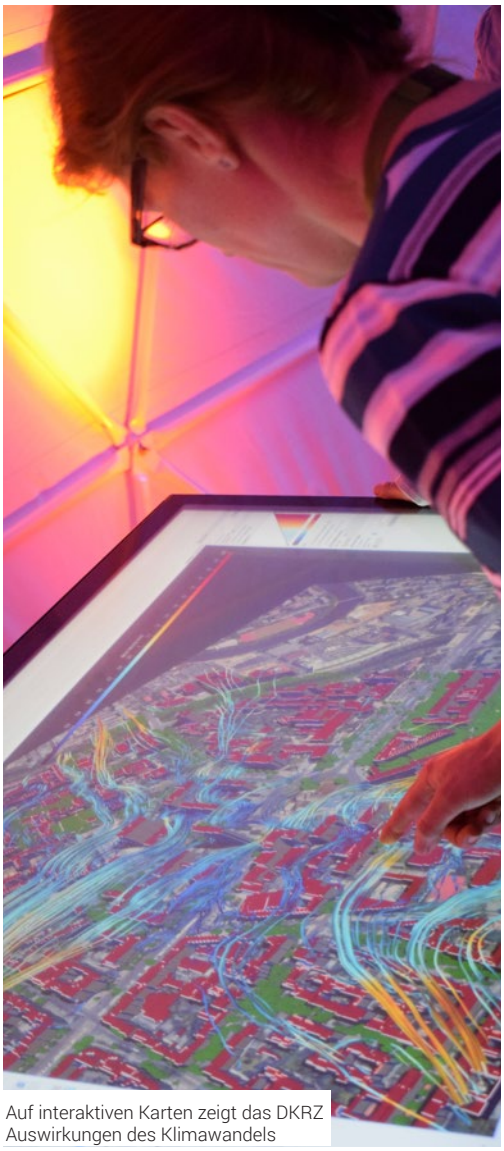
So schilderte Thora Schubert aus Aachen (RWTH Aachen University) launig-unterhaltsam, warum es gut ist auf Geowissenschaftler zu hören, wenn man einen Staudamm baut. Und Johannes Schildgen aus Bayreuth (Hochschule Darmstadt) gab nicht weniger unterhaltsame Einblicke in die Verkaufsstrategien einer Imbissbude: „Möchten Sie vielleicht Pommes zu den Pommes?"

Thora Schubert, Gewinnerin des Reasearch Ride Science Slam begeisterte das Publikum mit ihren launigen Wissenschaftsvorträgen ©Röer

Wissenschaft in der U-Bahn: Zuschauer beim Research Ride Science Slam

Johannes Schildgen, Finalist des Research Ride Science Slam, ©Röer

Die Rechen-Experten im Climate Dome



Auf interaktiven Karten zeigt das DKRZ Auswirkungen des Klimawandels

Der Climate Dome des DKRZ auf dem Rathausmarkt

Im Climate Dome zeigte das Deutsche Klimarechenzentrum (DKRZ) den Zuschauern Ergebnisse ihrer Klimaforschung

Neben dem großen Kuppelzelt befanden sich noch zwei weitere Zelte auf dem Rathausmarkt: Der Climate Dome und das Nachhaltigkeitszelt.

Im ClimateDome wurden von Freitag bis Sonntag, 27. bis 29. September, unter der Leitung des Deutschen Klimarechenzentrums (DKRZ), Hamburger Aktivitäten zur Klimaforschung mit spannenden Exponaten gezeigt. Als nationale Serviceeinrichtung für die Erdsystem-und Klimaforschung betreibt es Europas größten Klimarechner, auf dem Wissenschaftler das Klimasystem und damit natürliche sowie menschengemachte Klimaänderungen mit über 3,5 Billiarden Rechenoperationen pro Sekunde simulieren und analysieren können. Besucher*innen konnten sich interaktiv am Klimaglobus mögliche Auswirkungen des Klimawandels anzeigen lassen und den Verlauf zukünftiger Änderungen von Temperatur und Niederschlag für verschiedene Szenarien auf einem weiteren Monitor interaktiv selbst untersuchen.

Was Hamburg tun kann

Im Nachhaltigkeitszelt fanden von Donnerstag bis Sonntag, 26. bis 29 September, eine Reihe von Mitmachaktionen und Vorträge zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen statt. Dabei stand die Frage nach der Bedeutung der SDGs für Hamburg im Mittelpunkt. Besucher*innen erfuhren auf interaktive Weise, was hinter den Nachhaltigkeitszielen steckt und wer von den Akteur*innen aus dem Netzwerk der Hamburger Klimawoche sich für die Umsetzung welcher SDGs besonders stark macht. Neben der S-Bahn Hamburg konnten sich Besucher*innen auch am Infostand des Gütesiegels Blauer Engel informieren, außerdem waren Greenpeace, renn.nord und Goldeimer im Nachhaltigkeitszelt vertreten. Die Clubkinder hatten zudem eine Skulptur aus Abfall gebaut, die das Thema Meere und Meeresmüll thematisierte. Vertreter aus der Hamburger Szene nachhaltiger Start-Ups diskutierten Herausforderungen und Chancen von sozialem Unternehmertum.

Meeresskulptur der Clubkinder ©Clubkinder

Im Nachhaltigkeitszelt gab es Mitmachaktionen und Vorträge

Workshops mit dem „Blauen Engel" des Bundesumweltministeriums

Stand der S-Bahn Hamburg im Nachhaltigkeitszelt

Das Programm im Nachhaltigkeitszelt

DONNERSTAG, 26.09.2019	
11:00 - 12:30	**Klimakrise & Antworten der Klimabildung** Melanie Gehenzig (Pallottinische Jugendbildungsstätte Vallendar) Stefan Rostock (Germanwatch e.V.) Veranstaltet von Arbeitsgemeinschaft Eine Welt-Landesnetzwerke e.V.
18:00 - 19:00	**Start-Up Pitches - After Work Session: Wie können wir soziales und nachhaltiges Unternehmertum in Hamburg vorantreiben?** Christoph Behrends (Alchemist Hub) Laura Haverkamp (Ashoka und SEND Hamburg) Jutta Hieronymus (Gemeinwohl-Ökonomie) Jim Tichatschek (Kushel) Moderation: Amy Buer Veranstaltet von Hamburger Klimawoche
19:00 - 20:00	**Wachstücher-Workshop** Gaia Store Nachhaltigkeitszelt

FREITAG, 27.09.2019	
11:00 - 12:30	**Globale Partnerschaft stärken – Ziel 17 der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung in Aktion** Germanwatch e.V.

SAMSTAG, 28.09.2019	
12:00 - 13:00	**#Design2030now: Ergebnisprojekte des Global Goals Jam** Christoph Behrends (Alchemist Hub) Veranstaltet von Alchemist Hub

Vortrag von Christoph Behrends, Alchemist Hub

Infostand der Hamburger Klimawoche

Klimaschutz macht Schule

Einen wesentlichen Bestandteil der Hamburger Klimawoche stellt das umfangreiche Bildungsprogramm dar, das sich an Hamburgs Kita-Kinder und Schüler*innen richtet. Mit dem Bildungsprogramm sollen Kinder und Jugendliche aus Hamburg und Umgebung für die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen und die sich anschließenden drängenden gesellschaftlichen, Klima- und Umweltfragen sensibilisiert werden. In vielfältigen Workshops und Exkursionen können die jungen Hamburger*innen sich intensiv diesen Themen widmen, ihr eigenes Bewusstsein für Klimaschutz, Umweltschutz und ein nachhaltiges Zusammenleben stärken sowie Bestehendes hinterfragen.

Insgesamt gab es in diesem Jahr 120 Bildungsveranstaltungen für mehr als 3200 Kinder und Jugendliche aus Hamburg und Umgebung. Die Highlights bildeten eine große Jugend-Mobilitätskonferenz und die Ozean-Klimakonferenz, die im großen Kuppelzelt auf dem Hamburger Rathausmarkt stattfanden. Aufgrund des großen Erfolges dieser Formate sollen diese im kommenden Jahr weiter ausgebaut werden.

Über Hamburgs Mobilität der Zukunft wurde auf der großen Jugend-Mobilitätskonferenz im Rahmen des Bildungsprogramms der Klimaoche diskutiert ©Luther

Die Jugend-Mobilitätskonferenz in Kooperation mit HVV-Schulprojekte richtete sich an die Schulklassen 9 bis 13, die am 26. September im Vorfeld der Metropolenkonferenz „Mobil 2030" stattfand. Die Schüler*innen bekamen die Möglichkeit, ihre Visionen einer zukünftigen Mobilität in Hamburg mit Lutz Aigner, Geschäftsführer HVV Hamburger Verkehrsverbund, Henrik Falk, Vorstand Hamburger Hochbahn AG, Dr. Philine Gaffron, Oberingenieurin Technische Universität Harburg, Institut für Verkehrsplanung und Logistik und Toralf Müller, Vorstand VHH Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein zu diskutieren, Fragen zu stellen und sich mit diesem wichtigen Thema auseinanderzusetzen.

Schüler*innen der Klassen 4 bis 9 waren am 27. September zur Ozean-Klimakonferenz eingeladen, bei der Boris Herrmann, Deutschlands erfolgreichster Segelprofi, von der spannenden Atlantiküberquerung mit Greta Thunberg zur UN-Klimakonferenz in New York erzählte. Birte Lorenzen, Leiterin des Malizia-Bildungsprogramms, und Peter Landschützer, Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts, gingen anschließend den Fragen der Schüler nach: Wie können Segelboote helfen, einen Beitrag zur Wissenschaft zu leisten? Und was hat es mit dem Treibhausgas CO_2 auf sich? Was bedroht das Zuhause der Tiere im Ozean? Mit bisher unveröffentlichten Bildern der Überfahrt rundete Boris Herrmann die Veranstaltung ab.

Boris Herrmann, Birte Lorenzen (Team Malizia) & Peter Landschützer (Max-Planck-Institut) auf der Jugend-Ozean-konferenz ©Lübberstadt

Wiebke Hansen vom ADFC sprach während der Jugendmobilitätskonferenz die der Radverkehr für den Klimaschutz bietet ©Luther

Die jungen Zuschauer der Jugendozeankonferenz ©Lübberstedt

Schüler*innen experimentieren im Bildungsprogramm

Eröffnung des Bildungsprogramms mit Prof. Mojib Latif, Umweltsenator Jens Kerstan, Frank Otto, Bärbel Dieckmann, Frank Schweikert, Boris Herrmann, Alexander Pflüger, Edmund Siemers ©Luther

Das Bildungsprogramm fand an attraktiven Schauplätzen in ganz Hamburg statt. So schwammen unsere Klassenzimmer auch dieses Jahr wieder mit Unterstützung der Edmund-Siemers-Stiftung im Spreehafen von Wilhelmsburg und auf der Alster. Hierbei wurden die Ausflugsschiffe des Partners Alster Touristik GmbH (ATG) am Jungfernstieg kurzerhand zu maritimen Lernorten. Aber auch das Schülerforschungszentrum, der Energieberg Georgswerder, die Bücherhallen und Hamburger Hochschulen waren Schauplätze des diesjährigen Bildungsprogramms.

Rund 50 Akteur*innen aus Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft brachten mit ihren Workshopund Exkursionsangeboten Spannung und Vielseitigkeit in das diesjährige Bildungsprogramm. Egal ob Kita-Kinder oder Oberstufenschüler*innen – bei der Vielzahl an Veranstaltungen war für jedes Alter etwas Passendes dabei. Der Schwerpunkt der Angebote lag auf Umwelt- und Klimaschutz. Aber auch nachhaltiger Konsum, internationale Kooperation und soziale Gerechtigkeit waren wichtige Themen, sodass die ganze Bandbreite der SDGs vertreten war.

Die Alsterschiffe waren Schauplätze des Bildungsprogramms

Umweltsenator Jens Kerstan und Carla Wichmann (HKW) während des Sprungs über die Elbe

Die Schilder mit den Forderungen werden ins Rathaus gebracht

Graphic Recording, das während des Sprunges über die Elbe von Angela Wittchen angefertigt wurde. Es zeigt Ausschnitte des Workshops zu den Nachhaltigkeitszielen der UN, an dem Schüler der 11. Klasse der Stadtteilschule Wilhelmsburg auf dem Alsterdampfer teilnahmen.

Rechts: Angela Wittchen fertigt das Graphic Recording an.

Überall ging es ums Klima

Im Rahmen des breit gefächerten Vortragsprogramms präsentierten renommierte Referenten abseits des Rathausmarktes an mehr als 50 Schauplätzen in ganz Hamburg neueste Informationen rund um die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen, teilten innovative Gedanken und vermittelten praxisnahe Alternativen für eine nachhaltigere Lebensweise und die Bekämpfung des fortschreitenden Klimawandels.

Konkret reichten die Themen vom Kohleausstieg in Deutschland und Plastikmüll im Meer über die Rettung der Bienen, Zero Waste und den Einfluss von Unternehmen auf den Klimawandel bis hin zu Umwelt- und Menschenrechte in globalen Lieferketten.

MONTAG, 23.09.2019

Nordseeinseln in Gefahr
Dr. Gabriele Kerber (Biologin)
Bücherhallen Hamburg
Zentralbibliothek der Bücherhallen

Zero Waste im Alltag: Ein Step-by-Step Guide zu mehr Nachhaltigkeit
Zero Waste
Chilehaus

Menschenrechte sind nicht verhandelbar – ein Gesetz als beste Lösung?
Arthur Darboven (Benecke Coffee), Thomas Dürmeier (Goliathwatch, PG WiKA hamburg.global), Dominik Lorenzen (Bündnis 90 / Die Grüne), Klaus Stähle (Vorstand UnternehmensGrün) Fairtrade Stadt Oekumenisches Forum HafenCity

DIENSTAG, 24.09.2019

Plastik im Alltag – der ganz normale Wahnsinn
Bücherhallen Hamburg Zentralbibliothek der Bücherhallen

Klima-Monster-Konzerne
Goliathwatch e.V.
Internationales Bildungszentrum dock europe e.V.

Auf einen Drink mit Stilbruch
Roman Hottgenroth (Betriebsleiter von Stilbruch)
Spielbudenplatz Betreibergesellschaft mbH Sommerdeck

MITTWOCH, 25.09.2019

Müll im Meer – wie Plastik unsere Ozeane gefährdet
Lothar Hennemann (Greenpeace)
Bücherhallen Hamburg Zentralbibliothek der Bücherhallen

Auf einen Saft mit Jurek Voelkel
Jurek Voelkel (Geschäftsführer von Voelkel Naturkostsäfte)
Spielbudenplatz Sommerdeck

Wasser und Lebensmittel
Fiete Matthies (Wildwuchs Brauwerk),
Sebastian Wenzel (Slow Food)
Slow Food Hamburg
Minitopia Plattform urbaner Selbstversorgung

DONNERSTAG, 26.09.2019

Wirtschaft pro Klima – Symposium
B.A.U.M. e.V. & Wirtschaft pro Klima
Nordakademie

Bienen sorgen für uns – in Laos und hier
Hermann Rupp
Slow Food Hamburg
Oekumenisches Forum HafenCity

Diskussion zum neuen Hamburger Kohleausstiegsgesetz
Volksinitiative Tschüss Kohle
GLS Bank Niederlassung Hamburg

FREITAG, 28.09.2017

SEADEVCON 2019
Seadevcon
HSBA Innovation Campus | mehrtägig

Auf einen Drink mit Collect!
Kronkorken Petra Funke (Collect!)
Spielbudenplatz
Sommerdeck

SAMSTAG, 28.09.2019

Infostand zum Projekt RUVIVAL
Bücherhallen Hamburg
Zentralbibliothek der Bücherhallen

Gutes Geld – Wie geht das?
Bücherhallen Hamburg
Zentralbibliothek der Bücherhallen

Vortrag der Tierärztin Hannah Emde von Nepada Wildlife
Hannah Emde (Tierärztin)
MICHEL Kinder und Jugend Filmfest
Nepada Wildlife e.V.
Abaton Kino

Auch in den Bücherhallen fanden diverse Veranstaltungen während der Klimawoche statt. hier der Workshop „Einfach nachhaltig".

Vortrag der Gemeinwohlökonomie

Die Nachhaltigkeitsmesse als Green World Tour ©Autarkia

Der grüne Marktplatz der Klimawoche

Rund um die St. Petri-Kirche fand am Sonnabend und Sonntag, 28. bis 29. September, der Themenpark der Hamburger Klimawoche statt, der dieses Jahr zusammen mit der Green World Tour der Autarkia veranstaltet wurde. Auf der Nachhaltigkeitsmesse konnten Besucher*innen entdecken, wie sie mit kleinen Verhaltensänderungen einen Beitrag für eine bessere Umwelt leisten können.

Aufgeteilt in die Bereiche Technologie & Wissenschaft, Lifestyle & Konsum, Studium & Karriere sowie nachhaltige Banken & Versicherungen wurden mehr als 1.000 innovative Produkte und Inspirationen für ein nachhaltiges Leben präsentiert. Dabei zeigten die Produkte und Dienstleistungen der Ausstelle*innen den Themenpark-Besuchern konkrete Anwendungsmöglichkeiten von mehr Nachhaltigkeit im Alltag auf.

Ergänzt wurde das Angebot mit einem spannenden und umfangreichen Vortragsprogramm zu den unterschiedlichen Themenfeldern. Die Besucher*innen konnten sich bei ca. 50 Vorträgen namhafter Referenten zu nachhaltigen Themen wie Autarkie, gesunde Ernährung, grüne Geldanlagen, Studiengänge mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt oder Fair Fashion informieren.

Darüber hinaus wurde der Kinofilm „Climate Warriors“ von Carl A. Fechner gezeigt, der Menschen eine Stimme gibt, die auf unterschiedlichste Art und Weise für eine Energierevolution kämpfen und sich unentwegt für eine nachhaltige und gerechte Zukunft einsetzen.

Ob Verkostungen bei Food Trucks und Ausstellern, Stöbern auf dem Green Lifestyle Market, Kennenlernen zukunftsweisender Bau-und Autarkie-Konzepte oder Ausprobieren von Elektromobilität, all das war auf der diesjährigen Green World Tour möglich und machte den Themenpark zu einem spannenden Erlebnis-Ausflug. Hierbei wurde ganz bewusst für die Nachhaltigkeitsmesse der Klimawoche sowie Green World Tour ein Ort in unmittelbarer Nähe zum Rathausmarkt - das Herz der 11. Hamburger Klimawoche - gewählt.

Auf der Green World Tour an der St. Petri Kirche gab es viele kleine und ein großes Zelt, in dem Aussteller*innen Tipps für ein nachhaltiges Leben vorstellten ©Lübberstedt

Von E-Mobilität bis zur Solaranlage

SAMSTAG, 28.09.2019		
UHRZEIT	**SAAL 1**	**SAAL 2**
11:30	„Nachhaltigkeit konkret“ Michael Lülf (Autarkia GmbH)	Tiny Houses – Chancen für nachhaltiges Leben auf kleinem Raum | Theresa Steiniger (Wohnwagon)
12:00	A Pacific Call for Climate Justice Rev. James Bhagwan (Ozeanien-Dialog)	Gesunde Umwelt – Gesunder Mensch: Nachhaltigkeit in meiner Krankenkasse Tobais Schulte (BKK VBU)
12:30	Warum es sinnvoll ist, ein Social Business zu gründen! Jim Tichatschek - Gustavo Trading	Energiewende studieren – Master Green Energy Anja Rathjen (Fachhochschule Westküste)
13:00	Geldanlage und Klimaschutz – Wie passt das zusammen? Dirk Grah (GLS Bank)	Nachhaltigkeit beim Bau von Holzhäusern Ingo Rübesamen (Polar Life Haus)
13:30	Für den Müll produziert: Fast Fashion und was wir dagegen tun können (und sollten) Katrin Kilianski (#facethewaste)	GRANDER Wasserbelebung – Die ganze Kraft des Wassers aus der Natur erhalten – Was ein kraftvolles Wasser bewirkt Maren Birnstein (Grander)
14:00	Alternative Genossenschaft: Wie man in Zeiten von Aktien- krisen und Niedrigzins sein Geld nachhaltig und sinnvoll anlegen kann | Thomas Bauer (Oekogeno)	Technik und Nachhaltigkeit Ian Hansen (Sonnenrepublik)
14:30	Für einen Wald mit Zukunft – clever einkaufen mit dem PEFC-Siegel | Sebastian Schlag (PEFC Deutschland)	Education for Action – Was unsere Bildung bewegen kann! | Elena Keil (YoupaN)
15:00	So wird mein eigenes Event nachhaltig Lars Siepmann & Michael Lülf (Greevent)	Solaranlage einfach mieten – Warum lohnt sich Photovoltaik für mein Eigenheim? Michael Ruhkieck & Ralf Troegel (DZ-4 GmbH)
15:30	Erfahrungen mit Elektromobilität und Nachhaltigkeit bei einem mittelständischen Unternehmen Matthias Schlichtenberger (pop-interactive)	ÜBERWOOD – Die Kraft der Natur für die Kosmetik nutzen | Jürgen Arneth (Überwood)
16:00	Es geht um die Welt: Reisen mit Rücksicht auf Mensch und Natur Ann-Katrin Näser (forum anders reisen e.V.)	Solaranlage einfach mieten – Warum lohnt sich Photovoltaik für mein Eigenheim? Michael Ruhkieck & Ralf Troegel (DZ-4 GmbH)
16:30	Verantwortung: Wie wir alle jeden Tag mehrfach das Klima schützen können Stephanie Klann & Caroline von Schwerin (Beautiful Commitment)	Unser Lebensmittel Nr. 1: Trinkwasser Andreas Meier (Trinkwasserberatungszentrum)
17:00	Gutes Geld – wie geht das? | Andreas Enke (VenGa e.V.)	Ganz viele wollen Bio-Regional. Doch die Zahl der Höfe nimmt dramatisch ab, auch in Hamburg. Was können wir tun, persönlich und vor der Hamburg-Wahl? Astrid Matthiae (Ernährungsrat Hamburg)
17:30	Vorführung des Kinofilms „CLIMATE WARRIORS“	

Von Foodsharing bis Wurmkiste

SONNTAG, 29.09.2019		
UHRZEIT	**SAAL 1**	**SAAL 2**
11:30	Nachhaltigkeit konkret Michael Lülf (Autarkia GmbH)	
12:00	Solarstrom vom Balkon – So geht's Christian Ofenheusle (EmpowerSource - Mach Deinen Strom!)	(Wie) kann die Gemeinwohl-Ökonomie das Klima retten? Sabine Siehl (Gemeinwohl-Ökonomie Hamburg)
12:30	Mobilität und lebenswerte Stadt: ein Widerspruch? Lars Zimmermann (Creators Collective)	Energiewende studieren: Master Green Energy Anja Rathjen (Fachhochschule Westküste)
13:00	Das ‚echte Bio': Perspektiven zwischen Selbstversorgung und Supermarkt Johannes Revermann (Hoflieferant)	Yoga und Nachhaltigkeit als Symbiose Luca Sumitra Fischer (Yoga Vidya e.V.)
13:30	Young people discover the UN Sustainable Development Goals Remo Küchler (International Youth Exchange)	Investitionen für die Finanzierung der Energie - und Verkehrswende Marcus Fischbacher (Green City Finance)
14:00	Massentierhaltung und die Folgen für Menschen, Tiere und Umwelt Peter Hübner (Animals United)	Eine gesetzliche Krankenkasse, die klimaneutral handelt, als Pionier-Unternehmen in der Gemeinwohl-Ökonomie gilt und mit dem Klimaschutzpreis der Vereinten Nationen ausgezeichnet wurde? Die gibt's tatsächlich! Stephan Lampel (BKK ProVita)
14:30	Heizen ohne CO2-Emission im Neu- und Altbau Michael Lülf (Autarkia GmbH)	Bracenet: Save the seas. Wear a net Maja Löwedey (Bracenet)
15:00	Gutes Geld – wie geht das? Andreas Enke (VenGa e.V.)	Tiny House im skandinavischen Design Carl-Felix Lentz (noordsk studio)
15:30	Umdenken für einen positiven Fußabdruck – das Cradle to Cradle Designkonzept Markus Marienfeld (Cradle to Cradle e.V.)	Wurmkiste – Alles was du wissen musst! David Witzeneder (Wormsystems GmbH)
16:00	10 Sofort-Nachhaltigkeits-Tipps, über die Du noch nicht nachgedacht hast Laura Roschewitz (let's talk about it)	Besser essen ohne Zusatzstoffe Annette Sabersky (Oekom Verlag)
16:30	foodsharing: Verwenden statt Verschwenden Boji Dimitrov (Foodsharing Hamburg e.V.)	Unser Lebensmittel Nr. 1: Trinkwasser Andreas Meier (Trinkwasserberatungszentrum)
17:00	So wird mein eigenes Event Nachhaltig Lars Siepmann (Greevent)	

Was der Friedhof mit Klimaschutz zu tun hat

Bei den Mitmachaktionen im Rahmen der Klimawoche geht es nur um eines: Einfach mitmachen! An verschiedenen Orten in Hamburg fanden auch in diesem Jahr wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen statt, bei denen die Teilnehme*innen aktiv wurden und hautnah erleben konnten, wie man mit einer kleinen Verhaltensänderung viel Gutes für die Umwelt tun kann. So gab es ein vielseitiges Angebot von Kochkursen über Upcycling Workshops, Diskussionsrunden und Exkursionen bis hin zu Radtouren.

Nicht nur im Bildungs- und Kulturprogramm, auch im Mitmachprogramm präsentierte sich Ohlsdorf – der Park gleich mit mehreren Veranstaltungen. Dabei ging es maßgeblich um alternative Nutzungsformen freier Flächen innerhalb des Ohlsdorfer Friedhofs sowie um den dort geschaffenen Lebensraum für unterschiedlichste Tier- und Pflanzenarten.

Ebenso boten die Bücherhallen Hamburg eine Reihe von verschiedenen Veranstaltungen an, bei denen sich die Teilnehmer*innen aktiv einbringen konnten. So wurden den Teilnehmer*innen im Workshop „Einfach nachhaltig“ Do it yourselfs vorgestellt, die ihnen den Start in einen nachhaltigeren Alltag erleichtern. Dahingegen lernten die Teilnehmer*innen im Workshop „Literatur zum Gießen – Bücher-Upcycling“, wie sie alte Bücher in ein funktionales Blumenbeet umwandeln können.

SONNTAG, 22.09.2019	
09:00 - 22:00	**Hamburger Großküchen for Future** Albert Schweitzer Stiftung Hamburger Großküchen
17:00 - 20:00	**Abschlusspräsentation des Global Goals Jam Hamburg** Alchemist Hub Social Impact Lab Hamburg
18:00 - 21:00	**Kochkurs pflanzliche crossover Küche** Jens Clausen (Koch) Albert Schweitzer Stiftung Gekreuzte Möhrchen
MONTAG, 23.09.2019	
15:00 - 17:00	**Ein Blick in die Zukunft mit Friedhofsplaner Marc Templin – Ohlsdorf 2050** Ohlsdorf - der Park Friedhof Ohlsdorf
18:30 - 19:30	**Green Logistics: Wie kann ich persönlich beitragen** Sharkbite Innovation GmbH Brainery - Ideen fürs Leben

MITTWOCH, 25.09.2019	
17:00 - 19:00	**Hamburger Klimamonster – ein Stadtrundgang** Goliathwatch e.V. Greenpeace Hamburg
19:00 - 21:00	**SDG Session: Warum eigentlich immer ich?** Kai-Oliver Farr (Engagement Global Außenstelle Hamburg), Lydia Heilen (Global Marshall Plan Foundation) Global Marshall Plan Foundation & Engagement Global gGmbH, Außenstelle Hamburg
DONNERSTAG, 26.09.2019	
14:00 - 16:00	**Prima Klima – Ohlsdorfs besondere Klimazonen erkunden** Ohlsdorf - der Park Friedhof Ohlsdorf
17:00 - 18:00	**Workshop: Einfach nachhaltig** Bücherhallen Hamburg Zentralbibliothek der Bücherhallen
FREITAG, 27.09.2019	
15:30 - 17:00	**Der Energieberg Georgswerder – von einer Deponie zu einem Ort des Ressourcenschutzes** Stadtreinigung Hamburg Informationszentrum Energieberg Georgswerder
16:00 - 17:30	**Literatur zum Gießen – Bücher-Upcycling** Bücherhallen Hamburg Zentralbibliothek der Bücherhallen
16:30 - 18:30	**Klimafreundlich mobil sein – Stadtplanung** Bücherhallen Hamburg Zentralbibliothek der Bücherhallen
SAMSTAG, 28.09.2019	
10:00 - 12:00	**Erd-Charta Festival** Erd-Charta Deutschland Goldbekhaus
13:30 - 15:00	**Der Energieberg Georgswerder** Stadtreinigung Hamburg Informationszentrum Energieberg Georgswerder
14:00 - 18:00	**Workshop: Insekten in der Stadt – lästig oder unentbehrlich?** Bücherhallen Hamburg Zentralbibliothek der Bücherhallen

SONNTAG, 29.09.2019	
09:00 - 19:30	**weciety world** weciety e.V. Mindspace Hamburg
13:30 - 15:00	**Der Energieberg Georgswerder** Stadtreinigung Hamburg Informationszentrum Energieberg Georgswerder
MEHRTÄGIG	
23. - 29.09.	**Geheimnisse der Natur entdecken – der Ohlsdorfer Naturlehrpfad für Kinder** Ohlsdorf - der Park Friedhof Ohlsdorf
27. - 28.09.	**Erntedankfest in der Rindermarkthalle** Rindermarkthalle St. Pauli

Thomas Dürmeier von Goliathwatch während des Stadtrundgangs zu Hamburger Klimamonstern

Im Rahmen des Erntedankfestes in der Rindermarkthalle organisierte Perù Puro einen Kochkurs mit Urkakao

Die Faszination der 360-Grad-Filme

Der Nachhaltigkeitsdiskurs ist häufig von wissenschaftlichen oder politischen Perspektiven geprägt. Die Hamburger Klimawoche möchte durch ein Angebot von kulturellen Veranstaltungen zusätzlich einen künstlerischen Zugang zu Nachhaltigkeitsthemen ermöglichen. Im Rahmen des diesjährigen Kulturprogramms wurde das Publikum vor allem durch Filmvorführungen, Kunstausstellungen, Poetry Slams sowie Konzerte und Gottesdienste an Nachhaltigkeits- und Umweltschutzthemen herangeführt. Den Höhepunkt bildete das großartige Klimakonzert in der Elbphilharmonie am Sonntag, 29. September.

Den Beginn der 11. Hamburger Klimawoche läutete der Eröffnungsgottesdienst in St. Katharinen unter der Leitung von Pastorin Meike Barnahl ein. Dabei ging es vor allem um die Fragen, was können wir tun, welche Bilder und Hoffnungen machen uns Mut und wie gelingt eine Umkehr. Mit dabei war der umdenkbar e.V. sowie per Video Rev. James Bhagwan (Generalsekretär der Pazifischen Kirchenkonferenz aus Fidschi).

Ebenfalls am Eröffnungstag der diesjährigen Klimawoche gab es in der Hamburger Kunsthalle eine Führung durch die Ausstellung „Kunst & Klima: Beständig. Kontrovers. Neu.“. Im Anschluss diskutierten Klimawissenschaftler Dr. Dirk Notz, Direktor der Hamburger Kunsthalle Prof. Dr. Alexander Klar sowie die Kuratorin der Jubiläumsausstellung Frau Dr. Ute Haug und die Hamburger Künstlerin Nana Petzet über die inspirierende Kraft von Wissenschaft und Kunst.

Ferner gastierte die International Ocean Film Tour am 28. September auf der Hamburger Klimawoche. Im großen Kuppelzelt auf dem Rathausmarkt zeigten sie sechs Filme mit jeder Menge Action auf und unter Wasser sowie spannenden Geschichten rund ums Meer und Salz in der Luft. Mit dabei war auch „Chasing the Thunder“, eine Dokumentation der Meeresschutzorganisation Sea Shepherd.

Daneben fanden im Rahmen der Hamburger Klimawoche drei Filmvorführungen im Zeise sowie Abaton statt. So wurde am 21. September als Pre-Event im Zeise der Film „The Whale and the Raven“ gezeigt, welcher zwei Walforscher an der Westküste Kanadas begleitet. Wiederum am 22. September zeigte das Abaton die Dokumentation „Die rote Line“, welche die Proteste im Hambacher Forst beleuchtet. Im Anschluss konnte das Publikum mit der Regisseurin Karin de Miguel Wessendorf ins Gespräch kommen. Sogleich wurde hier einen Tag später der Film „The End of Meat“ mit Regisseur Marc Pierschel als Gast gezeigt. In seinem Film konnten die Zuschauer*innen einer Vorstellung von einer Zukunft ohne Fleisch sowie deren Auswirkungen auf Umwelt, Tiere und uns selbst bekommen.

Prof. Alexander Klar, Dr. Ute Haug, Dr. Dirk Notz & Nana Petzet diskutierten mit Carolin Peiseler in der Kunsthalle über Kunst und Klima

Torben Cord sorgte im Kuppelzelt für musikalische Unterhaltung

MONTAG, 16.09.2019	
18:00 - 19:30 *Pre-Event*	**Vernissage zur Ausstellung „Umwelt im Ökologiediskurs: Sonne - Wasser - Erde - Luft“** Deutsches Klimarechenzentrum | DKRZ Foyer
SAMSTAG, 21.09.2019	
Pre-Event	**Filmvorführung „The Whale and the Raven“** Zeise Kino in Kooperation mit mindjazz pictures
SONNTAG, 22.09.2019	
11:00 - 13:00	**Butter bei die Fische – Gottesdienst zum Beginn der Klimawoche** umdenkbar e.V. und per Video Reverend James Bhagwan (Generalsekretär der Pazifischen Kirchenkonferenz aus Fidschi) Hauptkirche St. Katharinen
12:00 - 13:00	**Führung durch die Ausstellung „Here we are today“** Bucerius Kunstforum
12:00 - 14:00	**Ausstellung „Kunst & Klima: Beständig. Kontrovers. Neu.“** Hamburger Kunsthalle
17:30 - 20:00	**Filmvorführung mit Gast: „Die rote Linie“** Karin de Miguel Wessendorf (Regisseurin) Abaton Kino
MONTAG, 23.09.2019	
10:00 - 19:00	**Ausstellung „No place like home“** Environmental Justice Foundation Zentralbibliothek der Bücherhallen
17:30 - 19:30	**Filmvorführung mit Gast: „The End of Meat“** Marc Pierschel (Regisseur) Albert Schweitzer Stiftung Abaton Kino
DIENSTAG, 24.09.2019	
14:00 -23:00	**Concert4Future** Youth4planet Markthalle

MITTWOCH, 25.09.2019	
19:00 - 19:30 Rathausmarkt	**Unsere Erde als eindrucksvoller 360°-Film** Planetarium Berlin
DONNERSTAG, 26.09.2019	
13:00 - 14:00 Rathausmarkt	**Unsere Erde als eindrucksvoller 360°-Film & 360-Grad-Energiewelten** Planetarium Berlin TNL GmbH Design und Illumination Bürgerenergie A 31 Hohe Mark GmbH & Co. KG
20:00 - 21.30	**Poetry Slam zum Thema Nachhaltigkeit & Klima** Spielbudenplatz Betreibergesellschaft mbH Sommerdeck
FREITAG, 27.09.2019	
11:30 - 13:00 Rathausmarkt	**Filmvorführung mit Gast: „Chocolate de Paz“** Michael Kettelhoit (peace brigades international) peace brigades international
13:00 - 14:00 Rathausmarkt	**Unsere Erde und Energiewelten als eindrucksvolle 360-Grad-Filme** Planetarium Berlin TNL GmbH Design und Illumination Bürgerenergie A 31 Hohe Mark GmbH & Co. KG
17:00 - 21:00 U Schlump	**Research Ride: Die U-Bahn als Wissenschaftsbühne** Hamburger Klimawoche
16:00 - 17:001	tba.
17:00 - 18:00 Rathausmarkt	**Kinderprogramm zur European Researchers‘ Night mit dem Film „Der Ballonmörder“** Gula Mons Filmsyndikat
SAMSTAG, 28.09.2019	
11:00 - 12:15	**Animationsfilm „Jacob, Mimmi und die sprechenden Hunde“** MICHEL Kinder und Jugend Filmfest Abaton Kino
15:00 - 16:15	**Dokumentarfilm „Der unberührte See“** MICHEL Kinder und Jugend Filmfest Abaton Kino
17:30 - 19:30 Rathausmarkt	**International Ocean Film Tour vol. 6** International Ocean Film Tour

SONNTAG, 29.09.2019	
10:00 - 12:00	**Abschlussgottesdienst zum Abschluss der 11. Hamburger Klimawoche** Frank Engelbrecht (Pastor) Gunhild Warning (Pastorin) Lukas Henke (Orgel) Vikar Julian Sengelmann Hauptkirche St. Petri
12:00 - 13:00	**Führung durch die Ausstellung „Here we are today“** Bucerius Kunstforum
12:00 - 18:00	**Sondereröffnung der Ausstellung „Alles Klima? Alle für‘s Klima“ mit Vorträgen, Gesprächen und Aktionsständen** Greenpeace Hamburg
12:00 - 12:30 Rathausmarkt	**360-Grad-Film Space Safari – ein Blick, der alles verändert** Orsted
19:30 - 21:30	**Klimakonzert mit Singer-Songwriter Benne und dem Felix Mendelssohn Jugendorchester** Hamburger Klimawoche Elbphilharmonie
MEHRTÄGIG	
23. - 27.09.	**Ausstellung „Ab in die Zukunft – Ohlsdorf 2050“** Ohlsdorf - der Park Verwaltungsgebäude Hamburger Friedhöfe
23. - 29.09.	**Networking @Sommerdeck** Spielbudenplatz Betreibergesellschaft mbH Sommerdeck

Täglich gab es faszinierende 360-Grad-Projektionen in der Kuppel des großen Zeltes

Das Klimakonzert in der Elbphilharmonie

Das kulturelle Highlight der diesjährigen Hamburger Klimawoche bildete das gemeinsame Konzert „Pop trifft Klassik“ des Singer-Songwriters Benne und des 60-köpfigen Felix Mendelssohn Jugendorchesters mit Dirigent Prof. Clemens Malich. Mit dem Konzert am 29. September im Kleinen Saal der Elbphilharmonie wurde der Abschluss der 11. Hamburger Klimawoche gefeiert.

Die Gäste erlebten eine begeisternde Kombination: Der Wahlberliner Benne, der im vergangenen Jahr sein drittes Album „Im Großen und Ganzen“ auf den Markt gebracht hat, in dem es um Grenzerfahrungen und Zuversicht geht und dem 1973 gegründeten Felix Mendelssohn Jugendorchester, das zu den größten und erfolgreichsten Ensembles seiner Art in Deutschland gehört. Als krönender Höhepunkt und außergewöhnliches musikalisches Erlebnis spielten Benne und das Orchester zwei gemeinsame Stücke.

„Die Elbphilharmonie ist wirklich eine tolle Location und es ist für mich eine große Ehre dort mit dem Felix Mendelssohn Jugendorchester zu spielen. Und das alles dann auch noch im Kontext der Hamburger Klimawoche, die sich mit den entscheidenden Fragen unser aller Zukunft beschäftigt und Lösungen finden will. Das ist schon etwas sehr Besonderes für mich und ich freue mich, mit meiner Musik ein Teil dieses Projekts sein zu dürfen.“

- Benne

„In der Gemeinschaft des Orchesters mit Gleichgesinnten Musik zu erfahren, Erlebnisse zu haben, Emotionen zu durchleben, die den eigenen Erfahrungshorizont um ein Vielfaches überschreiten, ist ein Geschenk und eine große Bereicherung. Diese Erfahrung für Kinder erlebbar zu machen und weiterzugeben, das ist für mich der besondere Sinn meines Tuns.“

- Prof. Clemens Malich

Benne verzauberte die Gäste des Klimakonzerts 2019 ©Brinckmann

Prof. Clemens Malich dirigiert das Felix-Mendelssohn-Jugendorchester ©Brinckmann

Begeisterten das Publikum: Der gemeinsame Auftritt von Benne und dem Felix-Mendelssohn-Jugendorchester in der Elbphilharmonie ©Brinckmann

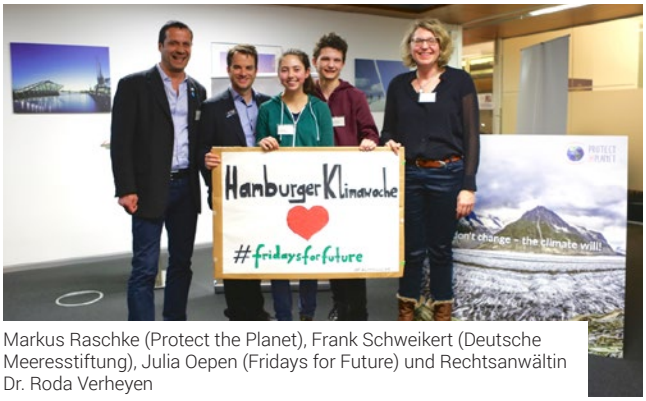
Zukunftsdialoge

Im Vorfeld der 11. Hamburger Klimawoche fand die neue Veranstaltungsreihe „Klimawochen-Zukunftsdialoge“ statt, während der hochkarätige Referenten diskutierten. *Das Projekt wurde von der Bingo Umweltlotterie unterstützt.*

1. Klimawochen-Zukunftsdialog: „Unser Klima – Unsere Zukunft“

27. März 2019 im Dockland der NORDAKADEMIE Graduate School

„Unser Klima – Unsere Zukunft“ war das Thema des ersten Klimawochen-Zukunftsdialogs im Hamburger Dockland der Nordakademie. Julia Oepen und Andreas Schnor von Fridays for Future Hamburg, Dr. Roda Verheyen, Rechtsanwältin der Klimaschutzklage People's Climate Case und Markus Raschke von Protect the Planet und Projektbetreuer für „People's Climate Case“ und das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ diskutierten Klima-Aktivismus und die Möglichkeiten jeder*s Einzelnen zur zivilen Einflussnahme zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Abgerundet wurde der Zukunftsdialog mit Kurzfilmen der Klägerfamilien.



Markus Raschke (Protect the Planet), Frank Schweikert (Deutsche Meeresstiftung), Julia Oepen (Fridays for Future) und Rechtsanwältin Dr. Roda Verheyen

2. Klimawochen-Zukunftsdialog: „Kleider machen Klima“

Viola Wohlgemuth (Greenpeace), Christina Ben Bella (Cotton made in Africa), Moderator Jörg von Grass, Bina Nöhr (stryleTZ) und Thekla Wilkening (Kleiderei) © Roland Magunia

4. Juni 2019 im Dockland der NORDAKADEMIE Graduate School

Beim zweiten Klimawochen-Zukunftsdialog waren Hamburger Bürger eingeladen, um hinter die Kulissen der Textilproduktion zu schauen, Öko-Siegel zu diskutieren und herauszufinden, wie sie im Alltag klimafreundlichere Entscheidungen rundum Ihre Kleidung treffen können. Viola Wohlgemuth von Greenpeace, Expertin für Konsum und Chemie-Campaignerin der Detox-Kampagne für saubere Kleidung, Bina Nöhr, Hamburger Bloggerin (stryleTZ), Influencerin und Modedesignerin aus dem Bereich Fair und Green Fashion, Christina Ben Bella von Cotton made in Africa, Fachfrau für zertifizierte Baumwolle der Aid by Trade Foundation und Thekla Wilkening von der Kleiderei, Gründerin des Kleider-Leihmodells und Expertin für Kreislaufmodelle diskutierten sowohl Produktion als auch Konsum von Textilien. Um deren übermäßigen Konsum direkt entgegen zu wirken, konnten Zuschauer im Anschluss an die Podiumsdiskussion direkt alte Kleider gegen neue tauschen.

3. Klimawochen-Zukunftsdialog: „Unser Klima, unsere Verantwortung“

7. August 2019 im Dockland der NORDAKADEMIE Graduate School

Dr. J. Daniel Dahm, Dr. Roda Verheyen und Frank Schweikert

Klimaschutz und der Schutz unsere Ressourcen kann nur funktionieren, wenn die Produkte unseres täglichen Lebens einen ehrlichen Preis haben. Dieser schließt alle Kosten mit ein, auch diejenigen, die beispielsweise durch die Zerstörung unserer Umwelt verursacht werden. Führend in dieser Diskussion ist in Deutschland der promovierte Naturwissenschaftler Dr. J. Daniel Dahm, der sich seit Jahrzehnten intensiv mit den wirtschaftlichen Mechanismen auseinandersetzt und im Rahmen seines aktuellen Buches „Benchmark Nachhaltigkeit: Sustainability Zeroline“ diese Kehrtwende in der Wirtschaftspolitik und Gesetzgebung fordert. In einem spannenden Dialog zusammen mit der Anwältin Roda Verheyen, die sich als Kopf der Klimaklage „People's Climate Case“ auch exzellent mit diesem Thema auskennt, beantwortete er Fragen, diskutierten sie den Klimawandel als Verursacher von extremen Wettereignissen und wie eine Rechtsgrundlage aussehen könnte, mit der Nachhaltigkeit in Entscheidungsprozesse verpflichtend eingebunden werden kann.

Mit freundlicher Unterstützung von:

BINGO! Die Umwelt Lotterie

NORDAKADEMIE STIFTUNG

Andreas Schnor und Julia Oepen von Fridays for Future während des 1. Zukunftsdialog

Jörg von Grass und Christina Ben Bella

Impressionen

Schüler*innen mit ihren Forderungen an den Umweltsenator

Frank Engelbrecht, Pastor der Kirche von St. Katharinen

Prof. Mojib Latif im Interview

Schüler*innen bei der Exkursion auf dem Friedhof Olsdorf

Tolle Idee: Viele kleine Klimawochenplakate standen auch im Miniaturwunderland

Sabine Göres vom Öko-Institut

Fair Fashion auf der Hamburger Klimawoche

Der Themenpark Green World Tour

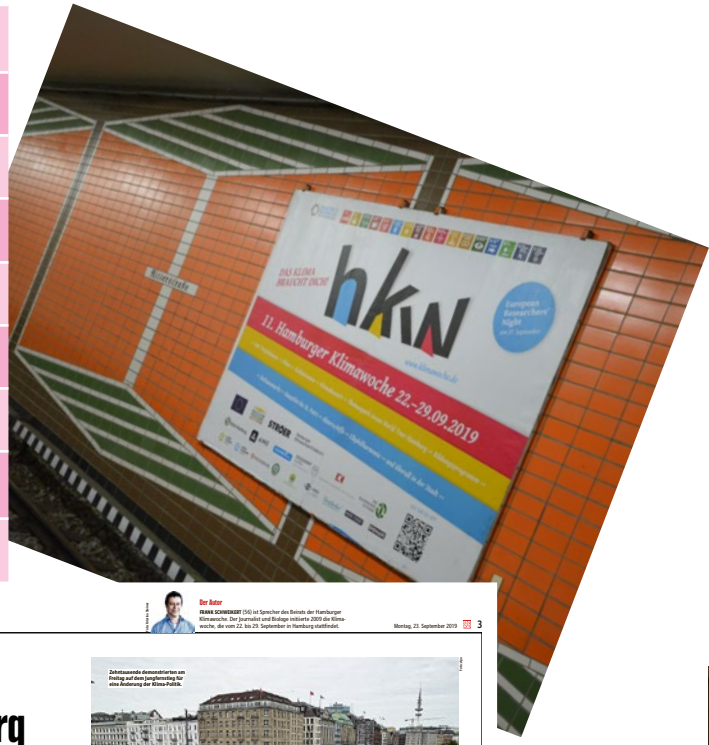
3 | ZAHLEN & FAKTEN

REICHWEITEN | WERBUNG | PRESSESPIEGEL | FEEDBACK | UMFRAGE | DIE KLIMAWOCHE IM PORTRÄIT | BEIRAT | AGENTURNETZWERK | SPONSOREN | KLIMAWOCHEN-TEAM | KOMPENSATION | IMPRESSUM

DAS KLIMA BRAUCHT DICH!
hkw
European Researchers' Night
am 27. September
www.klimawoche.de
11. Hamburger Klimawoche 22.–29.09.2019
Ritterstraße
STRÖER
AINO

So viele Menschen erreichte die Klimawoche

Medienberichterstattung:	58.717.998
Fernsehen	*8.400.000*
Rundfunk	*450.000*
Print	*8.708.829*
Print Online	*41.159.169*
Werbung	26.863.460
Social Media extern	9.969.813
Besucher	30.095
TOTAL	**95.581.366**



Medienpartner:

Hamburg 1

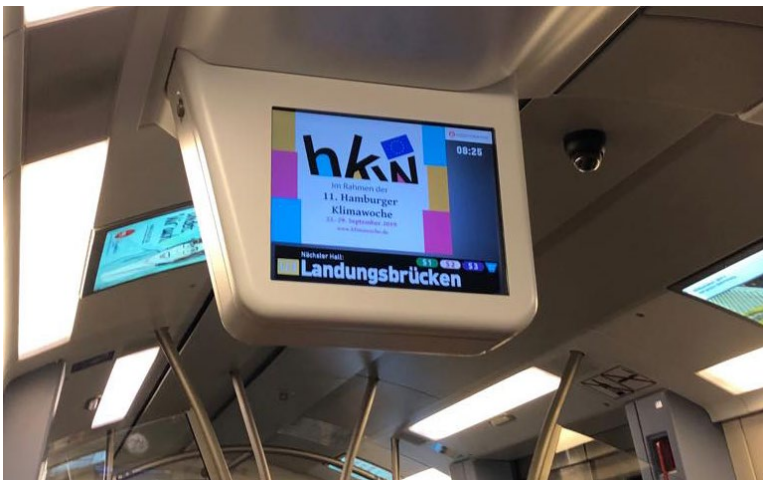
Forum Nachhaltig Wirtschaften

AINO
DEINE STADT. DEINE ZEIT.

NDR 90,3 | HAMBURG Journal

Überall war die Klimawoche sichtbar

Überall in der Stadt wurde auf Ströer-Flächen Werbung für die Klimawoche gemacht: auf den modernen Littfasssäulen (hier an der Bergstraße), im Fahrgastfernsehen in den Zügen und auf kleinen und großen Plakatflächen in den Bahnhöfen.



WERBUNGSTRÄGER	ZEITRAUM	REICHWEITE
City-Light Poster	24. - 30.09.2019	1.110.000
Großfläche	20. - 29.09.2019	2.350.891
Infoscreen	16. - 22.09.2019	1.270.236
Mega-Light Select	17. - 30.09.2019	1.927.020
Premium-City-Light-Poster		5.190.000
Roadside Screen		3.276.000

WERBUNGSTRÄGER	ZEITRAUM	REICHWEITE
Fahrgast-TV Hochbahn	16. - 29.09.19	7.000.000
Taxi AD	12.08. - 29.09.19	122.296
Banner St. Petri Kirche		192.702
Eigenverteilung Plakate		732.500
TOTAL		**23.171.645**

Außenwerbung

Klimaschutz als Top-Thema in den Medien

Hamburger Abendblatt vom 07.09.2019

Hamburger Abendblatt

Seite:	11	**Nummer:**	0
Ressort:	Hamburg	**Auflage:**	87.580 (gedruckt) 85.623 (verkauft) 86.353 (verbreitet)
Ausgabe:	Hauptausgabe	**Reichweite:**	0,230 (in Mio.)
Mediengattung:	Tageszeitung	**AVE (Print):**	8.480 EUR (ungewichtet)
Jahrgang:	2019		

„Greta war als Einzige nie seekrank“

Der Hamburger Segler Boris Herrmann erzählt von der Atlantik-Überquerung mit der Klima-Aktivistin – und nimmt Stellung zu den Vorwürfen, die (nur) aus Deutschland kamen

Sophie Laufer

Hamburg Es ist früh am Freitagmorgen in der HafenCity. Boris Herrmann sieht müde aus, als er in das Café an der Yokohamastraße am Lohsepark kommt. Die vergangenen Wochen waren anstrengend: Die Tour mit Klima-Aktivistin Greta Thunberg von Europa in die USA auf der „Malizia II“, dazu der Jetlag. Der Extrem-Segler ist erst Dienstag nach Hamburg zurückgekehrt, hat seitdem unzählige Termine wahrgenommen. Am Wochenende will er zusammen mit Freundin Birte Lorenzen zum ersten Mal ein bisschen ausspannen – beim Kitesurfen. Dann beginnen die Vorbereitungen der nächsten Regatta. Vorher wollte das Abendblatt wissen, wie es denn nun war, mit Greta auf dem Atlantik.

Wie geht es Ihnen?

Boris Herrmann: Ich habe immer noch ein bisschen Jetlag. Und hatte bisher auch keine Zeit, mich zu erholen. Ansonsten bin ich erleichtert, dass die Sache gut über die Bühne gegangen ist.

Dabei hatten Sie gesagt, dass Sie weniger aufgeregt waren als vor Regatten.

Das stimmt, ich war eigentlich weniger aufgeregt, aber während der Fahrt angespannter. Vor allem bei fortschreitender Fahrt, als klar wurde, wenn jetzt hier was schiefgeht, dann liegt es nicht an Greta, sondern an mir. Am Anfang dachte man ja, sie ist das schwächste Glied, aber dem war absolut nicht so.

Gibt es ein Highlight von der Fahrt? Und vielleicht auch einen Moment, der eher anstrengend war?

Es gab ganz viele schöne Naturmomente. In einer Vollmondnacht zu segeln beispielsweise. Oder die Delfine. Und dann sich daran zu freuen, wie die Mitsegler alles beobachten. Und wie sich Greta und ihr Vater daran freuen. Mit dem Schiff oder der Technik gab es keine Schwierigkeiten. Und auch mit dem Wetter nicht. Da hatten wir Glück.

Wie hat sich Greta geschlagen?

Sie war absolut zuverlässig. Es hat uns sehr überrascht, wie gut sie sich in den zwei Wochen gemacht hat.

Was haben Sie besprochen?

Man wundert sich immer, wie wenig man auf solch einem Boot spricht. Weil es so viele Eindrücke gibt und der Alltag einen so in Anspruch nimmt. Da ist es gewisserweise auch anstrengend, einfach nur da zu sein. Sich festzuhalten. An Bord rumzuklettern. Insofern ist 90 Prozent der Aufmerksamkeit auf das gerichtet, was gerade passiert. Man ist sehr stark im Moment. Was das Segeln ja auch so schön macht. Nicht jeden Tag, aber vielleicht jeden zweiten Tag flammte ein Gespräch auf. Und das war auch immer interessant.

Hat Greta Gespräche gesucht?

Nein, von sich aus sagt sie nichts. Aber sie war offen für Gespräche.

Haben Sie das Gefühl, die Tour hat Greta verändert?

Mir ist nach ein paar Tagen aufgefallen, dass sie entspannter aussah. Vielleicht war sie vorher auch aufgeregt. Gefragt habe ich sie nicht explizit, sie hat aber am Ende gesagt, dass sie es vermissen wird, das Schiff und das Meer.

Wie haben Sie Greta erlebt?

Extrem zuverlässig und beständig. Stetig, höflich, zuvorkommend. Und relativ unbeeindruckt von der ganzen Sache. Sie war wirklich als Einzige nicht seekrank. Wir alle hatten Tage, an denen es uns nicht so gut ging. Sie nie.

Würden Sie so was wieder machen?

Ja. Allerdings ist es natürlich eine hypothetische Frage. Es passte ja auch in unseren Zeitplan. Ich würde nicht das Ziel Vendée Globe dafür ausfallen lassen. Oder hintanstellen.

Wie steht es mit Gretas Rückreise?

Das wird viel gefragt. Aber man muss es jetzt ja noch nicht beantworten oder klären. Es ist ja noch fast ein Jahr hin, bis Greta zurückmuss.

Bleiben Sie in Kontakt?

Ja, wir werden in Kontakt bleiben. Vielleicht gibt es irgendwann auch die Chance, dass sie bei unserem Schulprogramm mit uns zusammenarbeitet. Und als wir gestern Abend im Internet posten mussten, dass unsere Yacht aufgrund einer Verletzung abdrehen musste, hat sie schnell hinterher gefragt: I hope everyone is safe.

Sie haben die gesamte Reise aus eigener Tasche gezahlt. Wie steht es jetzt um die Finanzen des Teams Malizia?

Die Aktion hat natürlich ein Loch in unsere Teamkasse gerissen. Aber die Kasse ist sowieso immer etwas löchrig. Wir brauchen für unsere Kampagne dringend einen weiteren großen Sponsor, um noch mehr auf Augenhöhe mit den anderen Teams zu stehen und unser Team langfristig über das Vendée-Globe-Rennen hinaus und in Hinblick auf das The Ocean Race auf feste Füße zu stellen. Also sind wir jetzt mehr denn je auf der Suche nach kleinen oder großen Partnern.

Lassen Sie uns einmal über die Diskussion reden, die die Reise hervorgerufen hat. Die Diskussion, wie CO2-arm die Überfahrt wirklich war. Wie haben Sie das auf dem Schiff empfunden?

Zuerst einmal, es war eine Diskussion, die nur in Deutschland geführt wurde. Die Medien der anderen Länder hat das nicht interessiert, auch bei unserer Ankunft nicht. Dazu kommt, dass man das an Bord nicht aus erster Hand mitbekommt, sondern aus zweiter Hand. Freunde haben uns geschrieben, schaut mal, das wird über eure Reise gesagt, macht doch mal was. Diese Information haben wir erst einmal ignoriert. Nicht absichtlich. Sondern weil wir so eingespannt waren mit dem Leben an Bord. Und auch, weil man von dort eine andere Perspektive hat und das sichere

Vorankommen erst einmal wichtiger ist. Die Dringlichkeit ist dort nicht so gegeben. In entspannteren Momenten habe ich natürlich drüber nachgedacht und ein, zwei Interviews gegeben, in denen ich darauf eingegangen bin.

Was sagen Sie zu der Kritik?

Natürlich regt die Kritik zum Nachdenken an. Das ist ja auch Ziel der Reise, dass Leute darüber schreiben, dass wir aufs Klima achten müssen. Es ist ja eine der zentralen Fragen für die Menschen: Wie geht man um mit dem Widerspruch, mit dem wir derzeit leben? Oder mit Anspruch und Wirklichkeit in der Welt, in der wir leben. Viele Leute fliegen beruflich oder privat. Wissen aber, dass es ein CO2-Budget gibt, das sie damit extrem überschreiten. Wir müssen uns schon ziemlich anstrengen, um in dem Rahmen zu bleiben, der so halbwegs passen würde. Man kann in dieser Gesellschaft nicht CO2-neutral leben, weil wir Teil einer Gesellschaft sind, die insgesamt nicht nachhaltig ist. Auch wenn ich aufs Land ziehe würde, verbrauche ich trotzdem CO2, allein durch die Steuern, die ich in Deutschland zahle. Denn mit dem Steuergeld werden Straßen gebaut, Strom verbraucht oder Ähnliches. Die Deutschen haben oft den Anspruch, man darf nur etwas einfordern, wenn man moralisch integer ist, also selbst perfekt ist. Aber man kann bei dem Thema selbst nicht perfekt sein. Insofern ist es eine wirklich spannende Diskussion. Und unabhängig von der gesellschaftlichen Diskussion gibt es auch noch die rein logische Betrachtung dieser Reise: Wir waren für eine gewisse Zeit eine Allianz von zwei Parteien, die Klimaaktivistin und das Regattateam. Wir haben uns punktuell zusammengetan. Und die Klima-Aktivistin Greta ist CO2-neutral über den Atlantik gefahren. Und alles, was das Regattateam außerhalb dieser Reise macht, dafür kann Greta nicht kritisiert werden. Man kann einen Veganer, der mit dem Taxi fährt, ja auch nicht dafür verantwortlich machen, dass der Taxifahrer am nächsten Tag vielleicht ein Steak isst.

Haben Sie die Diskussion persönlich als Angriff empfunden?

Im ersten Moment schon, aber das ging schnell weg. Wenn man es als Angriff empfindet, wird es schnell langweilig. Wenn man daraus eine konstruktive Kritik für sich selbst macht und schaut, was stecken da für Fragen drin, dann ist es etwas anderes. Es entstehen interessante Gespräche und es wird das Thema auf das Eigentliche, den Klimaschutz, zurückgelenkt. Und weniger, ob Greta einen Eimer als Klo hatte während der Fahrt. Ich finde es ja grundsätzlich gut, wenn Journalisten anfangen, darüber zu schreiben, dass zu viel Fliegen ein Problem sein kann.

Wie geht es mit Ihnen jetzt weiter?

Am 20. September starte ich von Frankreich aus zu einer Regatta. Danach kommt Training. Und Ende Oktober eine Wettfahrt nach Brasilien, eine große Qualifikationsregatta für die Vendée Globe. Mit den 30 Schiffen, die kommendes Jahr bei der Weltumseglung dabei sein wollen. Im Winter wird die „Malizia II“ vier Monate in die Werft gehen und instandgesetzt. Im Mai und Juni kommenden Jahres gibt es noch mal zwei Einhandrennen von Frankreich nach New York und zurück, auch Qualifikation für die Vendée Globe. Qualifiziert bin ich eigentlich schon, aber von 48 Bewerbern kommen nur die 30 besten mit. Derzeit stehen wir in der Qualifikation an Platz zwei, also sehr gut.

Sie sind Schirmherr der Hamburger Klimawoche. Was erwarten Sie davon?

Wir sind mit der Meeresstiftung, die das organisiert, schon lange im engen Austausch. Frank Schweikert hat uns beispielsweise bei unserer Schulkampagne beraten. Da ist die Klimawoche und die Schirmherrschaft nur eine logische Fortsetzung unserer Arbeit. Klimawandel und Meeresschutz sind eigentlich ein Thema, denn 90 Prozent davon passiert im Ozean. Und so bin ich extrem stolz, dass Hamburg die größte Klimawoche Europas hat. Und von der Politik unterstützt wird, das ist nicht immer so gewesen. So wird ein tolles Forum geschaffen. Es kann nichts Besseres geben, um Werbung für das Thema Klimaschutz machen.

Abbildung:	Der Hamburger Segler Boris Herrmann in der HafenCity. Er war noch müde, aber glücklich über den Ausgang der Reise mit Greta Thunberg. Foto: Sebastian Becht
Fotograf:	Sebastian Becht / FUNKE Foto Services / Hamburg, HA
Abbildung:	Das Abendblatt-Magazin zum Thema: 100 Seiten, 7 Euro (Treuepreis 5 Euro), erhältlich in der Abendblatt-Geschäftsstelle und unter abendblatt.de/fridays
Fotograf:	Hamburger Abendblatt / Hamburg, HA
Ganzseiten-PDF:	seite_doc76zp29ram35s916fz2x_master.pdf
Wörter:	1482
Ort:	Hamburg

© 2019 PMG Presse-Monitor GmbH

Hamburger Abendblatt vom 23.09.2019

Hamburger Abendblatt

Seite: 8
Ressort: Thema
Ausgabe: Hauptausgabe
Mediengattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2019
Nummer: 0
Auflage: 87.580 (gedruckt) 85.623 (verkauft) 86.353 (verbreitet)
Reichweite: 0,230 (in Mio.)

Wir retten das Klima!

Bis Ende der Woche sprechen die besten Umweltexperten bei der Hamburger Klimawoche über die größten Probleme unserer Zeit

Yvonne Weiß und Axel Leonhard

Erde, wir retten dich! Jetzt aber wirklich. Die 11. Hamburger Klimawoche hat sich viel vorgenommen: Mehr als 250 Veranstaltungen zum Klimaschutz und den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen werden in dieser Woche stattfinden; viele davon auf dem Hamburger Rathausmarkt. Highlight ist eine öffentliche Liveschaltung nach Monaco zur Veröffentlichung des Sonderberichts des Weltklimarats IPCC zu den Ozeanen und Polarregionen (am Mittwoch im Beisein der Präsidentin der Hamburger Bürgerschaft Carola Veith und des Hamburger Umweltsenators Jens Kerstan). Das Abendblatt hat die wichtigsten Experten vorab interviewt. Videos dieser Gespräche veröffentlichen wir im Laufe der Woche auf unserem Instagramkanal @abendblatt und auf abendblatt.de. Hier lesen Sie eine Zusammenfassung. **Frank Schweikert, Gründer der Deutschen Meeresstiftung und Organisator der Klimawoche**

Was sind die drängendsten
Umweltprobleme derzeit?

Frank Schweikert: Zweifelsohne der globale Klimawandel mit all den sozialen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Auswirkungen, die wir jetzt bereits spüren. Die Kosten für die Reparatur der Schäden durch den Klimawandel werden immer teurer und die Folgen immer unangenehmer. Der damit verbundene Anstieg des Meeresspiegels bedroht die Existenz der Freien und Hansestadt Hamburg. Deswegen hat Hamburg als wohlhabende Stadt und Heimat des Exzellenzclusters für Klimaforschung eine besondere Verantwortung für sich und die Welt, als Vorbild Zeichen zu setzen.

Was haben Greta
und Boris Herrmann erreicht?

Schweikert: Die Atlantiküberquerung war ein positives Signal in die Welt für einen Aufbruch, der politisch und gesellschaftlich über viele Jahre trotz besseren Wissens verschleppt wurde. Die Weltwirtschaft hat bis vor 100 Jahren mit Windkraft einwandfrei und ohne ökologischen Fußabdruck funktioniert, warum sollte die Windkraft in der Zukunft nicht auch wieder eine Unterstützung für den globalen Transport von Waren sein? Nach wie vor wird versucht, den Weg des geringsten Widerstands und des größten Ertrags zu gehen, obwohl jeder weiß, dass die Ressourcen unserer Erde endlich und ein Kreislauf sind.

Wird unser Leben durch
nachhaltiges Handeln teurer?

Schweikert: Die Preise, die wir heute bezahlen, sind keine ehrlichen Preise, sondern schließen gravierende Umweltschäden und ehrliche Energiepreise nicht mit ein. Deswegen werden wir uns in bestimmten Bereichen an drastisch höhere Preise gewöhnen müssen, beispielsweise für gesunde Nahrungsmittel. Auf der anderen Seite wird es Beispiele geben, die unser Leben günstiger und lebenswerter machen, wie etwa die Neustrukturierung unseres öffentlichen Verkehrssystems und die Energiekosten durch Solarstrom, die mit sieben Cent pro Kilowattstunde bereits heute konkurrenzlos günstig wären, wenn entsprechende Anlagen finanziert und installiert wären.

Skipper und Schirmherr der Hamburger Klimawoche Boris Herrmann

Bis 2035 soll die Bundesrepublik kein CO2
mehr ausstoßen, kann das gelingen?

Boris Herrmann: Ich hoffe, dass ein Wunder passiert, dass sich Mehrheiten verändern und das Problem endlich als wirkliche Krise wahrgenommen wird. Klimawandel wird oft nur als eines von vielen herausfordernden Themen wahrgenommen. Das sehe ich anders. Klimawandel ist das wichtigste Thema derzeit, denn wir befinden uns in einem Wettlauf gegen die Zeit. Wenn wir das Rennen noch gewinnen wollen, hat der Klimawandel Priorität vor allen anderen Problemen. Die nächsten zwei, drei Jahre sind entscheidend, um die CO2-Kurve herunterzubekommen. Die Technologie ist da, das Geld ist da – es fehlen nur das Bewusstsein und der politische Wille.

Umweltberater Tristan Jorde von der Verbraucherzentrale Hamburg

Unser Alltag funktioniert
nicht mehr ohne Plastik – oder doch?

Tristan Jorde: Wir haben es uns so eingerichtet, dass er nicht mehr ohne Plastik zu funktionieren scheint, wir haben aber erst in den letzten Jahren so richtig viel Plastik verbraucht. Das sind erschreckende Zahlen: Fast die Hälfte des weltweit produzierten Plastiks ist erst nach dem Jahr 2000 produziert worden. Wir haben also noch einen richtigen Schub in die Welt gesetzt, und jetzt sind alle ganz verwundert, dass überall Plastik herumschwimmt.

Mikroplastik ist mit dem Auge
aber gar nicht zu erkennen, richtig?

Jorde: Bei Mikroplastik sprechen wir von Teilen, die unter 5 Millimeter groß sind. Das ist das Tückische am Plastik, er wird gefährlicher, je kleiner er ist. Er hat so die Möglichkeit, sich in den Organismus von Lebewesen einzunisten, er kommt in die Böden, ins Wasser, verbreitet sich so immer weiter und überall.

Wie sieht der Weg eines Plastikteils aus?

Jordan: Wenn ich es richtig entsorge, ist die Chance, dass Mikroplastik daraus entsteht, relativ gering. Wenn ich Plastik aber einfach so irgendwo fallen lasse, gelangt es in die Umwelt. Der Abbau eines Plastikteils kann bis zu 500 Jahre dauern. Eine Folie etwa, die um ein Brot war und nun auf ein Feld fliegt, die bleibt da liegen, Vögel fressen sie, sie halten es für Nahrung.

Wie gefährlich ist das für Tiere?

Jorde: Es gibt ganz dramatische Bilder.

Ein Albatros etwa, den man tot gefunden hat, der ist verhungert, weil sein gesamter Magen mit Plastikteilen gefüllt war. Die Vögel verhungern bei vollem Bauch, sehr grausam. Es gibt andere Wirkungsweisen. Die Teile können Giftstoffe freisetzen, sodass die Tiere Darm- oder Hautprobleme bekommen. Es gibt auch viele Mikroplastikteile im menschlichen Darm, die können Entzündungsprozesse auslösen und ernsthafte Probleme bereiten.

Wie viel Müll schwimmt derzeit in unseren Meeren?

Jorde: Mehr als wir uns vorstellen mögen. Es gibt diesen Great Pacific Garbage Track, der ist so groß wie Mitteleuropa. Überall auf der Welt befinden sich Müllstrudel, die bilden richtige Flecken auf der Meeresoberfläche. Es gibt jedoch auch schwere Teile, die auf den Boden sinken und so in der Nahrungskette landen. Schätzungen sprechen davon, dass wir alle im Monat eine Kreditkarte an Mikroplastik verspeisen.

Welche Alternativen schlagen Sie vor?

Jorde: Kunststoff ist per se nicht böse, die Leichtigkeit kann ein Vorteil sein. Man braucht weniger Transportenergie. Aber schlecht ist reine Wegwerfplastik, Dinge, die wir nur eine Woche lang benutzten, die den Verpackungsmüllberg ansteigen lassen. Da helfen freiwillige Verpflichtungen überhaupt nicht. Wir haben seit 30 Jahren eine Verpackungsmüllverordnung, seit 30 Jahren jedoch wachsen auch die Müllberge. Es braucht klare Limitierung. Raus aus den Einweg- und Wegwerf-Produkten. Strohhalme wurden immerhin verboten.

Jorde: Das feiere ich nur bedingt. Strohhalme sind nicht das zentrale Problem. Ein bisschen hat sich die EU da rausgeschummelt. Dinge, die leicht zu verbieten sind, hat sie verboten. Die Fischereigeräte und der allgemeine Verpackungsmüll sind ein viel größeres Problem.

Umweltpsychologin Lydia Heilen vom Global Marshall Plan

Was ist der Global Marshall Plan?

Lydia Heilen: Es handelt sich um eine Stiftung aus Hamburg. Zu unseren Zielen gehört es, die Nachhaltigkeitsziele der UN umzusetzen.

Ihr sagt, dass es große globale Verwerfungen geben wird, wenn die Nachhaltigkeitsziele der UN nicht umgesetzt werden. Warum?

Heilen: Weil die Welt immer weiter auf einen Abgrund zusteuert. Die Klimakrise wird immer schlimmer, wir erreichen dann eine weltweite Erwärmung von bis zu vier Grad, was dazu führt, dass Teile der Welt dann schon unbewohnbar werden. Lebensgrundlagen werden zerstört, Städte unter Wasser gesetzt. Trinkwasser wird zur kritischen Ressource, um die sich Konflikte entspannen.

Ihr schlagt eine Finanzierung vor, die den staatlichen Haushalt nicht belastet. Wie soll das funktionieren?

Heilen: Durch eine Finanztransaktionssteuer oder eine Kerosinsteuer, dadurch würden neue Mittel frei. An den aktuellen Debatten hört man, wie umstritten solche Ideen sind. Aber man muss halt auch mal große Schritte wagen, wenn man wirklich was verbessern will.

Wird Nachhaltigkeit immer schwerer durchzusetzen sein oder leichter, weil sich das Bewusstsein der Menschen schon verändert hat?

Heilen: Viele Menschen sind sich immer bewusster darüber, dass wir ein Problem haben. Doch dieses Bewusstsein spiegelt sich nicht in unseren Handlungen wider. Wir passen unsere Lebensweise zu wenig an, die Trends zeigen sogar eher das Gegenteil: Wir verbrauchen mehr CO2 und konsumieren mehr als früher. Wir brauchen einen Umbruch.

Es handelt sich also um eine Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln.

Heilen: Ja, Gewohnheiten spielen eine große Rolle, genauso wie unser Umfeld. Was macht mein Partner, was mein Nachbar? Wenn ich das Gefühl habe, keinen Einfluss zu haben, passiert nichts. Dabei kann jeder eine wichtige Kraft sein. Nicht nur ein Politiker.

Man kann sich von euch als Nachhaltigkeitsbotschafter ausbilden lassen, richtig?

Heilen: Ja, SDG-Scouts heißen die bei uns, also Botschafter für die Sustainable Development Goals, die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung von der UN. Sie traten 2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren in Kraft, also bis 2030. Um die globalen Ziele der UN erklären und präsentieren zu können, macht man bei uns einen eintägigen Workshop, in dem man alles zum Thema lernt.

Lassen sich diese beiden Ziele denn überhaupt vereinen?

Heilen: Das sind genau die Lösungen, die wir finden müssen. Die Ziele funktionieren als Gemeinschaft, als gesellschaftliche Transformation. 193 Länder haben sich auf diese Ziele geeinigt, darunter Russland, USA und Länder in Asien, es gilt also Kompromisse zu erarbeiten.

Wie viel Zeit bleibt uns noch?

Heilen: Die Nachhaltigkeitsziele müssen wir bis 2030 erreicht haben, das sind noch elf Jahre, nicht lange für so große Veränderungen. Es müsste wesentlich mehr getan werden. Schweden etwa macht sehr viel, andere Länder sind weit hinterher, Deutschland befindet sich im oberen Mittelfeld. 2030 wird eine kritische Zahl für uns alle.

Umweltaktivistin Florentine Müller

Wie schwer ist es, nachhaltig zu leben?

Florentine Müller: Es ist leicht und kostet nicht viel Geld. Ich dachte früher immer, wenn ich nachhaltig leben würde wollen, müsste ich Tausend Dinge beachten und hätte kaum mehr Freiraum in meiner Lebensgestaltung, das stimmt aber nicht. Ich achte jetzt seit einem Jahr konkret darauf, was ich wie verbrauche. Das war nicht schwer, es war für mich anfangs nur erschreckend festzustellen, was ich alles benutzt und konsumiert habe.

Wie steigt man ein in die ökologisch bessere Lebensführung?

Müller: Ein guter Anfang ist, zuerst mal im Bad zu gucken, wie viele Shampoos und Duschgels man hat. Wenn man die irgendwann mal aufgebraucht hat, könnte man auf biologische Produkte wie Lavera umsteigen oder auf ein Stück Seife. Die hält deutlich länger.

Food-Expertin Patricia Rigorth von „Soil & More“

Kann ich beim Kochen etwas fürs Klima tun?

Patricia Rigorth: Ja, denn unsere Ernährung hat ganz viel mit dem Klima zu tun. Mit unserem Einkaufsverhalten können wir viel beeinflussen. Hier zählen vier Stichworte: regional, saisonal, biologisch und pflanzlich. Wir finden das ganze Jahr Erdbeeren im Supermarkt, aber die Energie, die aufgewendet wird, um Lebensmittel durch die Welt zu transportieren, hinterlässt einen großen CO2-Abdruck. Wer also regional und saisonal einkauft, der erwirbt Produkte mit weniger Lagerung und Transport auf der Uhr.

Welche Klimavorteile bringen die Stichworte biologisch und pflanzlich?

Rigorth: Biologischer Anbau verbraucht weniger Dünger und Ressourcen. Und pflanzlich ist wichtig, weil dann keine Regenwälder gerodet werden, um Futtermittel anzubauen. Der Regenwald im Amazonas brennt gerade aus genau dem Grund. Eine einfache Rechnung: Für eine tierische Kalorie

braucht man drei bis zehn pflanzliche Kalorien, man muss also große, große Flächen haben, um das Futter für die Tiere und die Weiden bereitzustellen. 17 Prozent des CO2-Ausstoßes der Welt beruhen auf der Tatsache, dass wir Tiere essen.

Am besten wäre es wahrscheinlich, die Produkte selbst anzubauen.

Aber das können wir in der Stadt doch nicht.

Rigorth: Wir können sie aber haltbar machen. Produkte wie Sauerkraut können wir durch Fermentierung mit Salz haltbar machen. Das ist ziemlich einfach, wir zeigen bei der Klimawoche, wie das geht. Durch Fermentierung spart man Energie, weil nichts eingekocht wird. Ich habe einen Garten, in dem ich selbst anbaue, aber diese Möglichkeit hat natürlich nicht jeder. Dann wäre der Gang in den Bio-Supermarkt oder auf Wochenmärkte super. Viel weniger Transportwege, viel weniger Verpackung. Es gibt in Hamburg auch solidarische Landwirtschaft, wo man sich Anteile an einem Bauernhof sichern kann.

Die Klimawoche findet in diesem Jahr zum ersten Mal auf dem Rathausmarkt statt.

Rigorth: Ich hoffe, das ist ein Zeichen dafür, dass sich die Hamburger Politik nun vermehrt mit der Klimaproblematik beschäftigt. Es kommt der Druck aus der Bevölkerung, sodass die Regionalregierungen endlich handeln müssen. Und am besten handeln wir alle zusammen: die Politik, die Unternehmen und die Verbraucher.

Und dann wird alles gut?

Rigorth: Schwierig. Wir haben einen großen Goliath, die globalisierte Industrie, und ganz viele Davids wie die kleinen Biohöfe, die versuchen, etwas zu ändern. Das ist ein ungleicher Kampf. Doch wir dürfen uns davon nicht ängstigen lassen. Ich höre mir den Spruch nicht mehr an: „Ich allein kann doch eh nix machen!“ Würden wir alle so denken, dann gute Nacht. Jeder sollte das tun, was er kann.

Finanzexperte Martin Nieswandt vom Verein VenGa e.V.

Mehr als 80 Prozent der Bürger und Bürgerinnen geben an, weder in Rüstung noch in Atomenergie, Kohle oder Kinderarbeit investieren zu wollen. Doch bislang sind erst drei Prozent der privaten Geldanlagen nach ethisch-nachhaltigen Kriterien angelegt. Woran hakt es?

Martin Nieswand: Das ist tatsächlich die große Herausforderung, mit der wir es zu tun haben. Wenn wir Leute fragen, ob sie in Rüstungskonzerne investieren wollen, dann sagen alle: Nein! Schaut man aber in ihre Depots hinein, dann tun sie das sehr wohl. Teilweise aus Unwissenheit.

Wie kann ich sicherstellen, dass meine persönlichen Werte bei der Geldanlage berücksichtigt werden?

Nieswand: Wir als Verein haben uns auf die Fahne geschrieben, Menschen Quellen aufzuzeigen. Wenn Sie beispielsweise sagen, niemals in Unternehmen investieren zu wollen, die Kinder beschäftigt, dann geben wir Tipps. Wir veranstalten regelmäßig große Informationsrunden.

Kann ich mit Klimaschutz Geld verdienen?

Nieswand: Eine Studie der Universität Hamburg hat gezeigt, dass es zumindest kein Nachteil ist, wenn man Nachhaltigkeit bei der Geldanlage berücksichtigt. In 50 Prozent der Fälle war es sogar von Vorteil. Versteht man ja auch leicht: Ich minimiere mein Risiko, wenn ich nicht in Firmen investieren, die die Öffentlichkeit regelmäßig belügen, so wie die Autohersteller es in den letzten Jahren getan haben.

Die Regierung plant 40 Milliarden Euro für den Klimaschutz ein, ein wichtiger Schritt?

Nieswand: Es geht sogar noch darüber hinaus. Die EU will über die nächsten zehn Jahre 500 Milliarden Euro investieren für den Umbau unseres Finanzsystems in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaft. Und was macht Hamburg? Ein gutes Beispiel ist die Handelskammer Hamburg. Die haben viele Pensionsrückstellungen angesammelt, welche angelegt werden mussten. Das haben sie nach ethisch-nachhaltigen Kriterien getan. Es durften nur noch Unternehmen im Depot sein, die keine klimaschädlichen Auswirkungen haben. Wenn das sogar eine altehrwürdige Handelskammer schafft, dann bin ich zuversichtlich, dass das auch zu anderen durchdringt.

Worin haben Sie selbst investiert?

Nieswand: In meine drei Kinder. Da ist viel Kapital gebunden.

Abbildung: Foto: Chainarong Prasertthai
Getty Images/iStockphoto
Fotograf: Getty Images/iStockphoto / Hamburg, HA
Ganzseiten-PDF: seite_doc777ycd2earmotmn9201_master.pdf
Wörter: 2296

© 2019 PMG Presse-Monitor GmbH

Hamburger Abendblatt vom 24.09.2019

Hamburger Abendblatt

Seite:	11	**Jahrgang:**	2019
Ressort:	Hamburg	**Nummer:**	0
Ausgabe:	Hauptausgabe	**Auflage:**	87.580 (gedruckt) 85.623 (verkauft) 86.353 (verbreitet)
Mediengattung:	Tageszeitung	**Reichweite:**	0,230 (in Mio.)

250 Veranstaltungen in der Stadt

Filme, Ausstellungen, Mitmachaktionen und Konzerte bei der Klimawoche

Hamburg Im Rahmen der 11. Hamburger Klimawoche wurden mehr als 250 Veranstaltungen geplant. Auf dem Rathausmarkt werden derzeit vier große Zelte mit bis zu 200 Sitzplätzen für Veranstaltungen und Ausstellungen aufgebaut. Hier sollen 360-Grad-Filme vom Planetarium Hamburg und dem Planetarium Berlin gezeigt werden. Dazu gibt es ein Klimaforscher-Zelt mit einer Ausstellung und ein Nachhaltigkeitszelt mit Mitmachaktionen zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Am 25. September wird es von hier aus zudem eine Live-Schalte zum Weltklimarat nach Monaco geben.

Direkt nebenan, rund um die St.-Petri-Kirche, ist am zweiten Wochenende (28. und 29. September) ein Themenpark mit verschiedensten Ausstellern geplant. Besucher finden Anreize, wie sie die Umwelt mit kleinen Verhaltensänderungen schützen können. Der Park ist von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Rund 3000 Schüler und Kitakinder aus der ganzen Stadt nehmen zudem am Bildungsprogramm der Klimawoche teil. 120 Veranstaltungen haben die Organisatoren geplant. Dazu gehören Events mit dem Titel „Wale, Delfine und das Klima“, genauso wie eine Jugend-Mobilitäts-Konferenz oder eine Interaktive Ozean-Klimakonferenz von Profisegler und Schirmherr Boris Herrmann und seinem Team.

Dazu wird in der ganzen Stadt ein umfangreiches Kulturprogramm mit Filmvorführungen und Kunstausstellungen angeboten. Einen Höhepunkt haben die Veranstalter zum Abschluss organisiert, ein Konzert in der Elbphilharmonie am 29. September. Dort treten der unter dem Motto Klassik trifft Pop Singer-Songwriter Benne und das 60-köpfige Felix Mendelssohn Jugendorchester auf. Das ganze Programm und weitere Informationen gibt es unter www.klimawoche und über die App https://klimawoche.lineupr.com/hkw2019/ sla

Abbildung:	Mojib Latif (v.l.), Jens Kerstan, Frank Otto, Ba¨rbel Dieckmann, Frank Schweikert, Boris Herrmann und Alexander Pflügger mit Wilhelmsburger Stadtteilschülern. Foto: Magunia
Fotograf:	Roland Magunia/Funke Foto Services / Roland Magunia/Funke Foto Services, HA
Ganzseiten-PDF:	seite_doc778g9f1v4vo18g0rx13p3_master.pdf
Wörter:	261
Ort:	Hamburg

© 2019 PMG Presse-Monitor GmbH

Hamburger Abendblatt vom 24.09.2019

Hamburger Abendblatt

Seite: 11
Ressort: Hamburg
Ausgabe: Hauptausgabe
Mediengattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2019
Nummer: 0
Auflage: 87.580 (gedruckt) 85.623 (verkauft) 86.353 (verbreitet)
Reichweite: 0,230 (in Mio.)

Politiker entdecken die Klimawoche für sich

Das Interesse der Senatoren ist groß – Veranstalter verbinden die Eröffnung mit Kritik am Maßnahmenpaket der Regierung

Sophie Laufer

Hamburg So können die Zeiten sich ändern. Vor wenigen Jahren noch fand die Klimawoche kaum Beachtung. Weder in der Politik, noch in den Medien oder in der Bevölkerung. Nicht nur das, viele hielten sie für unnötigen Kram. Auch deshalb hatten es die Organisatoren oftmals gar nicht so leicht. Veranstaltungen auf dem Rathausmarkt? Keine Chance. Unterstützung durch Hamburger Senatoren? Keine Zeit. In diesem Jahr ist plötzlich alles anders. Da dürfen die Organisatoren Events auf dem Rathausmarkt abhalten und Zelte aufstellen. Nicht nur das. Schulsenator Ties Rabe und Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit wollen Grußworte an die Teilnehmer halten. Der Umweltsenator schlägt vor, zur Auftaktpressekonferenz der Klimawoche persönlich zu kommen. Und sogar Bürgermeister Peter Tschentscher und die Zweite Bürgermeisterin, Katharina Fegebank, haben ihre Teilnahme angekündigt. „Wir haben einen politischen Klimawandel erlebt und freuen uns sehr“, sagt Frank Otto, Vorsitzender des Vereins Klimawoche, bei der Pressekonferenz zur Eröffnung. „Es ist schön, dass das jetzt daraus geworden ist, was einmal mit so vielen Schwierigkeiten begonnen hat.“ Und Frank Schweikert, Initiator der Veranstaltung, ergänzt: „Die Steinchen, die man uns in den Weg gelegt hat, bauen wir schon lange zu einer tollen Klimawoche. Mit großer Unterstützung haben wir nun die größte Klimawoche aller Zeiten auf die Beine gestellt.“

Die kann sich sehen lassen. 250 Veranstaltungen wird es noch bis zum kommenden Sonntag in der ganzen Stadt geben. 200 Unternehmen, Organisatoren und Verbände nehmen teil. Schweikert und seine Mitstreiter erwarten bis zu 100.000 Teilnehmer in den kommenden Tagen. Zum Vergleich. Im vergangenen Jahr waren es noch 40.000. „Das haben wir auch der tollen Kooperation mit unserem Schirmherrn Boris Herrmann zu verdanken, der durch die Berichterstattung über die Reise mit Greta Thunberg unsere Klimawoche mit in den Focus gerückt hat“, so Frank Schweikert. Dem es außerdem aber wichtig ist zu betonen, dass ohne den Einsatz von 25 ehrenamtlichen Helfern das alles nie möglich gewesen wäre. „Wir arbeiten komplett unabhängig, und das ist uns sehr wichtig.“ Denn nur so könne auch der passende Druck auf die Politik ausgeübt werden zu handeln. Und der müsse kommen, sind sich am Montagmittag alle einig.

Der Hamburger Klimaforscher Mojib Latif nennt das Klimaschutzpaket der Bundesregierung in seinem Statement „eine Sterbehilfe für das Klima“. „In Wirklichkeit ist das eine absolute Nullnummer.“ Der CO2-Preis beispielsweise sei viel zu niedrig. „Mit dem Klimapaket, mit dem Angela Merkel in die USA geflogen ist, wird sie wenig Glaubwürdigkeit ernten“, so Latif. Es sei das Minimum dessen, was man überhaupt machen könne. „Es wäre so wichtig gewesen, wenn die Regierung vor ein paar Tagen einen ambitionierten Klimaschutz verkündet hätte. Das ist leider nicht der Fall.“ Noch sei es nicht zu spät, so Latif. Noch könne Deutschland sich sogar an die Spitze der Klimaschutzbewegung setzen. „Die Bürger sind nicht blöd. Ich glaube, dass es die Parteien langfristig Stimmen kosten wird, was sie hier geleistet haben.“

Auch Frank Otto, der sich schon lange für den Umweltschutz starkmacht, sagt: „Wenn man die Gutachten sieht, sieht man auch, dass wir sofort wirksame Maßnahmen ergreifen müssen. Wir sind hinter der Zeit. Wir haben in der Vergangenheit versäumt, das aufzuholen. Und das ist ein Problem.“ Statt vernünftig zu handeln und die Stellschrauben so anzuziehen, dass es spürbar werde, sei wieder alles auf die Zukunft vertagt worden.

Ba¨rbel Dieckmann, die ehemalige Pra¨sidentin der Deutschen Welthungerhilfe und eines der Beiratsmitglieder Hamburger Klimawoche, wandte sich mit einem Appell an Politik und Bürger. „Es macht einen schon sehr nachdenklich, was in dieser Welt passiert“, sagte sie. Sie wollte die Chance aber vor allem nutzen, um an die Menschen zu erinnern, die in ganz besonderer Weise von dem Klimawandel betroffen seien. „Das sind die Menschen im Süden und in den Entwicklungsländern, die zum Teil gar keinen eigenen CO2-Ausstoß produzieren.“ Sie seien es, die durch Dürren und Überschwemmungen betroffen seien. „Ich hätte mir gewünscht, dass die Industrienationen als Verursacher vorangehen und Maßnahmen ergreifen.“ Gleichzeitig mahnt Dieckmann aber auch: „Wir werden noch mehr Klimaflüchtlinge haben. Es gibt Schätzungen, die von 200 Millionen Flüchtlingen bis 2050 sprechen.“ So müsse der Druck auf die Politik weiter hoch sein, um endlich zu wirklichen Veränderungen zu kommen. „Und genau deshalb ist diese Klimawoche auch so wichtig.“

Abbildung: Greenpeace-Mitglieder haben in der Speicherstadt die mögliche Höhe des Wasserstands zum Ende des Jahrhunderts auf das Wasserschloss projiziert. Davor schwimmt eine Aktivistin mit einem Banner mit der Aufschrift „Klimakrise Wasser steigt“.
dpa/Bockwoldt

Fotograf: picture alliance/dpa / Hamburg, HA

Ganzseiten-PDF: seite_doc778g9f1v4vo18g0rx13p3_master.pdf

Hamburger Abendblatt vom 26.09.2019

Hamburger Abendblatt

Seite:	14	**Jahrgang:**	2019
Ressort:	Hamburg	**Nummer:**	0
Ausgabe:	Hauptausgabe	**Auflage:**	87.580 (gedruckt) 85.623 (verkauft) 86.353 (verbreitet)
Mediengattung:	Tageszeitung	**Reichweite:**	0,230 (in Mio.)

„Ein Drittel der Stadt ist in Gefahr“

Meeresspiegel-Anstieg: Bericht des Weltklimarats sorgte für Aufregung. Umweltsenator fordert sofortiges Handeln

Yvonne Weiß und Lucas Bayer

Hamburg Es waren dramatische Zahlen, die in dem großen weißen Kuppelzelt vor dem Hamburger Rathaus am Mittwoch vor den Augen von Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit (SPD) und Umweltsenator Jens Kerstan (Grüne) präsentiert wurden. Im Rahmen der 11. Hamburger Klimawoche wurde live nach Monaco geschaltet, wo der Weltklimarat (IPCC) seinen Bericht vorstellte, an dem 104 Wissenschaftler aus 36 Ländern gearbeitet haben.

Ihre Untersuchung zeigte: Alle wissenschaftlichen Voraussagen zum Klimawandel waren bislang untertrieben. Der Meeresspiegel steigt höher als im letzten IPCC-Bericht prognostiziert, nämlich vier Meter in den nächsten 250 Jahren, Gletscher und Permafrost schmelzen noch schneller als gedacht, Wirbelstürme werden stärker. „Das sind besorgniserregende Ergebnisse“, kommentierte Kerstan. Wer denke, die schmelzenden Gletscher seien von Hamburg weit entfernt, der täusche sich. „Die Folgen betreffen uns direkt. Wir müssen unsere Deiche weiter erhöhen. Doch ein Drittel Hamburgs auf unserem Gebiet werden wir vor Pegelanstiegen von vier Metern nicht durch Deiche schützen können, dafür fehlt uns die Fläche. Wollen wir nicht ein Drittel der Stadt aufgeben, werden wir in der Elbmündung ein Sperrwerk bauen müssen.“ Oder eben jetzt alles dafür tun, dass es nicht zu so einem hohen Anstieg komme. Es gehe darum, die Windenergie auszubauen, Solaranlagen auf Neubauten vorzuschreiben und den Verkehr von der Straße auf die Schiene umzuleiten.

Klimaforscher Hartmut Graßl erklärte, eine Erhöhung der Deiche sei keine Versicherung für die nächsten Jahrhunderte, und kritisierte das Klimapaket der Bundesregierung als „Klimapaketchen.“

Veit kündigt potenziell „unangenehme Maßnahmen“ an

An dem Sonderbericht hat auch die Hamburger Professorin Beate Ratter vom Centrum für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit (CEN) mitgearbeitet. Sie legte dar, wie sehr die Zeit dränge und dass Extremereignisse generell in Zukunft häufiger in Serie oder in sogenannten Kaskaden aufträten: „Es gibt Küstengebiete und Inselstaaten, die vor der Katastrophe stehen“, so Ratter. Ein neues Gesetz oder eine Investition allein nützten da oft nichts. „Maßnahmen oder Regularien können auf Widerstand, Unverständnis oder Boykott stoßen, wenn sie nicht von und mit der lokalen Bevölkerung zusammen entwickelt und von ihr getragen werden“, so Ratter.

Carola Veit sagte, es werde auch Maßnahmen geben, die unangenehm sein könnten, und dafür sei es gut, wenn viel über die Dringlichkeit berichtet werde: „Der Bericht der Wissenschaftler macht nicht nur uns Politikern Beine. Auch im Namen meiner Kinder danke ich der Hamburger Klimawoche für ihre Anstöße.“

Die beiden Politiker machten sich direkt nach der Veranstaltung im Kuppelzelt auf in eine Sitzung der Bürgerschaft, wo sie vorerst beim gleichen Thema blieben. Die Linke hatte nämlich für die Aktuelle Stunde das Thema „Schluss mit ‚Pillepalle‘ in der Klimapolitik“ auf die Tagesordnung gebracht.

Die Gründe dafür lagen auf der Hand: der große Klimastreik mit ungefähr 70.000 Teilnehmern am vergangenen Freitag sowie das beschlossene Klimapaket der Bundesregierung. „Was war der 20. September nicht für ein toller Tag, so bunt und gemischt. Das gibt Rückenwind und verdeutlicht, dass die Politik etwas tun muss“, sagt Heike Sudmann, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Linken. Von dem Klimapaket der Großen Koalition in Berlin zeigt sie sich allerdings enttäuscht, „das ist eine Nullnummer.“ Keine der beschlossenen Maßnahmen werde zu einem Erreichen der Klimaziele führen.

So weit gehen die Grünen bei der Einordnung nicht. Einige Punkte, wie die Erhöhung der Luftverkehrsabgabe, seien positiv zu bewerten. Allerdings fordern Fraktionschef Anjes Tjarks und Umweltsenator Kerstan noch Nachbesserungen beim Klimapaket. „Die CO2-Bepreisung ist insgesamt viel zu niedrig. Da muss ein höherer Betrag als 10 Euro pro Tonne her“, sagt Tjarks. Bei Punkten wie diesen werde sich das rot-grüne Hamburg im Bundesrat für Nachbesserungen einsetzen, so Kerstan. Enttäuscht zeigt sich ebenfalls Kurte Duwe von der FDP: „Wir brauchen einen marktwirtschaftlichen Ansatz mit festgelegter CO2-Menge und Zertifikatenhandel.“ Auch ein funktionierender Markt könne den Klimawandel regeln. Andrea Oelschlaeger von der AfD fordert derweil, dass es wieder mehr Mut in Richtung Innovationen gebe: „Steuererhöhungen werden das Klima nicht retten.“

Verbesserungsbedarf bei dem vorgestellten Paket sehen Vertreter der CDU- und SPD-Fraktionen in Hamburg nicht mehr. „Klimaschutz muss für jeden bezahlbar sein, und dazu tragen die beschlossenen Maßnahmen definitiv bei. Das ist nicht Pillepalle, sondern ein echter Durchbruch“, sagt Monika Schaal, Umweltexpertin der SPD. Stephan Gamm von der CDU legt nach: „Es ist das umfangreichste Klimapaket, das wir wahrscheinlich jemals hatten.“ Drastische Forderungen wie von Umwelt-Aktivisten gefordert wies er zurück. „Eine solche von Panik getriebene Politik wird die CDU niemals unterstützen.“

DIE WELT Hamburg vom 27.09.2019

DIE WELT

Autor: Jörn Lauterbach
Seite: 27 bis 27
Rubrik: HAMBURG
Mediengattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2019
Nummer: 226
Auflage: 34.579 (gedruckt) 25.847 (verkauft) 26.050 (verbreitet)
Reichweite: 0,152 (in Mio.)

Blick auf Hamburgs Mobilität in zehn Jahren

Schüler diskutieren auf Jugendkonferenz mit Experten über die Zukunft des Nahverkehrs

Im Kuppelzelt auf dem Rathausmarkt wimmelt es an diesem Morgen vor Schülern, die anlässlich der Hamburger Klimawoche mit Experten über die zukünftige Mobilität für die Hansestadt diskutieren wollen. "Wie bewegen wir uns in Hamburg 2030?", lautet die Grundfrage der Jugend-Mobilitätskonferenz, die vom HVV mitorganisiert wird und an der bis zu 250 Schüler der Klassen 9-13 teilnehmen. "Für die Erreichung der Klimaziele ist eine Neuerfindung in gewissen Bereichen unabdingbar", eröffnet Carla Wichmann, Verantwortliche für das Bildungsprogramm der Klimawoche, die Veranstaltung, "und dabei spielen eure Ideen eine Rolle." Doch bevor es in die Talkrunde mit den Experten geht, präsentiert Melanie Ruhl von den HVV-Schulprojekten zunächst die Ergebnisse einer Online-Umfrage, an der die Schüler bereits teilgenommen haben. "In Bezug auf den ÖPNV ist euch Schnelligkeit und der Preis am wichtigsten", stellt sie fest, "bei dem Thema autofreie Stadt sind sich viele noch unsicher." In einem Punkt sind sich aber alle einig: Der Klimawandel ist eine reale Bedrohung für den Planeten.

Das ist aber noch nicht alles, die Schulen haben im Vorfeld Fragen für die Podiumsdiskussion eingereicht, allerdings waren es so viele, dass die Organisatoren am Ende nur 20 davon ausgewählt haben. Zusätzlich wurden Botschafter bestimmt, der- oder diejenige wird in den fünf Runden auf die Bühne gerufen und vertritt seine Schule. Die einzelnen Kategorien sind: Klimaschutz, Ausbau des ÖPNV, Kosten, Mobilitätskonzepte und das Fahrrad. Als Sachverständige stellen sich Lutz Aigner (HVV-Geschäftsführer), Henrik Falk (Vorstandsvorsitzender der Hochbahn), Philine Guffron (Verkehrsforscherin TU Hamburg), Wiebke Hansen (ADFC Hamburg) und Toralf Müller (VHH-Geschäftsführer) den Fragen. "Ist es überhaupt möglich, die Energiewende bis 2030 durchzuführen oder wollen Sie uns nur beruhigen?", "Wie kann Hamburg klimafreundlicher werden?", "Sind E-Autos wirklich die Zukunft?" Die Fragen prasseln nur so auf die Experten ein, die einige Mühe haben, darauf knapp zu antworten. Vor allem die hohen Preise im ÖPNV sind für die Schüler ein wesentlicher Kritikpunkt. "Zunächst einmal ist es wichtig zu wissen, dass wir nicht kostendeckend fahren", erwidert Lutz Aigner vom HVV, "außerdem müssen Löhne für die Angestellten gezahlt werden und die Betriebskosten steigen an." Das versteht der Fragesteller, merkt aber an, dass es Familien gebe, die sich die Tickets nur noch schwer leisten könnten.

Hochbahn-Chef Falk antwortet hingegen auf die Feststellung, dass es in Hamburg keine Begrünung an den Haltestellen gebe: "Wir haben durchaus Stopps, an denen das bereits realisiert wurde", sagt er, "an manchen Stellen ist es aber auch einfach nicht machbar." Aber wie bewegen wir uns denn jetzt 2030? "Mit dem Fahrrad", ist sich Wiebke Hansen sicher, "die Fahrradspuren müssen breiter werden, damit man darauf sowohl langsam als auch schnell fahren kann, im Idealfall benutzt man alte Kfz-Spuren." Forscherin Guffron schlägt in eine ähnliche Richtung: "Wir brauchen dringend eine Umverteilung in der Infrastruktur, das können zum Beispiel Parkplätze sein, die dann dem ÖPNV, den Fahrrädern oder Fußgängern zur Verfügung stehen." Und zwischen der Idee einer City Maut und der Sorge um den Verlust von Arbeitsplätzen beim autonomen Fahren ist die Zeit für die Diskussion vorbei, vielleicht nehmen die Experten einige Anregungen in die Metropolenkonferenz Mobil 2030 der Norddeutschen Verkehrsverbunde am gleichen Nachmittag mit.

Ganzseiten-PDF: ASV_WEHH_20190927_DWHH-REG_HAMBURG.6260DJER.2.pdf
Wörter: 515
Urheberinformation: (c) Axel Springer SE

© 2019 PMG Presse-Monitor GmbH

Hamburger Abendblatt vom 30.08.2019

Hamburger Abendblatt

Seite:	15	**Nummer:**	0
Ressort:	Hamburg	**Auflage:**	87.580 (gedruckt) 85.623 (verkauft) 86.353 (verbreitet)
Ausgabe:	Hauptausgabe	**Reichweite:**	0,230 (in Mio.)
Mediengattung:	Tageszeitung	**AVE (Print):**	4.479 EUR (ungewichtet)
Jahrgang:	2019		

Boris Herrmann wird Schirmherr der Klimawoche

Der Hamburger Segler schickt Grüße aus New York. Er wird selbst zweimal auftreten

Sophie Laufer

Hamburg Der Hamburger Segler Boris Herrmann hat zusammen mit seinen Teamkollegen Birte Lorenzen und Holly Cova vom Team Malizia die Schirmherrschaft für die Hamburger Klimawoche Ende September übernommen. Das gaben die Organisatoren der Veranstaltung jetzt bekannt. „Boris Herrmann ist ein toller und sehr aktiver Botschafter der Meeresstiftung und macht immer wieder mit spannenden, vielfältigen Aktivitäten und Bildungsprogrammen aufs Thema Meer aufmerksam. Deshalb ist er für uns die ideale Besetzung und wir sind froh, dass er die Aufgabe übernimmt“, sagte Frank Schweikert, Initiator der Hamburger Klimawoche, am Donnerstag dem Abendblatt.

Herrmann, der Mittwochabend mit der schwedischen Klimaaktivistin Greta Thunberg nach einer zweiwöchigen Atlantiküberquerung in New York einlief, sendete Grüße aus den USA: „Es ist mir eine große Ehre, die Schirmherrschaft übernehmen zu dürfen“, sagte er dem Abendblatt. „Ich hoffe, dass sich die ganze Stadt künftig noch mehr mit dem Thema Klimawandel beschäftigt.“

Der Extrem-Segler wird selbst zweimal auf der Klimawoche auftreten. Da gibt es zum einen die Kinder-Klimakonferenz am Freitag, den 27. September, auf dem Rathausmarkt. Hier wird Herrmann zusammen mit Peter Landschützer vom Max-Planck-Institut auf der Bühne stehen, bei der „Interaktiven Ozean-Klimakonferenz“. „Es wird an diesem Tag darum gehen, den Kindern zu erzählen, welche Daten wir auf der Rennyacht „Malizia II“ sammeln und was mit den Daten gemacht wird“, sagt Birte Lorenzen, die sich um das Umwelt- und Bildungsprogramm des Seglers, die Malizia Ocean Challenge, kümmert. Den Jungen und Mädchen solle vermittelt werden, wozu die Daten gebraucht würden. Aber auch, was der Klimawandel allgemein mit den Ozeanen dieser Welt und den Tieren dort mache. Dazu soll der Frage nachgegangen werden, wie Segelboote helfen können, einen Beitrag zur Wissenschaft zu leisten.

Und natürlich wird Herrmann auf der Bühne auch ein bisschen davon berichten, wie es an Bord mit der berühmten Klimaaktivistin Greta so war. Schließlich liegt dann seine Reise über den Atlantik noch nicht lange zurück. „Dazu werden die Kinder Fragen stellen können“, so Lorenzen. Außerdem organisiere das Team ein Quiz für die Teilnehmer. Einen Tag später, am Sonnabend, wird Herrmann dann von seiner Reise mit Greta berichten. „So brachte ich Greta nach New York“ heißt die Veranstaltung, die auch an Erwachsene gerichtet ist.

Herrmann arbeitet bereits seit vielen Jahren immer wieder mit Kindern und Jugendlichen. 2017 gründete er dann zusammen mit seinem Co-Skipper Pierre Casiraghi das Bildungsprogramm Malizia Ocean Challenge. Ziel ist es, den Ozeanschutz und die Erforschung der Ozeane zu unterstützen und die Kinder und Jugendlichen für die Themen Klimawandel und den Ozean zu sensibilisieren. Im vergangenen Jahr legte das Team um Herrmann und seine Freundin Lorenzen erstmals Arbeitsmaterial für Schulen auf. Mittlerweile gibt es zwei verschiedene Unterrichtsmappen in Deutsch, Englisch und Französisch. „Bisher haben wir rund 5000 Jungen und Mädchen weltweit mit unserem Projekt erreicht“, sagt Lorenzen. Dabei seien Kinder aus Deutschland, aber auch aus England, Frankreich, Spanien, Italien, USA, Monaco oder Südafrika. Finanziert wird die Malizia Ocean Challenge von der Prince Albert II of Monaco Foundation und der Rolner Stiftung. Dazu kommen einzelne private Spender. Doch auf Dauer reiche das nicht aus, so Lorenzen: „Damit wir aber das Programm weiter verbreiten können, brauchen wir dringend Unterstützer.“

Die Hamburger Klimawoche wird 2019 zum elften Mal veranstaltet. Initiator ist Frank Schweikert, Mitbegründer der Meeresstiftung. Seit diesem Jahr gibt es einen eigenen Verein, der die Organisation der Veranstaltungen zwischen dem 22. und dem 29. September übernimmt. „Wir wollen mit den rund 25 ehrenamtlichen Helfern und weit über 200 Akteuren möglichst schnell eine klimafreundliche und zukunftsfähige Stadt in die Realität umsetzen“, so Schweikert.

Dazu gibt es Bildungsangebote, die sich an Kitas und Schulen richten und an der mehr als 3000 Kinder teilnehmen werden. Ab dem 25. September werden einige Veranstaltungen direkt vor dem Rathaus abgehalten. Hamburgs Schulsenator Ties Rabe hat für den 27. September sein Kommen angekündigt. „Die Sichtbarkeit mitten in der Innenstadt und die politische Nähe zum Rathaus wird der gesellschaftlichen Bedeutung der 11. Hamburger Klimawoche gerecht“, sagt Frank Otto, Vorsitzender des Klimawoche e. V. „Es ist ein deutliches Zeichen, wie ernst der Klimaschutz in der Stadt genommen wird.“

Mittlerweile ist die Hamburger Klimawoche nach Angaben des beteiligten Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) das größte Klima-Kommunikationsevent in Europa. Die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur zeichnete die Hamburger Klimawoche für ihr Engagement unter anderem als Unesco-Dekaden-Projekt für nachhaltige Bildung aus.

Hamburger Morgenpost vom 23.09.2019

Seite: 3
Rubrik: ST
Mediengattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2019
Nummer: 222
Auflage: 71.458 (gedruckt) 52.614 (verkauft) 53.290 (verbreitet)
Reichweite: 0,269 (in Mio.)

Diskussion über Nachhaltigkeit

Das muss Hamburg fürs Klima tun!

Ob verstopfte Straßen, durch Schiffe verpestete Luft, Plastikmüll, Energie aus Kohle: Die Stadt muss jetzt endlich handeln. Statt hinterherzuhinken, sollte sie zum Vorbild werden!

"Mit dem Kleinklein kann es nicht weitergehen", hatte Hamburgs Ex-Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) jüngst in der "Süddeutschen Zeitung" gesagt. Alle müssten sich beim Klimaschutz auf "spürbare Auswirkungen" einstellen, so unser Finanzminister. Wie recht er hat - doch kommt diese Einsicht und das Bekenntnis zum Klimaschutz reichlich spät. Seit vielen Jahren weisen Wissenschaftler auf die Folgen des Klimawandels hin, appellieren fast vergebens an Politik und Wirtschaft. Denn alle Technologien und Geld für eine nachhaltige Zukunft stünden zur Verfügung. Deswegen muss die Stadt Hamburg jetzt handeln und könnte Vorbild werden!

- **Verkehr:** Statt durchschnittlich 139 Stunden pro Jahr im Stau zu stehen und überdurchschnittlich viel Lärm- und Feinstaubbelastung zu konsumieren, brauchen die Hamburger und Hamburgerinnen die Mobilitätswende für mehr Klimaschutz und damit verbunden mehr Lebensqualität. Daher soll die Innenstadt bis 2025 frei werden von Verbrennungsmotoren.

- **Vorfahrt fürs Rad:** Die Infrastruktur für Radfahrer muss konsequent ausgebaut werden. Kopenhagen und Amsterdam machen es seit vielen Jahren vor - auch mit räumlich vom Autoverkehr getrennten Radwegen. Inzwischen fährt in Kopenhagen die Hälfte der Bewohner mit dem Rad zur Arbeit.

- **Öffentlicher Nahverkehr:** Der ÖPNV muss deutlich günstiger und attraktiver werden - das Angebot muss zur besseren Kombination von Verkehrsmitteln mit dem Ziel verbreitert werden, auf das persönliche Fahrzeug mit Verbrennungsmotor zu verzichten. Der Umbau der Busflotte auf elektrische oder Wasserstoff-Fahrzeuge soll früher als bisher geplant und bis spätestens 2030 abgeschlossen sein.
Der heute völlig überlastete Hauptbahnhof und das öffentliche Verkehrsnetz müssen schnellstens an die wachsenden Bedürfnisse angepasst und attraktiv umsowie ausgebaut werden.

- **Hafen:** Der Hamburger Hafen darf uns nicht krank machen und benötigt dringend ein Nachhaltigkeits- und Klimakonzept. Ziel muss sein, dass schweröl-betriebene Schiffe den Hafen nicht mehr anlaufen dürfen. Hier könnte Hamburg Vorreiter in Europa werden - ebenso bei einer vollständigen Landstrompflicht. Die mit Steuergeldern finanzierte Landstromanlage am Kreuzfahrtterminal Altona muss verbindlich von allen Schiffen während der gesamten Liegezeit genutzt werden. Kreuzfahrtschiffe sollten, wie jedes andere Hotel auch, die Bettensteuer bezahlen müssen. Die Einnahmen sollen direkt in den ökologischen Umbau des Hafens fließen. Dazu zählt auch die Entwicklung passender Elektrofähren. Auch für den Hafen müssen die Hamburger Verfassung und die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen ohne Ausnahme verbindlich sein. Produkte, die dagegen verstoßen, dürfen nicht mehr von Hamburg aus befördert werden.

- **Energie:** Auf jedes städtische Dach gehört eine Solaranlage - nach dem Vorbild von Tübingen. Die Stadt muss die Förderung von Solaranlagen auf privaten Dächern und die Solaroffensive der Hamburger Klimawoche konsequent unterstützen. Mit sieben Cent Kosten pro Kilowattstunde ist Solarenergie konkurrenz- und alternativlos - auch in Hamburg. Pionierprojekte für kombinierte Dachbegrünungen mit Solarenergie und -thermie wären wegweisend.
Gleichzeitig muss schnellstmöglich Hamburgs größter Klimakiller, das Kohlekraftwerk Moorburg, vom Netz - einhergehend mit einem Verkaufsverbot von mit Kohle erzeugter Energie aus Moorburg ins Ausland. Der Umbau des Wärmenetzes von einem zentralen zu einem dezentralen auf Bürgerenergie orientierten Netz wäre Hamburgs Beitrag zur Energie- und Klimawende. Offensichtliche Energieverschwendung soll bestraft werden, die Strafgelder direkt der Förderung erneuerbarer Energie zugutekommen. Das Ziel: Hamburgs Energiegewinnung bis 2035 klimaneutral zu gestalten.

- **Verbraucherschutz:** Alle Veranstaltungen auf öffentlichem Grund müssen sofort frei von Einweggeschirr aus Plastik oder Einweg-Plastikprodukten sowie von Produkten, die Mikroplastik enthalten, werden. Plastik ist ein Drama für unsere Umwelt und unsere Meere, Mikroplastik lässt sich mittlerweile sogar in unserem Blut nachweisen. Zudem sollte Hamburg keine Produkte mehr einkaufen, die gesundheitsschädlich sind oder von Konzernen stammen, die auf Kosten der Umwelt wirtschaften oder die in Einmal-Plastik verpackt sind. Begleitet wird dieses konsequente ökologische Einkaufen der Stadt durch eine Infokampagne für die Bürger. Jeder sollte es als hanseatische Verpflichtung ansehen, beim Klima- und Umweltschutz mitzumachen. Die Hamburger Urban Gardening Offensive soll nach dem Vorbild von Andernach alle verfügbaren städtischen Flächen vor allem bedürftigen Hamburgerinnen und Hamburgern kostenfrei zur Verfügung stellen.

- **Bildung:** Nachhaltigkeit, Klima- und

Umweltschutz als eigenes Schulfach würde die Bedeutung des Themas für uns alle und die folgenden Generationen verdeutlichen. Wegweisend könnte Hamburg bei der Vernetzung von Schulen und nachhaltigen Unternehmen und Initiativen sein. Die Hamburger Klimawoche wird konsequent zur zentralen Bildungs- und Kommunikations-Veranstaltung weiterentwickelt. Alle Schulkantinen sollen als Vorbild ausschließlich nachhaltiges Essen ausgeben.

- **Abfall:** Der beste Müll für Mensch und Umwelt ist der, der nicht anfällt. Hamburg sollte Vorreiter werden, Restmüll in seiner jetzigen Form gänzlich abzuschaffen. Abgeholt wird nur noch sortenreiner Müll, sortiert nach Kunststoff, Metall, Papier. Biomüll dagegen verbleibt bei den Menschen in den Quartieren. Dafür werden im gesamten Stadtgebiet - nach dem Vorbild von Paris - dezentrale Komposteinrichtungen gebaut und unterhalten. Wer dennoch Müll produziert, der nicht getrennt wurde, muss dafür tief in die Tasche greifen. Ziel ist die schrittweise Reduktion der Müllverbrennungsanlagen in Hamburg und die deutliche Besteuerung der bei der Verbrennung anfallenden hochgiftigen Giftschlacke. Der Im- und Export von Müll aus oder nach Hamburg soll ganz verboten werden.
- **Regionalität:** Die Struktur der öffentlichen regionalen Märkte soll wesentlich gestärkt werden. Die Stadt Hamburg soll sich selbst an der regionalen Landwirtschaft beteiligen und sich zur Abnahme verpackungsfreier Waren durch städtische Unternehmen verpflichten.

Ein konsequentes klimafreundliches Handeln kommt allen Hamburgern zugute und bedeutet einen Gewinn an Lebensqualität und ist unsere Bringschuld für unsere Kinder und Enkelkinder. Immer mehr Menschen erkennen das und sind bereit, ihren Beitrag zu leisten. Wir freuen uns mit Ihnen auf die 11. Hamburger Klimawoche, die nun gestartet ist und bis zum 29. September geht. (Das gesamte Programm: www.klimawoche.de)

Haltung, bitte! Auf der täglichen "Standpunkt"-Seite schreiben MOPO-Redakteure und Gast-Autoren aus ganz persönlicher Sicht über Themen, die Hamburg bewegen. Darüber darf gern diskutiert werden!

standpunkt@mopo.de

Foto: dpa

die tageszeitung vom 27.09.2019

taz

Autor:	Gernot Knoedler	**Jahrgang:**	41
Seite:	28	**Nummer:**	12046
Ressort:	Hamburg Aktuell	**Auflage:**	50.020 (gedruckt) 49.409 (verkauft) 50.612 (verbreitet)
Seitentitel:	taz.hamburg	**Reichweite:**	0,239 (in Mio.)
Mediengattung:	Tageszeitung		
Weblink:	http://www.taz.de/!5626481/		

klimawoche in hamburg

„Klimaforschung in Bildern“

Interview **Gernot Knoedler**

taz: Herr Schweikert, wie kommt eine Seenotretterin wie Carola Rackete auf die Researchers’ Night der Klimawoche?

Frank Schweikert: Carola Rackete ist in erster Linie Wissenschaftlerin, Naturschutzökologin. Sie war als Nautikerin am Anfang ihrer beruflichen Karriere in den arktischen Regionen unterwegs und damit direkt mit dem Thema Klimawandel konfrontiert. Es ist ihre Leidenschaft, sich nun um Lösungen zu kümmern. Sie kann sicher aus ihrer persönlichen Perspektive eine Menge zu den Fluchtursachen erzählen, weil sie die Menschen, die sie gerettet hat, kennenlernen konnte.

Werden Sie von Ihren eigenen Erlebnissen auf dem Forschungsschiff „Aldebaran“ berichten?

Dieses Jahr sind die Projekte der „Aldebaran“ nicht eingebunden, weil uns die Zeit dafür fehlte.

Was hat sich für Sie verändert seit sie 1992 zum ersten Mal mit der „Aldebaran“ in See gestochen sind?

Ich habe erkannt, dass die Meere der Lebensraum sind, mit dem die meisten Wachstums- und Zukunftschancen künftiger Generationen verbunden sind. Deswegen müssen wir insbesondere in Deutschland noch viel größere Anstrengungen unternehmen, uns um diesen Lebensraum zu kümmern.

Was ist die beeindruckendste Idee, die heute vorgestellt werden wird?

Was mich am meisten beeindruckt, ist die Arbeit der Arbeitsgruppe Visualisierung des Deutschen Klimarechenzentrums, weil die sich seit Jahrzehnten Mühe geben, die vielfältigen Ergebnisse aus der Klimaforschung in Bilder umzuwandeln, und somit die Brücke schlagen zwischen Forschung, Gesellschaft und Politik. Auf dem Rathausmarkt wird man das zum ersten Mal nicht nur 2-D, sondern in einer Ganzkuppelprojektion sehen können.

„Future Life – European Researchers′ Night“, 18–22 Uhr, Rathausmarkt

Frank Schweikert, 56, ist Mitgründer der Deutschen Meeresstiftung und hat die Hamburger Klimawoche initiiert.

Hamburger Morgenpost vom 24.09.2019

Seite: 17
Rubrik: HH
Mediengattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2019
Nummer: 223
Auflage: 71.458 (gedruckt) 52.614 (verkauft) 53.290 (verbreitet)
Reichweite: 0,269 (in Mio.)

Klimawoche: So läuft das große Öko-Event

Aktionen Zehntausende Teilnehmer erwartet. Auch Gretas Segel-Kapitän ist dabei

Florian Boldt

"Das Klima braucht dich!" - unter diesem Motto steht die elfte Hamburger Klimawoche, die bis Sonntag in der ganzen Stadt stattfindet. Eins der Highlights ist morgen eine Live-Schaltung nach Monaco zum Weltklimarat. Bei der Eröffnungs-Pressekonferenz sorgte Klimaforscher Mojib Latif allerdings erst einmal für Ernüchterung.

"Aus naturwissenschaftlicher Sicht gibt es keinen Klimaschutz", sagte er. Grund zum Aufgeben sei das aber noch nicht, denn "um doch noch den Planeten vor einer gefährlichen Überhitzung zu bewahren, bedarf es in den kommenden Jahrzehnten eines kompletten Umbaus der weltweiten Energiesysteme", so Latif weiter.

Angesichts der aktuellen Debatte über den Klimawandel rechnen die Organisatoren in diesem Jahr mit vielen Teilnehmern. Im vergangenen Jahr hätten rund 40 000 Menschen die zahlreichen Veranstaltungen besucht, sagte der Beiratsvorsitzende Frank Schweikert. "In diesem Jahr werden es sicher mehr als 100 000 Leute sein, die in irgendeiner Form daran teilnehmen."

Auch eine Aktion der S-Bahn lenkt alle Aufmerksamkeit auf die Klimawoche: Wer gestern mit der S1 oder S3 durch die Stadt gefahren ist, dürfte sich über die Haltestelle "Jungferninseln" (statt Jungfernstieg) gewundert haben ...

Die meisten Veranstaltungen finden auf dem Rathausmarkt statt. Aber auch in der Zentralbibliothek der Bücherhallen (Hühnerposten 1) gibt es etwas zu sehen: Dort läuft die Ausstellung "No Place Like Home" der Non-Profit-Organisation "Environmental Justice Foundation".

Rund um die St. Petri-Kirche an der Mönckebergstraße gibt es außerdem den großen Themenpark "Green World Tour Hamburg". Am 28. und 29. September können die Besucher dort lernen, wie sie unserer Umwelt mit kleinen Verhaltensänderungen nachhaltig Gutes tun können. Und zum Abschluss gibt es am Sonntag ein "Klimakonzert" in der Elbphilharmonie. Zu hören sind der Berliner Singer/Songwriter Benne und das 60-köpfige Felix Mendelssohn Jugendorchester.

Einen besonders aktuellen Erfahrungsbericht gibt es am Sonnabend: Ab 16 Uhr berichtet der Hamburger Skipper Boris Herrmann von seinem klimaneutralen Segeltörn nach New York mit der Umweltaktivistin Greta Thunberg. Der Vortrag kann ohne Anmeldung auf dem Rathausmarkt besucht werden.

Eine Übersicht über alle Veranstaltungen gibt es auf der Internetseite der Klimawoche.

Abbildung: Umweltsenator Jens Kerstan (Grüne, M.) mit Carla Wichmann und Frank Schweikert
Abbildung: Mojib Latif (vorne, v. l.), Jens Kerstan, Frank Otto, Bärbel Dieckmann, Frank Schweikert und Boris Herrmann eröffneten die Klimawoche gestern.
Abbildung: Diese Woche heißt die S-Bahn-Haltestelle Jungfernstieg Jungferninseln.
Ganzseiten-PDF: MDS-HMP-2019-09-24-mp_20190924.hmp.mp_16-mp_25_2.pdf
Wörter: 366
Urheberinformation: (c) M.DuMont Schauberg

© 2019 PMG Presse-Monitor GmbH

die tageszeitung vom 07.09.2019

taz

Autor: Hannes Vater
Seite: 65
Ressort: Spezial
Seitentitel: nord.thema
Mediengattung: Tageszeitung
Weblink: http://www.taz.de/!5622068/

Jahrgang: 41
Nummer: 12029
Auflage: 50.020 (gedruckt) 49.409 (verkauft) 50.612 (verbreitet)
Reichweite: 0,239 (in Mio.)
AVE (Print): 9.509 EUR (ungewichtet)

Klima-Vortrag im U-Bahn-Waggon

Vom 22. bis 29. September findet zum 11. Mal die Hamburger Klimawoche statt. Wissenschaftler, Politiker, Unternehmer und Aktivisten versuchen, die Menschen zu überzeugen. Ob es dafür nicht zu spät ist, überlegt unser Autor

Von **Hannes Vater**

Waldsterben, Dürren, Fluten, Stürme, steigende CO2-Emissionen. Wissenschaftler und Klimawochen-Veranstalter sind sich einig: Wir fahren den Planeten gegen die Wand. Wenn die CO2-Emissionen nicht bald sinken, steht es schlecht um unseren Lebensraum. „Im Prinzip ist es schon zu spät. Viele Menschen leiden bereits extrem“, sagt der Hamburger Klimaforscher Mojib Latif. In Zeiten sozialer Medien, in denen Falschinformationen oft höhere Klickzahlen erreichen als die Wahrheit, ist es schwer, Klimaschutz ausreichend zu kommunizieren. Im Deutschlandtrend gaben sieben von zehn Befragten an, ihre Einstellung habe sich angesichts der „Fridays for Future“-Demos nicht oder kaum verändert.

„Wir leben in postfaktischen Zeiten“, sagt Latif, „Trump, Bolsonaro, AfD – die bestreiten, dass der Mensch Einfluss auf den Klimawandel hat.“ Über soziale Medien lässt sich das wunderbar verbreiten. Wissenschaftlich belegte, wirksame Klimakommunikation ist heute wichtiger denn je.

Die Initiatoren der Klimawoche machen die Katastrophe in der Hamburger Innenstadt greifbar. Sechs der zehn klimaschädlichsten Kohlekraftwerke Europas stehen in Deutschland. Eins der Top 30 steht in Hamburg: „Es ist ein ökologisches Armutszeugnis, dass das Kohlekraftwerk Moorburg zu den schlimmsten Kohlenstoffdioxid-Emittenten in Europa gehört“, sagt Frank Wieding, Sprecher der Klimawoche.

Bei den größtenteils kostenlosen Programmpunkten wird gezeigt, wo das Problem liegt. Und wie jeder einzelne helfen kann. Wissenschaftler präsentieren ihre Forschung, Hilfsorganisationen und Unternehmen ihre Beiträge zum Klimaschutz. Das Ganze in einem Rahmen, der einem Erlebnispark gleicht: Workshops, Bildungs- und Protest-Spaziergänge, pflanzliche Kochkurse und Kleidungsrecyclingsangebote laden zum Mitmachen ein. Am 27. September zum Beispiel wird ab 17 Uhr die U-Bahn ab Hamburg-Schlump zum „Research Ride“: In umgestalteten Hochbahnwaggons halten Wissenschaftler bei voller Fahrt Kurzvorträge.

Die unabhängige Initiative aus der Mitte der Gesellschaft will mit ihrem Wissen über die Bedrohungen des Klimawandels konkrete Handlungen innerhalb der Bevölkerung bewirken – vom Kita-Kind bis zur Stadt Hamburg sollen möglichst viele Menschen erreicht werden. Mit mehr als 200 Akteuren und fast 30.000 erwarteten Teilnehmern ist die ehrenamtlich organisierte Woche nach Angaben des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) das größte Klima-Kommunikationsevent in Europa.

„Das Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutzthemen kann gar nicht früh genug beginnen“, sagt Wieding. Die Klimawoche könne dabei aber nur ein Impuls sein, sich langfristig mit dem Thema zu beschäftigen. „Deswegen sollte das Thema Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz ein Dauerthema an den Schulen sein.“

Was jeder einzelne konkret tun kann, hat sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert: möglichst wenig fliegen, Auto fahren, Fleisch essen, Müll produzieren und fossile Energie nutzen. „Die Regenwälder brennen“, sagt Latif. „Warum brennen die? Weil wir so einen großen Fleischkonsum haben.“ Für Latif ist es allerdings wichtig, dass wir keine Verzichtsdebatte führen. Stattdessen sollten wir sehen, was wir durch klimafreundliches Leben alles gewinnen können: Fahren wir mit dem Rad, leben wir gesünder, weil wir uns bewegen und bessere Luft atmen, stressfreier, weil wir nicht im Stau stehen oder verzweifelt nach Parkplätzen suchen. Essen wir weniger Fleisch, senken wir unser Krebs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungs-Risiko, schützen Tiere und Regenwälder. Von den massiven Treibhausgas-Einsparungen ganz zu schweigen. Für jeden einzelnen ist es leicht, seine CO2-Bilanz zu verbessern und damit effektiv das Klima zu schützen. Würde jeder mitmachen, hätten Konzerne kein Interesse mehr, fossile Rohstoffe in rauen Mengen zu vernichten, Regenwälder zu roden, Massentierhaltung und Kohlekraftwerke zu betreiben. Lobbyarbeit würde sich nicht lohnen und Politiker würden mit wehenden Fahnen ihre ambitionierten Klimaziele präsentieren, die sie wirklich erreichen könnten. Leider macht da nicht jeder mit.

Führende Klimaforscher wie Latif sehen einen Lösungsweg in der international verbindlichen Bepreisung von CO2: „Wer die Umwelt belastet, muss auch dafür zahlen.“ Wenn man ein Unternehmen hat, könne man seinen Abfall auch nicht einfach vor die Werkstore schütten. Sein CO2 sollte man dementsprechend auch nicht in der Atmosphäre entsorgen dürfen. Insbesondere die Nachlässigkeit der Exportnation Deutschland ist auf internationaler Ebene dabei unfair. Statt Klimaschutz voranzutreiben, bremsen die deutsche Industrie und Politik ihn aus. Die Klimaziele werden

krachend verfehlt.
Und noch immer lassen Klimaschutz-Angebote hierzulande in den einfachsten Bereichen auf sich warten. „Man kann Pendlern nicht verdenken, dass sie Auto fahren, wenn sie mit der Bahn viel länger brauchen oder die Bahn überhaupt nicht fährt“, sagt Latif. „40 Jahre alte Sitze, kein Telefonempfang, und wenn man nach Internet fragt, wird man ausgelacht.“ Wenn die Politik sich nicht von den wirtschaftlichen Interessen der Konzerne lösen kann, sollte sie zumindest sinnvoll investieren, um der Bevölkerung Klimaschutz schmackhaft zu machen. „Wenn das Angebot besteht, machen die Leute das von allein“, sagt Latif.
Auch da setzt die Hamburger Klimawoche an. In den Hallen der Partnermesse Autarkia präsentieren Unternehmen neue nachhaltige Technologien und Innovationen aus fast allen Lebensbereichen: von der Ernährung, über Kleidung, Wohnen, Geld, Strom, Ausbildung bis hin zur Logistik und Mobilität. Was wir ausstoßen, muss wieder reinkommen. Neben erneuerbaren Energien und Aufforstung muss insbesondere in Forschung und Technologie investiert werden, die CO2 aus der Luft entfernt und als Rohstoff weiterverwendet – beispielsweise für synthetischen Kraftstoff. So wird aus Klimaschutz ein Geschäftsmodell.
Die Umweltbehörde steht im engen Austausch mit der Klimawoche. „Fast täglich kommen neue politische Vorschläge auf den Tisch“, sagt ihr Sprecher Jan Dube. Vieles davon lasse sich in konkrete Maßnahmen umsetzen. Gegenüber 1990 spart Hamburg aktuell 18,6 Prozent CO2 ein. Bis 2030 sollen es 55 Prozent werden. Senat und Behörde arbeiten gerade an einem Klimaplan.
Mojib Latif begrüßt die große Aufmerksamkeit, die die Hamburger Klimawoche für das Thema erzeugt. Andere Städte sollten nachziehen, bestenfalls international. „Am Ende muss ein Land wie Deutschland vormachen, wie es geht“, meint Latif. Nach Trumps Amerika oder Bolsonaros Brasilien dürfe man nicht schauen. Stattdessen müsse jeder tun, was er kann.
Noch sollten wir die Flinte also nicht ins vertrocknete Korn werfen. Der Atomausstieg oder die Wiedervereinigung haben gezeigt, wie schnell politische Entscheidungen getroffen werden, die kurz zuvor noch niemand hat kommen sehen. „Der Druck von unten ist wichtig“, sagt Latif. „Wenn es eine Massenbewegung wird, kann die Politik sich nicht entziehen.“

nord thema aus- und weiterbildung
die verlagsseiten der taz nord

Abbildung: Protest der Jugend überzeugt längst nicht alle
Fotograf: dpa
Ganzseiten-PDF: S2019_09_07_taz_S63_nord.pdf
Ganzseiten-PDF: S2019_09_07_taz_S64_nord.pdf
Wörter: 973
Urheberinformation: TAZ Verlags- und Vertriebs GmbH
Ort: Hamburg

© 2019 PMG Presse-Monitor GmbH

ZEIT Hamburg vom 29.08.2019

DIE ZEIT

Autor: Marc Widmann
Seite: 1 bis 1
Ressort: Hamburg
Rubrik: Hamburg
Mediengattung: Wochenzeitung

Jahrgang: 2019
Nummer: 36
Auflage: 36.100 (verkauft)
AVE (Print): 2.776 EUR (ungewichtet)

September Mensch des Monats

Boris Herrmann brachte Greta Thunberg nach New York – und will nächstes Jahr die härteste Regatta der Welt segeln

Von Marc Widmann

Er werde »auf Sanftheit segeln«, sagte Boris Herrmann vor dem Start in Plymouth, doch wirklich sanft ist diese Reise nach New York nicht geworden. Seine Rennjacht *Malizia II*, diese karge Höhle aus Karbon mit einer gewaltigen Segelfläche am 27 Meter hohen Mast, ist für Weltrekorde gebaut, nicht für entspannte Reisen. Und während Herrmann sich bemühte, einen Sturm zu umfahren, schickte seine Passagierin Greta Thunberg am Montagabend Bilder von eindrucksvollen Wassermengen in die Welt, die über das Boot schwappten. Sie komme sich vor wie beim »Camping in einer Achterbahn«, twitterte sie schon zu Beginn. Eigentlich wollte Herrmann am Montagabend bei der *ZEIT*- Redaktion anrufen, per Satellitentelefon vom Atlantik aus, doch die See war rau, es gab Wichtigeres zu tun. Schließlich musste er die berühmteste 16-Jährige der Welt sicher zum UN-Klimagipfel bringen.

Nicht nur auf dem Atlantik gab es ordentlich Wind um diese Reise. An Land warfen manche Boris Herrmann vor, das alles sei eine riesige PR-Aktion, bei der es nicht wirklich um Klimaschutz gehe. Das lässt sich nur behaupten, wenn man den 38-Jährigen noch nie getroffen hat. In Wirklichkeit hat sich Boris Herrmann seit seiner Kindheit in zwei Richtungen gleichzeitig entwickelt: zu einem der besten Segelprofis der Welt. Und zu einem politischen Menschen, der etwas gegen die Umweltzerstörung unternehmen will.

»Ich bin in einem politischen Haushalt aufgewachsen«, erzählte er wenige Tage vor der Abfahrt in der HafenCity, wo er seit Jahren wohnt. Als er sechs Wochen alt war, nahmen seine Eltern ihn zum ersten Mal mit auf die Nordsee, im Jollenkreuzer der Familie. Bald darauf gingen sie gemeinsam zu den großen Friedensdemonstrationen. Dann, in der Schule, streikte Boris Herrmann gegen den Irakkrieg. Und er schwänzte eine Woche lang den Unterricht, um im Wendland den Castor mit Atommüll aufzuhalten. So können auch Karrieren von Grünen-Politikern beginnen. Doch als er mit 16 Jahren eine Woche krank im Bett lag, las er das Buch *Gnadenlose See* über die härteste Segelregatta der Welt. Seither hat er ein großes Ziel im Kopf. Jetzt steht er kurz davor, es zu erreichen.

Wer Boris Herrmann trifft, erlebt keinen Selbstdarsteller, sondern einen leisen, freundlichen Mann, der mit seiner Ruhe eine große Sicherheit ausstrahlt. Vermutlich empfand das auch Greta so bei ihrem einzigen Videotelefonat, ehe sie das Reiseangebot annahm. »Er behält immer sein klares Köpfchen, auch im Privaten«, sagt seine Freundin Birte Lorenzen. Anders ginge es auch nicht: Mit 18 segelte Boris Herrmann erstmals allein im Boot seiner Eltern nach Helgoland und zurück. Zwei Jahre später überquerte er den Atlantik als jüngster deutscher Teilnehmer einer Regatta, wieder allein in einem 6,50 Meter kurzen Schiff.

Seine Eltern musste er davon überzeugen, dass er Profisegler werden wollte. Er hatte BWL studiert mit Schwerpunkt nachhaltiges Management und hätte ein in vielerlei Hinsicht sichereres Leben führen können. Doch als er jung war, starb ein Freund. Damals habe er verstanden, wie schnell das Leben vorbei sein kann, und beschlossen, seinen eigenen Weg zu gehen, sagt seine Freundin Birte. In seinem Buch *Nonstop* schreibt er über seine Entscheidung: »Was kann es für ein größeres Risiko geben, als deinen großen Traum zu verpassen?«

Sein größter Traum, für den er auch Greta versetzen würde, beginnt am 8. November 2020. Die »ultimative Herausforderung im Segeln«, wie Herrmann es nennt. Bei der Regatta Vendée Globe will er in 80 Tagen nonstop um die Welt segeln, einmal um die Antarktis, wieder ganz allein in seiner rücksichtslos auf Geschwindigkeit getrimmten *Malizia* , gegen 29 andere Boote. Es ist das größte Segelabenteuer des Planeten, ein endloser Kampf gegen Stürme, Einsamkeit und Müdigkeit. Mehr als 20 Minuten am Stück wird er nicht schlafen können.

Boris Herrmann segelt diese Regatta nicht nur für sich und seinen Sponsor, den Jachtclub von Monaco. Er hat auch einen CO-Sensor an Bord. Damit sammelt er permanent bei Klimaforschern begehrte Daten, auch wenn ihn die 30 zusätzlichen Kilogramm Gewicht im Rennen benachteiligen. Er setzt sich dafür ein, dass emissionsfreie Antriebe in seiner Bootsklasse für alle verpflichtend werden. Und er arbeitet seit zwölf Jahren mit Schulklassen, die er für den Meeresschutz interessieren will. Mittlerweile ist ein großes Programm daraus geworden, 5000 Schüler hat es bislang erreicht.

Nein, dieser Boris Herrmann fährt Greta nicht zur Eigenwerbung über den Atlantik. Sondern weil er »ein absoluter Fan« ist und findet, »dass sich etwas ändern muss – jetzt oder nie«.

Am Mittwoch, nach dem Redaktionsschluss dieser Ausgabe, sollte die *Malizia* in New York anlegen, der Wind flaute auf den letzten Meilen deutlich ab. Boris Herrmann fliegt zurück, zum

Ausgleich für das dabei entstandene CO wird er Bäume pflanzen lassen. Und vier Mitglieder seines Teams wollen dann einen Weltrekord versuchen und die *Malizia* in sieben Tagen zurück nach Europa jagen. Um gleich darauf in der Bretagne zu trainieren für das große Abenteuer. Es geht noch um die Feinabstimmung der Segel.marc widmann
Am 28.9. spricht Boris Herrmann bei der Hamburger Klimawoche um 16 Uhr im Hauptzelt vor dem Rathaus

Fotonachweis: Foto (Ausschnitt): Andreas Lindlahr
Ganzseiten-PDF: ZH_2019_36_001.pdf
Wörter: 808

© 2019 PMG Presse-Monitor GmbH

Hamburger Abendblatt vom 28.09.2019

Hamburger Abendblatt

Seite: 16
Ressort: Hamburg
Ausgabe: Hauptausgabe
Mediengattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2019
Nummer: 0
Auflage: 87.580 (gedruckt) 85.623 (verkauft) 86.353 (verbreitet)
Reichweite: 0,230 (in Mio.)

Carola Rackete: „Ökosysteme in Ruhe lassen“

Sea-Watch-Kapitänin kritisiert auf der Klimawoche die Pläne der Bundesregierung

Hamburg Es dauerte, bis Carola Rackete im voll besetzten Zelt der Hamburger Klimawoche auf dem Rathausmarkt etwas sagen konnte – aber dann, als der lange und laute Applaus der Zuhörer beendet war, legte sie los: „Unser Reichtum begründet sich darauf, dass andere Menschen so arm sind“, sagte die Kapitänin, die im Juni diesen Jahres mit der „Sea-Watch 3“ 53 Flüchtlinge aus Seenot rettete. „Wen wundert es, dass diese Menschen ein besseres Leben haben möchten und sich auf den Weg nach Europa machen?“ Der deutsche Verein Sea-Watch, für den die junge Frau seit 2016 tätig ist, würde nichts anderes tun, als „auf dem Mittelmeer die Menschenrechte zu verteidigen“.
Carola Rackete, die 2011 das erste Mal mit einer Expedition am Nordpol war und „es schockierend fand, wie rapide das Eis dort abnimmt“, nahm auch deutlich Stellung zum Klimapaket, das die Bundesregierung vor einer Woche vorgestellt hat: „Mit diesem Paket steuern wir auf eine existenzielle Krise zu“, sagte sie im Gespräch mit Frank Schweigert, dem Organisator der Klimawoche. „Wir müssen der Bundesregierung unsere Unterstützung entziehen, wenn wir mit ihren Entscheidungen nicht zufrieden sind.“ Zumal man mit den richtigen Maßnahmen natürlich etwas erreichen könnte: „Ökosysteme haben die Möglichkeit, sich von menschlichen Einflüssen zu erholen, wenn wir sie nur lassen“, sagte Rackete, die noch einen weiteren Wunsch hatte: „Wir sollten über den Artenschutz genauso viel reden wie über die Klimakrise.“ hai

Ganzseiten-PDF: seite_doc77ai2vzk22u1d7ubq1lnn_master.pdf
Wörter: 229
Ort: Hamburg

© 2019 PMG Presse-Monitor GmbH

Stimmen zur Klimawoche

„In der Zentralbibliothek hatten wir eine erfolgreiche Klimawoche mit gut besuchten Vorträgen und Workshops und interessanten Begegnungen und Gesprächen."

Christoph Gärtner, Bücherhallen Hamburg

„Es hat uns wieder sehr viel Freude gemacht, auch bei der diesjährigen Klimawoche dabei gewesen zu sein. An dieser Stelle möchte ich mich auch für die angenehme Zusammenarbeit bedanken!"

Lucia Benchekroun, Bionade

„Wow!!! Vielen, vielen Dank für den unfassbar tollen Abend in der Elbphilharmonie - Ich bin immer noch total beseelt! Es war für mich eine große Ehre dort mit dem YoungClassX Orchester zu spielen. Danke an alle die da waren und an alle die mitgewirkt haben!"

Benne, Singer-Songwriter

„Es passte alles toll zusammen, und die Fridays for Future-Bewegung hat das Interesse an eurem Thema natürlich noch befeuert."

Petra Pissulla, Meyenburg-Stiftungen

„Ich möchte mich ganz herzlich bei euch für die tolle Zusammenarbeit bedanken. Es ist wirklich enorm, was ihr da auf die Beine gestellt habt! Es war schön, Teil davon zu sein und besonders auch das Thema der Klimaklagen mit auf die Agenda zu setzen."

Caroline Schroeder, Germanwatch

„Allerbesten Dank noch einmal für die sehr gelungene Klimawoche und die tolle Zusammenarbeit bei unseren Veranstaltungen."

Marten Eggers, Goliathwatch e.V.

„Gute Arbeitsatmosphäre! Gutes Team!"

Anonym aus Feedback-Bögen für Akteure

„Die diesjährige Klimawoche war ein Meisterstück. Die Stadt hat begriffen, dass die HKW die Stadt schmückt und Aktionen auslöst."

Hartmut Graßl, Klimaforscher

„Das Orga-Team und Bildungsprogramm-Team hat seine Sache ganz toll gemacht. Danke für die Veranstaltung selbst, die tolle Kommunikation und Motivation und viele Arbeit, die ihr reingesteckt habt."

„Die Veranstaltungen haben uns gefallen, andere Perspektiven geliefert und zum Nachdenken angeregt. Danke."

„Gerne weiter so!"

Anonym aus Feedback-Bögen für Akteure des Bildungsprogramms

„Im Namen von allen möchte ich mich noch mal ganz herzlich bedanken für die Möglichkeit unser Projekt bei Euch vorstellen zu können. Zudem waren wir alle sehr begeistert von dem, was ihr auf die Beine gestellt habt. Die Hamburger Klimawoche ist wirklich eine ganz tolle Veranstaltung und wir freuen uns, Teil gewesen zu sein."

Alice Francis, Musikerin & Künstlerin

„Danke für die großartige Arbeit zur Klimawoche 2019 und Glückwunsch zum großen Erfolg für Eure vielen Kampagnen und Euren Einsatz!"

Heinrike Buerke, Bücherhallen Hamburg, Zentralbibliothek

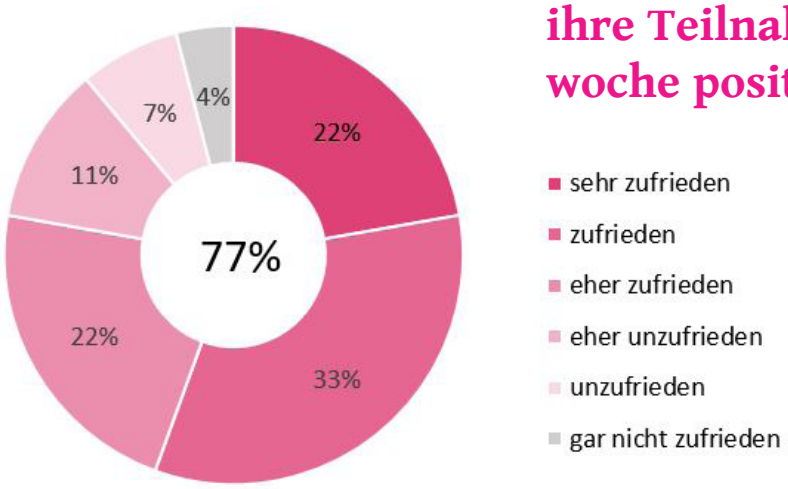
„Euch auch ein ganz, ganz dickes Merci für euren riesigen Einsatz!"

Jan Jahn, Kabarettist

Feedback-Evaluation

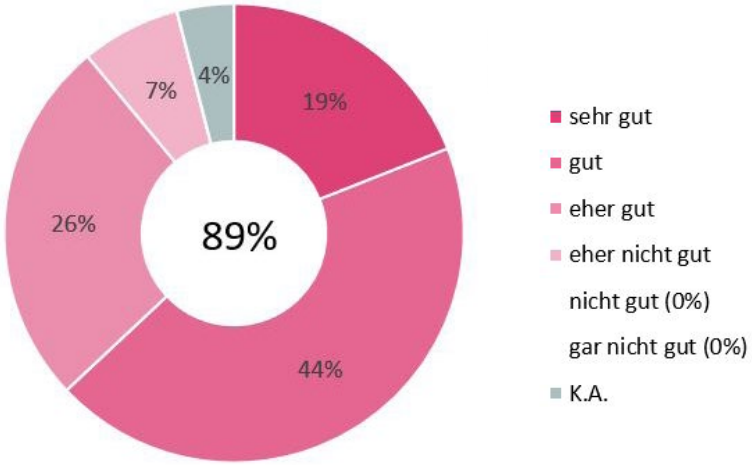
Feedback-Bogen für Akteur*innen der 11. Hamburger Klimawoche
und der European Researchers' Night 2019, Erstellt mit SurveyMonkey.

Zufriedene Akteur*innen



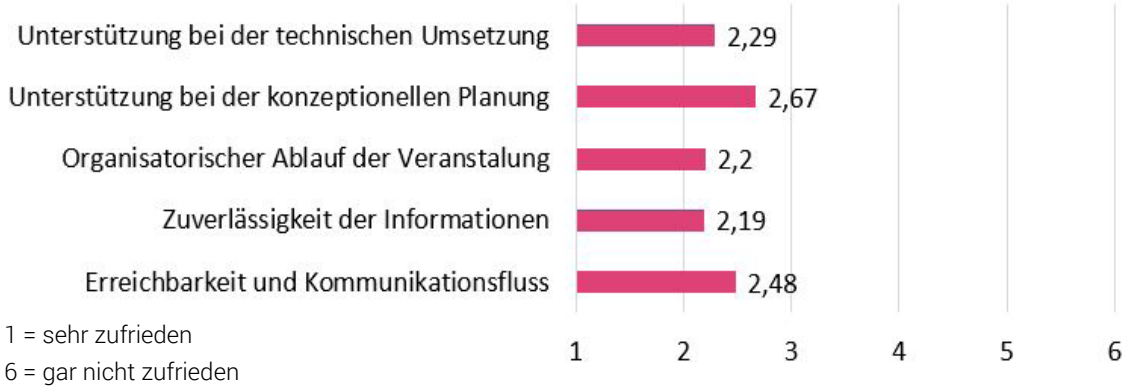
77% der Akteur*innen sehen ihre Teilnahme an der Klima-woche positiv!

Positive Bewertung Gesamtprogramm



89% der Akteur*innen haben das Programm als positiv bewertet!

Sehr gutes und kompetentes Orgateam



1 = sehr zufrieden
6 = gar nicht zufrieden

Das will die Klimawoche

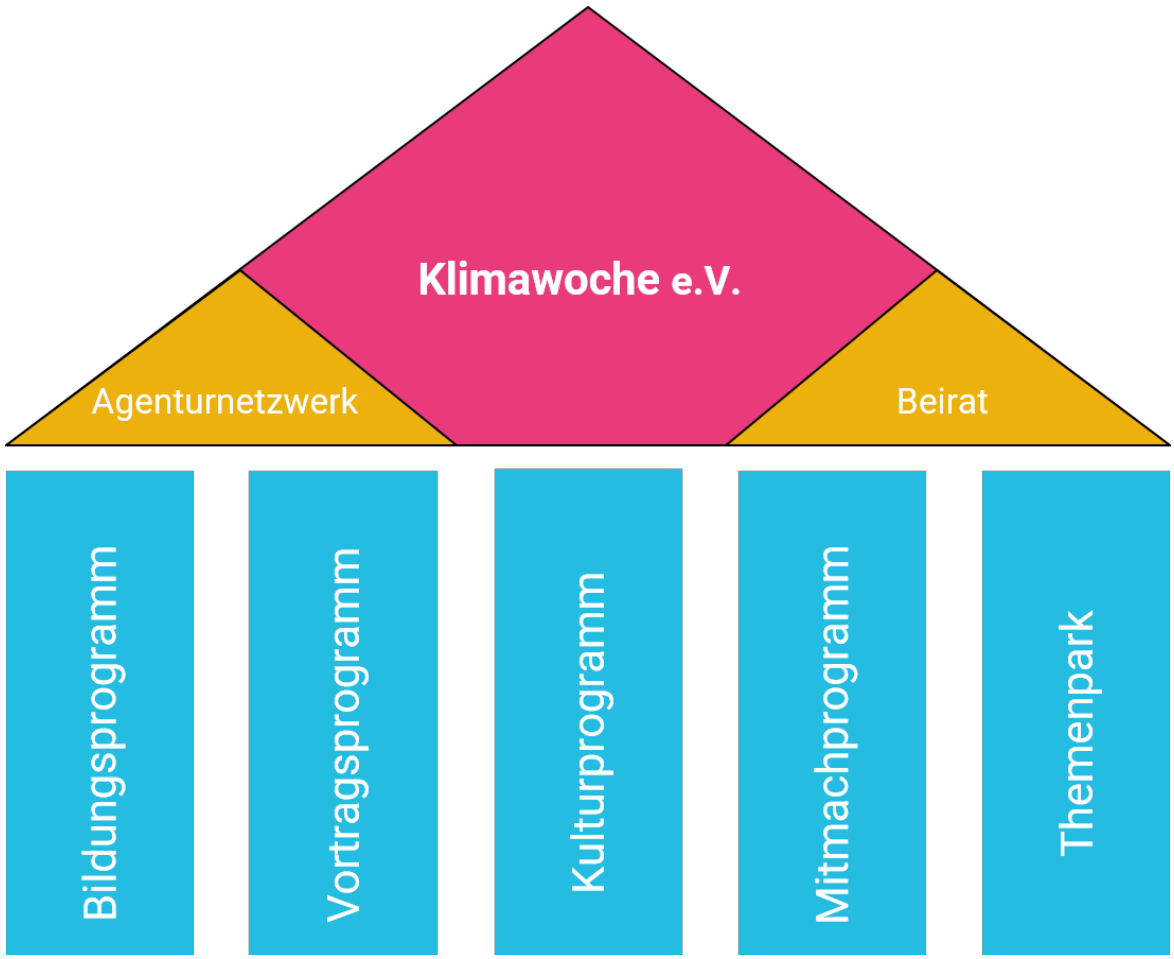
Die Klimawoche ist eine unabhängige Initiative aus der Mitte der Gesellschaft und bildet zusammen mit vielen Akteur*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft eine Plattform, um sich für relevante Umwelt- und Klimaschutzthemen zu engagieren.

Ziel der Hamburger Klimawoche ist es, vom umfangreichen Wissen über den globalen Klimawandel und seine Bedrohungen endlich zu einem konkreten Handeln zu kommen – bei jedem einzelnen und auch in der Stadt insgesamt.

- Ein Dialog zwischen Akteuren aus Wirtschaft, Politik, Umwelt und Gesellschaft
- Gesellschaft zu nachhaltigem Handeln bewegen
- Globale Ziele brauchen lokales und bürgerliches Engagement
- Die Stadt nachhaltig entwickeln

Der Verein Hamburger Klimawoche e.V.

1. Vorsitzender: Frank Otto
2. Vorsitzender: Alexander Pflüger
Schriftführerin: Stephanie Barrientos
Kassenwart: Andreas Schwarz



Der Beirat bürgt für Qualität

Tobias Bandel (Stiftung Soil & More)

Brigitte Blumenfeld (Kuratorium Nordmetall Stiftung)

Fabian von Borcke (AKRA GmbH)

Heinrike Buerke (Hamburger Bücherhallen)

Dr. habil Ignacio Campino (BiWiNa e.V.)

Jan Christensen (Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland)

Georgios Chryssos (Stiftung Gemeinsames Rücknahmesystem Batterien)

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Dickhaut (HafenCity Universität Hamburg)

Bärbel Dieckmann (Deutsche Welthungerhilfe)

Peter Friemert (ZEBAU)

Prof. Dr. Maximilian Gege (B.A.U.M. e.V.)

Prof. em. Dr. Hartmut Graßl (Vorsitzender der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler)

Herlind Gundelach (Senatorin a.D. der Freien und Hansestadt Hamburg)

Michael Knobloch (Verbraucherzentrale Hamburg e.V.)

Prof. Dr.-Ing. Kerstin Kuchta (Technische Universität Hamburg)

Prof. Dr. Mojib Latif (Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel)

Frank Otto (Medienunternehmer)

Prof. Dr. Georg Plate (NORDAKADEMIE-Stiftung)

Gerhard Löwe (Europa-Passage, ECE)

Dr. Johannes Merck (Michael Otto Stiftung)

Dr. Axel Röpke (Bundesverband Windenergie e.V.)

Dr. Claudia Schmitt (Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität, Universität Hamburg)

Frank Schweikert (Vorstand Deutsche Meeresstiftung, Vorsitzender des Beirats der Klimawoche)

Edmund Siemers (Edmund Siemers-Stiftung)

Prof. Dr. Michael Stawicki (Präsident a.D. Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

Andreas Schwarz (Hamburger Klimaschutz-Fonds e.V.)

Dr. Christiane Wasle (MINT Bildungsprojekte)

Dr. Andreas Graf Wass von Czege (Edmund Siemers-Stiftung)

Corina Weber (Institute for Advanced Sustainability Studies e.V., Potsdam)

Christoph Wöhlke (IWAN BUDNIKOWSKI GmbH & Co KG)

Nick Zippel (SAGER & DEUS GmbH)

Das Agenturnetzwerk sorgt für Erfolg

ACT AGENCY GmbH

ALDEBARAN Marine Research & Broadcast

Appelhoff & Botterfatt

Büro Schölermann GbR

Consigo CBC – Contact By Competence

DEDERICHS REINECKE & PARTNER

Ferryhouse

Grabarz & Partner Werbeagentur GmbH

Hendess & Wiedwald

Karafiat Event- & Projektmanagement UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG

Kick The Flame Publishing

Kirchhoff Consult AG
MyDearCaptain GmbH Eventagentur

NORDPOL+ Hamburg Agentur für Kommunikation GmbH

NordEvent GmbH

SchierRieger

sellmedia GmbH

TAXI-AD GmbH

Teamgeist Nord GmbH

Thorsten Kausch – Städte. Marken. Impulse

Uwe Bergmann Agentur GmbH

Viva con Agua Sankt Pauli e.V.

Verstärker GmbH

WEISCHER.MEDIA

Unser Klimawochen Team

Stephanie Barrientos, Marie Beckers, Neele van den Bongardt, Julia Cors, Charlotta Henricson, Katrin Heratsch, Laura Mayer, Katrin Meyer, Miriam Pampel, Carolin Peiseler, Maya Riebesell, Frank Schweikert, Marjana Stein, Carla Wichmann, Frank Wieding

Antonia Bosnjak, Sophia Brodersen, Amy Buer, Meike Cihangir, Helmut Cors, Anne Fest, Verena Flörchinger, Steffen Groth, Magdalena Huhn, Norbert Kamin, Marie Köhler, Nils Kornau, Saskia Krohn, Nantjen Kuesel, Giulia Lalli, Philip Langer, Susanne Leidescher, Christina Moll, Cintia Nunes, Fiete Patzelt Emma Rief-Cors, Solveig Rohde, Beke Waßmann, Ingrid Wentzek, Lisa Ziegler

Sponsoren - Ohne sie gehts nicht

Unterstützer:

Fattoria La Vialla
Bionade
Das Geld hängt an den Bäumen
Völkel
Kehrwieder Kreativbrauerei
Locavo
Intercity Hotel Altona
Jungheinrich
Raphael Hotel Wälderhaus
Seeberger
Pinchart
Hotel Bellmoor
Die kleine Konditorei
Bäcker Bahde
Tofu Nagel
Cafe Seehof
Milchhof Reitbrook
Preussenquelle
Magnuswasser
Green Lovers
Pflanzmich
Veggie Specials

Kompensation

Dieses Zertifikat bestätigt, dass

Hamburger Klimawoche 2019

eine klimaneutrale Veranstaltung ist.

Für den Zeitraum 23. bis 27. September 2019 wurden die Treibhausgasemissionen,
die sich auf die Veranstaltung beziehen, errechnet und kompensiert. Diese beliefen sich auf:

315 Tonnen CO_2e

Diese Menge wurde durch die folgenden South Pole Klimaschutzprojekte kompensiert:
Kornburi Wastewater Treatment (300044)
SD Biosupply Wastewater Treatment and Biogas Utilization Project (300136)

Renat Heuberger
CEO, South Pole

13 CLIMATE ACTION

Wir bedanken uns für Ihr Engagement für den Klimaschutz.
Ihr Beitrag stellt einen wichtigen Schritt hin zur Bekämpfung des globalen Klimawandels dar.

Zertifikatsnummer C1553DE, 12.2019
Datum 04/12/2019

Klimaneutrale Veranstaltung
mit South Pole

Die Umweltdruckerei – Einfach. Nachhaltig.

„Paul“ hat ganz viel mit Menschenrechten zu tun - und rettet Leben. Denn „Paul“ sorgt für sauberes Trinkwasser, wie es die Vereinten Nationen im sechsten Ziel für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) der Agenda 2030 festgelegt haben. „Paul“ ist eine Filteranlage, die dieUmweltDruckerei im westafrikanischen Togo aufgestellt hat. Es ist eines von vielen Projekten für Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Soziales der Hannoveraner Druckerei.

Gemeinsam mit natureOffice hat dieUmweltDruckerei die zwei Wasserfilter installiert. Bisher tranken die Bewohner der Regionen Fokpo und Abouzokope das Wasser aus einem ausgebaggerten See - das mit krankheitserregenden Keimen versetzt ist. Nun können dank „Paul“ jeden Tag bis zu 1500 Liter nahezu keimfreies Trinkwasser produziert werden. Der Membranfilter, der nicht nur Schmutz, sondern auch Bakterien mit einem Wirkungsgrad von 99,999 Prozent und Viren zu mehr als 99,9 Prozent aus dem Wasser entfernt, wurde vom Fachbereich Bauingenieurwesen der Universität Kassel entwickelt.

Doch das Projekt in Togo umfasst weit mehr als sauberes Trinkwasser. Es berücksichtigt 12 der 17 SDGs. Ökologisches Ziel des Projektes ist der Klimaschutz und die Einsparung von CO2. Dies geschieht durch die Aufforstung von Brachland zu Naturwald mit einheimischen Baumarten. Die Bäume sollen das klimaschädliche CO2 binden. Um die ökologischen Ziele zu erreichen, werden Baumschulen sowie Brandschneisen und Schutzhecken angelegt, die wiederum gepflegt, bewacht und bewirtschaftet werden müssen.

Das Projekt bezieht alle Bevölkerungsschichten mit ein, fördert auch die Energieversorgung, die Landwirtschaft, umfasst Bildungsarbeit und vieles mehr. Das Ziel ist, Hilfe zur Selbsthilfe und die Schaffung von Arbeitsplätzen in Forst- und Landwirtschaft.

dieUmweltDruckerei ist jedoch nicht nur in Togo aktiv. In Kenia wurden 1200 Mangroven-Setzlinge gepflanzt. Auch wird mit der Aktionsgemeinschaft Artenschutz ein Meeresschildkröten-Projekt im kenianischen Watamu unterstützt. Das Geld für all diese Projekte stammt aus Kompensationszahlungen, die dieUmweltDruckerei für unvermeidbare Emissionen beim Druckprozess leistet - mit jedem Druckauftrag fließt somit auch eine Spende.

Dabei strengt sich dieUmweltDruckerei an, möglichst umweltschonend zu arbeiten. So werden ausschließlich zertifizierte Recyclingpapiere verwendet, wodurch die Druckerei jedes Jahr 1400 Bäume vor dem Abholzen schützt. Die Produktion von Recyclingpapier spart Wasser und Energie im Vergleich zur Frischfaserpapier-Herstellung. Es werden vegane Biodruckfarben, die kein Palm öl enthalten und nicht im Tierversuch getestet wurden, verwendet. Ökostrom ist eine Selbstverständlichkeit und das Unternehmen kauft fair gehandelte Produkte von Kaffee bis Büromaterial ein. Ein Engagement, das belohnt wird: Gerade erhielt dieUmweltDruckerei die Auszeichnung „Green Brand“.

Wer mehr wissen möchte:
www.dieumweltdruckerei.de/ueber_uns
oder www.dieumweltdruckerei.de/blog

Impressum

Herausgeber
Klimawoche e.V.
Grimm 12
D-20457 Hamburg

Tel.: + 49 (0) 40 325 721 0
Fax: + 49 (0) 40 325 721 21

www.klimawoche.de
https://www.facebook.com/klimawoche
https://twitter.com/Klimawoche
https://www.instagram.com/hamburgerklimawoche

Kontakt
Koordination
Neele van den Bongardt
E-Mail: orga@klimawoche.de

Redaktion & Produktion
Neele van den Bongardt
Marjana Stein
Frank Wieding
Katrin Heratsch
Katrin Meyer

Gestaltung & Layout
Hendrik Sommerfeld | designstube.com
Marie Beckers

Fotos
Bildrechte sind jeweils in der Bildunterschrift benannt.
Wir danken den Fotografen für die gute Zusammenarbeit:
Martin Brinckmann
Andreas Lübberstedt | andreas-luebberstedt.de
David Luther | about.me/dluther
Marius Röer

Wir freuen uns, unsere Dokumentation
klimaneutral auf 100 % Recycling-Papier
mit Bio-Farben und erneuerbaren Energien zu drucken!
Garantiert durch dieUmweltDruckerei.

dieUmwelt Druckerei
www.dieUmweltDruckerei.de

Save the Date!

European Researchers' Night am 25. Sept

12. Hamburger Klimawoche

20. - 27. September 2020

Jetzt mitmachen!
Dialog lebt von Partizipation.

Wir brauchen Ihre Unterstützung:
Eigene Veranstaltungen einbringen
Sponsoring
Persönliches Engagement

www.klimawoche.de

DIE MEERE SIND DER WICHTIGSTE LEBENSRAUM – AUCH FÜR DEN MENSCHEN

Wir schaffen Synergien von Wissenden und Handelnden
aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Durch einen konstruktiven Dialog über alle Grenzen hinweg
formen wir ein neues Meeresbewusstsein.

Initiativen zur Rettung der Ozeane gibt es viele. Jede für sich bewegt etwas.
Doch wir können gemeinsam viel mehr erreichen, wenn wir die vorhandenen
Kräfte zu einer starken Stimme bündeln. Das ist das Ziel der Deutschen Meeresstiftung.

Helfen Sie uns, den Ozeanen zu helfen!

Unsere Projekte benötigen Ihre Unterstützung:

www.meeresstiftung.de

Deutsche
Meeresstiftung
German Ocean Foundation

Spenden und Zuwendungen sind laut Bescheinigung des Finanzamtes Hamburg vom 01.12.2015 unter der Steuernummer 17/407/03982 steuerlich abzugsfähig.
Kontakt: buero@meeresstiftung.de • Telefon +49 40 32 57 21 0

PARTNER UND AKTEURE II

Save the Date!
Die 12. Hamburger Klimawoche vom 20. - 27. September 2020
Hamburger Klimawoche
Hamburger Klimawoche